Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 221. Dienstag, 22. September 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.

Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Das geänderte englische Goldgesetz angenommen.

Die deutschen Ozeanflieger Rody und Johannsen gerettet.

Der neue französische Botschafter überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Die Grundsäulen des kapitalistischen Systems wanken.

An dem gleichen Tage, an dem Francois Poncet in die Französische Botschaft am Pariser Platz in Berlin einzog, schloß die Bank von England ihre Tore. Für den Außenstehenden besteht zwischen beiden Ereignissen kein innerer Zusammenhang, die lustigen Thebaner dagegen kennen sich aus. Francois Poncet zog vor 1½ Jahren in das Ministerium für Nationalwirtschaft ein, das im Gebäude des Innenministeriums einquartiert war, in dem damals der Innenminister Laval, der gegenwärtige Ministerpräsident der französischen Republik seines Amtes waltete. Seit jenen Tagen war Francois Poncet in allen Finanz- und Wirtschaftsfragen die rechte Hand Lavals.

Es ist das Verdienst Poincarés, den französischen Franken vor dem Untergang gerettet und die Finanzen der Republik wieder auf gesunde Grundlagen gestellt zu haben. Seine Nachfolger im Ministerpräsidium und Finanzministerium brauchten seinen Weg nur geradlinig fortzusetzen, um zu erreichen, daß die Bank von Frankreich ihre Goldbestände im letzten Jahre verdreifachte. Unter dieser Finanzpolitik ist sie so kapitalstark und kreditmächtig geworden, daß ihre Gouverneure vor einigen Wochen in aller Form einen Angriff auf das Pfund Sterling unternehmen konnten. Dank der Vermittlung der Amerikaner gaben die Franzosen aber nach und gewährten den Engländern einen französisch-amerikanischen Kredit von 50 Millionen Pfund Sterling, der vorerst die englische Währung wiederum stabilisierte. Aber neue Gefahren drohten, wenn es nicht gelang, sofort den englischen Haushalt ins Gleichgewicht zu bringen. An den Schwierigkeiten der Lösung dieser Aufgabe stürzte die Arbeiterregierung MacDonald. Ein nationales Konzentrations-Kabinett erschien, das durch drastische Sparmaßnahmen den englischen Staatshaushalt ausbalancierte. Eine Folge dieser Sparmaßnahmen war die Meuterei der atlantischen Kriegsflotte. Obwohl die englische Oeffentlichkeit und Presse eine mustergültige Selbstzucht übte, wirkten sich diese Ereignisse für den Kredit des Landes und die zentrale Kreditinstitution Welt-Britanniens, die Bank von England, so katastrophal aus, vornehmlich waren am letzten Freitag und Sonnabend die Abflüsse so stark, daß das nationale Konzentrations-Kabinett am Sonntag — zum dritten Male im letzten Jahrzehnt — zu einer Sitzung zusammentrat und beschloß, am Montag die Bank von England zu schließen. Bis auf weiteres ist die Goldwährung außer Kraft gesetzt, die Banknoten werden nicht mehr in Gold eingelöst, der Diskontsatz wurde von 4½ auf 6 Prozent erhöht, die Börse stellte bis zur Durchführung der geplanten Maßnahmen den Effektenverkehr ein und der Devisenverkehr erfuhr, ganz ähnlich wie bei uns, die schärfsten Einschränkungen.

Wir stehen hier vor einem Ereignis von weltpolitischer Bedeutung. Selbst in den Tagen der Kontinentalsperre Napoleons war die Bank von England nicht in solchen Schwierigkeiten wie heute. Ihre damalige Lage veranlaßte einen Adam Smith und David Ricardo zu ihren klassischen Untersuchungen über die Fundamente der Volkswirtschaft und des Steuerwesens. Diese wurden von geschichtlicher Bedeutung für die wissenschaftliche Entwicklung der gesamten Volkswirtschaft. Die Engländer selbst haben es aber besser als alle anderen Völker verstanden, aus den Lehren der klassischen Nationalökonomen die praktischen Folgerungen zu ziehen. Gerade deshalb kommt die gegenwärtige Krise der Bank von England auch für die Weltöffentlichkeit jetzt so überraschend.

Um es ehrlich zu gestehen, wundern wir uns über diese Entwicklung nicht im geringsten. Wir haben uns an dieser Stelle bereits mit der Goldpolitik der Franzosen und Amerikaner auseinandergesetzt und festgestellt, daß die Grundlagen, auf denen unser ganzes kapitalistisches System ruht, wanken und schwanken. Kredite sind in letzter Hinsicht Angelegenheiten des Vertrauens. Da die Franzosen ihre Ersparnisse und ihre überschüssigen Kapitalien während der letzten Jahre politisch nicht günstig anlegen konnten, gewährten sie ruhig den Engländern so viele kurzfristige Kredite, als sie nur wünschten. Wir wissen, daß diese kurzfristigen Kredite von London aus nach Deutschland weitergegeben wurden und sich hier glänzend verzinsten. Die Franzosen sahen diesem kapitalistischen Spiel zunächst geduldig zu, sie ließen die Engländer mit aller Gemütsruhe in die gestellte Falle laufen, auch so tief hinein, daß es kaum mehr ein Entrinnen gab, und erst dann begannen sie mit dem Generalangriff, der jetzt international die Kreditwürdigkeit der Bank von England erschütterte. Niemand kann sich darüber hinwegtäuschen, daß diese Erschütterung fundamentaler Natur ist, denn die kurzfristigen Kredite, die ja den Engländern als ein Bleigewicht an den Füßen hängen, belaufen sich nach vorsichtiger Schätzung auf 3—4 Milliarden RM.

Vor dem Kriege war es internationaler Grundsatz, daß das Geld nirgends so sicher angelegt werden kann, als bei der Bank von England. Als vor einigen Wochen die ersten Zweifel aufkamen und das neue nationale Konzentrations-Kabinett glücklicherweise den französisch-amerikanischen 50 Mill.-Pfund-Kredit erhalten hatte, beeilte sich Ministerpräsident MacDonald im Unterhaus zu erklären, daß die Sicherheit der Bank von England nach wie vor über allen Zweifeln erhaben ist. Es hat keinen Monat gedauert, bis die Goldwährung außer Kraft gesetzt werden und Maßregeln ergriffen werden mußten, wie sie die Deutsche Reichsbank nach dem schwarzen Tage vom 11. Juli ds. Js. in Berlin ergreifen mußte. Die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise, die wir im Deutschen Reich während der letzten Monate und Wochen mit ihrer tiefen Erschütterung unserer Wirtschaft durchlebten, wirkt sich jetzt auch ihrem ganzen Umfange nach, auch mit nicht geringerer Tragik in dem klassischen Lande des modernen Kapitalismus aus. Wenn irgend Zweifel noch bestanden, so zeigt das gegenwärtige Schicksal der Bank von England aller Welt, daß die Grundsäulen des kapitalistischen System ins Wanken geraten sind.

Schatzkanzler Snowden begründet die Vorlage.

)(London. **Im Unterhaus, in dem auch der Prinz von Wales anwesend war, brachte gestern der Finanzminister Snowden die neue Vorlage zur zeitweiligen Außerkraftsetzung des Goldstandardakies von 1925 ein.**

Snowden gab zunächst einen Ueberblick über die Krise, die mit den österreichischen und deutschen Schwierigkeiten begonnen und u. a. dazu geführt habe, daß 1,4 Milliarden Mark englischen Kapitals auf Grund der Beschlüsse der Londoner Konferenz in Deutschland festgefroren seien. Sodann habe das Ausland aber auch Kritik an den englischen Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützung geübt, wie überhaupt an allem, was in England vor sich ging. Alles dies sei im Ausland übertrieben worden, so daß sich alsbald eine allgemeine Atmosphäre der Nervosität ergeben habe. Bezeichnend sei in diesem Zusammenhang gewesen, daß die **Goldverluste der Bank von England in der Hauptsache auf ausländische Rückzüge, nicht aber auf englische Kapitalflucht zurückzuführen waren.** Snowden kam dann auf die ungleiche Verteilung der Goldvorräte der Welt zu sprechen. Seit langem habe die Regierung diese Mißstände aufmerksam geprüft, aber alle Schritte, die sie evtl. hätte ergreifen wollen, seien gescheitert. Vielleicht trage die augenblickliche Krise dazu bei, die ganze Welt von der Wichtigkeit des Goldproblems zu überzeugen — ein deutlicher Wink des englischen Schatzkanzlers, daß England jetzt auf eine Konferenz oder zum mindesten auf eine internationale Zusammenarbeit in bezug auf die Goldfrage hinarbeitet. Mit aller Schonung für das französische und amerikanische Empfinden unterstrich der Schatzkanzler, daß sich **heute Dreiviertel des Goldvorrats der Welt in französischen und amerikanischen Händen befinden, wo es so gut wie wertlos und steril sei.**

Dies bilde eine große Gefahr für das Weltkreditsystem. Desgleichen erinnerte Snowden Amerika und Frankreich daran, daß England selbst den Amerikanern 88 Proz. seiner Schulden bezahle, während die Franzosen England nur 24 Prozent ihrer Schulden bezahlen. Snowden betonte im weiteren Verlaufe seiner Rede, daß die innere Lage Englands sicher sei, und daß deshalb kein Grund zur Ueberstreibung vorliege. Es bestehe kein Anlaß, daß das Pfund einen wesentlichen Wertverlust erleiden solle, falls die Finanzpolitik Englands sorgfältig gehandhabt werde.

In den Ausführungen, die Snowden gestern nachmittag im Unterhaus bei Begründung des Gesetzentwurfes über die Suspendierung des Goldstandards machte, war noch eine Stelle von besonderer Bedeutung, in der der Schatzkanzler die **Bereitwilligkeit der britischen Regierung, eine internationale Konferenz abzuhalten,** betonte. Es sei der Regierung, erklärte Snowden, jedoch reichlich klar gemacht worden, daß **jeder Vorschlag dieser Art anderen Mächten nicht willkommen** und daher eine Konferenz zum Fehlschlage verurteilt sein würde. Es könne jedoch sein, daß die augenblickliche Krise denen, die es bisher abgelehnt hätten, sich an einer Erörterung dieser Frage zu beteiligen, die Notwendigkeit einer dringenden Aktion vor Augen halten würde. Die britische Regierung werde bestimmt keine Gelegenheit versäumen, um die Dringlichkeit und Wichtigkeit dieser Frage zu betonen.

Die Währungsdebatte in London

London, 22. September.

Im weiteren Verlaufe der Debatte im Unterhaus kritisierte der Arbeiterparteiler Wise ziemlich scharf die Politik der Regierung. Er erklärte, die Schwierigkeit sei auch zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß britische Untertanen vor dem Pfund fliehen. Es werde in der City allgemein behauptet, daß ein großer Teil des Transfers britischer Währung von britischen Untertanen unternommen worden sei, die ihr Kapital ins Ausland zu bringen wünschten. Snowden warf hier ein: Das ist nicht wahr. Wise forderte die Regierung müsse die Bankenaufsicht ebenso beaufsichtigen wie Deutschland und fragte: **Wird England seinen Nacken unter den Stiefel von Wallstreet und Paris legen oder die Initiative in internationalen Angelegenheiten ergreifen?**

Der linke Flügel der Arbeiterpartei beantragte eine Ablehung der Vorlage mit der Begründung, daß das Haus die zweite Lesung ablehne, bis Vorkehrungen getroffen seien, um die Preise zu kontrollieren und die Kaufkraft der Lohnempfänger, der Bezieher von Arbeitslosenunterstützung und der Pensionäre der Arbeiterklasse aufrechtzuerhalten.

Die Gesetzesvorlage über Aufhebung des Goldstandards wurde in dritter Lesung in einfacher Abstimmung angenommen. Das Unterhaus nahm mit 271 gegen 148 Stimmen den Regierungsvorschlag an, die Debatte nach der zweiten Lesung zu schließen. Das Haus konstituierte sich dann als Ausschuß zur Erörterung der einzelnen Fragen des Gesetzentwurfes.

Das Goldgesetz auch vom Oberhaus angenommen.

* London. Nach der Erledigung durch das Unterhaus wurde das **Gesetz zur Abänderung des Goldstandardsgesetzes** vom Jahre 1925 **vom Oberhaus innerhalb von zwei Minuten angenommen.** Zwölf Lords waren anwesend. Im Anschluß an die Abstimmung wurde die Zustimmung des Königs kommissarisch erteilt.

Berliner Börse heute und morgen geschlossen.

Berlin. (Funkspruch.) Der Börsenvorstand macht bekannt, mit Rücksicht auf die Schließung der Londoner Börse und anderer europäischer Börsen findet am 22. und 23. Sept. eine Notiz von Wertpapieren, Devisen und Metallen an der Berliner Börse nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten ist nicht zulässig. Devisenkurse werden heute in der Reichsbank festgestellt werden.

Laval offiziell eingeladen

Paris, 22. September.

Wie Havas meldet, hat Ministerpräsident Laval den amerikanischen Botschafter Edge empfangen, der ihm eine Einladung des Präsidenten Hoover überbrachte, sich zu einer Aussprache nach Washington zu begeben.

Laval beauftragte Edge, Präsident Hoover seinen Dank für die Einladung zu übermitteln, die die Lösung der großen Probleme der gegenwärtigen Stunde durch direkte Besprechungen nur erleichtern könnte. Obwohl unter den gegenwärtigen Umständen Laval keine endgültige Antwort geben zu können glaubte, wies er darauf hin, daß die französische öffentliche Meinung der Initiative des amerikanischen Präsidenten mit Befriedigung aufnehmen würde. Da diese Woche ein Ministerrat stattfindet, bevor Laval und Briand nach Berlin reisen, werde wahrscheinlich nach dieser Beratung die offizielle Entscheidung der französischen Regierung bekannt werden. Man könne annehmen, daß sie auf eine Annahme der Einladung des amerikanischen Präsidenten hinauslaufen werde.

Die sächsische Sparnotverordnung heute veröffentlicht.

Wesentliche Einschränkungen vorgesehen.

Dresden. (Funkspruch.) Die sächsische **Regierung** hat heute die seit einiger Zeit angekündigte **Sparnotverordnung** veröffentlicht.

Die Verordnung gliedert sich in mehrere Teile, von denen der erste Teil sich mit der Vereinfachung **der Verwaltung** befaßt. Vorgesehen ist die **Einziehung aller irgend entbehrlichen Beamtenstellen, Verringerung der Zahl der Amtshauptmannschaften um drei** (Dippoldiswalde, Olsnitz, Werdau) und der **Zahl der Amtsgerichte um sechs**, sowie die **Vereinigung der Kreishauptmannschaften Bautzen und Dresden**, ferner die **Auflösung des Landeskriminalamts**, einer **Anzahl Forstämter, Straßen- und Wasserbauämter** und **zweier Landbauämter**. Das **Bergamt Freiberg** soll mit dem **Bergamt Dresden vereinigt** werden. Weiter ist die **Streichung der sächsischen Gesandtschaft in Berlin** vorgesehen. Die **Sächsische Staatszeitung** soll durch ein **Bekanntmachungsblatt** ersetzt werden.

Auch im **Schulwesen** sollen **starke Einsparungen** gemacht **werden. Sämtlicher wahlfreier Unterricht an den Volks- und Berufsschulen**, der über die vereinbarte Wochenstundenzahl hinausgeht, soll **beseitigt** werden. Die **Wochenstundenzahl wird vermindert. Das Schulgeld für alle höheren Schulen wird auf 240 Mark festgesetzt.**

Der zweite Teil der Notverordnung beschäftigt sich mit der **Sicherung des Staatshaushaltes.** In bezug auf die **Schlachtsteuer** wird bestimmt: **Ausgleichssteuer** für das nach Sachsen **eingeführte Fleisch** und **Fleischwaren** in Höhe von 8 bis 12 Pfennig für ein Kilogramm; Zuschlag von 50 v. H. zur Schlachtsteuer und zur **Ausgleichssteuer** für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1933.

Die **Gerichts- und Verwaltungskosten werden neu festgesetzt.**

Der **dritte Teil** der Notverordnung betrifft die **Senkung der Personallasten.**

Weiter sieht dieser Abschnitt der Notverordnung eine **allgemeine Gehaltskürzung für Beamte vor.** Beamte und Lehrer können auf Antrag mit dem 60. Lebensjahre in den Ruhestand gesetzt werden, wenn ihre oder eine andere Stelle eingezogen werden kann. Die **Pensionen** sind **ebenfalls herabgesetzt.** Die **Staatsleistungen zu den Besoldungen der Geistlichen und Kirchenbeamten sind entsprechend zu kürzen.** Alle diese Bestimmungen treten am 1. Oktober in Kraft.

Der **vierte und letzte Teil** der Notverordnung sieht **Maßnahmen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung vor.** In Gemeinden bis zu 4000 Einwohnern werden die Geschäfte der unteren Verwaltungsbehörde auf die Amtshauptmannschaften übertragen. Berufsmäßige Bürgermeister können nur in den Gemeinden mit mehr als 1500 Einwohnern angestellt werden.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 22. September 1931.

—* **Wetternachrichten für den 23. September** (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Bewölkung meist stark, nur zeitweilig etwas verringert, vereinzelte Niederschläge. Nach sehr kühler Nacht tagsüber kühl bis gemäßigt. Temperaturverhältnisse schwankend. Zeitweilig Nebel. Schwache bis mäßige, im Gebirge auch auffrischende Winde aus nördlichen Richtungen.

—* **Daten für den 23. September 1931.** Sonnenaufgang 5,46 Uhr. Sonnenuntergang 17,59 Uhr. Mondaufgang 17,16 Uhr. Monduntergang 1,40 Uhr.

1783: Der Maler Peter v. Cornelius in Düsseldorf geb. (gest. 1867).
1791: Theodor Körner in Dresden geb. (gest. 1813).
1885: Der Maler Karl Spitzweg in München gest. (geb. 1808).

*

—* **Das Einlegerguthaben bei der Sparkasse** betrug, wie wir bereits in unserem Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung vom 15. September 1931 bekanntgegeben haben, am 30. Juni 1931 RM. 6 370 000.— und erfuhr bis Ende Juli eine Verminderung auf RM. 6 244 000.— und bis Ende August eine solche auf 6 106 000.—. Der Rückgang beträgt also seit Ende Juni insgesamt RM. 264 000.— und entspricht demnach einem Prozentsatz von etwa 4,2 Proz. Im Monat August belaufen sich die Einzahlungen auf RM. 168 000.— und die Rückzahlungen auf rund RM. 306 000.—. Der Einlagebestand von 6,1 Millionen setzt sich aus 12 300 Sparkonten zusammen und ist mit

RM. 3,8 Millionen in mündels. Goldmarkhypotheken,
RM. 1,3 Millionen in wertbest. Wertpapieren,
RM. 0,4 Millionen in Darlehen an öffentl.-rechtliche Körperschaften und Gemeinden auf Goldbasis und
RM. 0,6 Millionen in tägl. fälligen Bankguthaben und Barbeständen

angelegt.

Der Zahlungsverkehr hat sich seit der im Juli d. J. eingetretenen Geldmarktkrise jederzeit glatt abgewickelt. Eine Lombardierung von Effekten zu Auszahlungszwecken hat sich nicht notwendig gemacht. Es ist auch in absehbarer Zeit nicht damit zu rechnen, daß hierauf zugekommen werden muß, zumal die Sparkasse von jeher großen Wert auf Zahlungsbereitschaft gelegt hat.

An die Stadtgemeinde Riesa sind von der Sparkasse Ausleihungen nicht vorgenommen worden.

—* **Landwirtschaftliche Schule Riesa.** Die öffentliche Prüfung und Entlassungsfeier findet morgen nachmittag statt. Näheres ist aus der Bekanntmachung im vorliegenden amtlichen Teile zu ersehen.

—* **Uebung der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Riesa.** Am 19. d. Mts. gegen 7 Uhr wurde die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz zu einer Uebung mit Nachtmarsch alarmiert. Angenommen war, daß von der Eisenbahnlandbrücke in Röderau in der Nähe des Sportplatzes ein Zug entgleist und abgestürzt sei. Die Aufgabe bestand darin, bei Fackelbeleuchtung die Verletzten zu suchen, ihnen die erste Hilfe angedeihen zu lassen und sie dann nach dem als Hilfslazarett gedachten Gasthof zum Waldschlößchen in Röderau zu tragen. Die Uebung verlief zur Zufriedenheit der Kolonnenleitung. Nachdem sich die Kolonnenmitglieder im „Waldschlößchen" gestärkt hatten, erfolgte gegen Mitternacht der Rückmarsch nach Riesa. Str.

—* **Das VDA.-Treffen in Lommatzsch.** In die Lommatzscher Pflege fuhren am Sonnabend nachmittag Jungen und Mädchen der hiesigen VDA.-Schulgruppe. Da aus wirtschaftlichen Gründen das diesjährige Herbsttreffen der sächsischen VDA.-Jugend in Auerbach abgesagt werden mußte, hatte sich die Jugend der Gruppen Nossen, Oschatz, Freiberg, Meißen, Riesa und Großenhain zu einem Gautreffen in Lommatzsch entschlossen, das zugleich eine großartige Werbeveranstaltung bilden sollte. — Etwa 300 Jugendliche trafen unter ihren Führern am Sonnabend in Lommatzsch ein und wurden auf Gütern der näheren Umgebung einquartiert. Abends 7 Uhr fand eine kurze Begrüßungsfeier durch Herrn Bürgermeister Berndorf auf dem Markt statt. Anschließend wurde der Werbeabend abgehalten, der sich aus Volkslied und -tanz der VDA.-Jugend, turnerischen und gesanglichen Darbietungen Lommatzscher Vereine und der Vorführung des Gmundner Films zusammensetzte. Eine Ansprache des Herrn Schriftstellers Ch. Haergel (Dresden) stand im Mittelpunkt. Bei Fackelschein ging es dann heim in die Quartiere. Frühzeitig galt es, sich vom Strohlager zu trennen, und mit Gesang zog man wieder zur Stadt, wo ein Gottesdienst, bei dem ein ehemals auslanddeutscher Pfarrer die Predigt hielt und Posaunenchöre die Feier ausschmückten, die Jugend vereinte. Anschließend wurden auf dem Markt noch Volkslieder und -tänze geboten, worauf in zwei Gaststätten ein kräftiges Mittagsmahl gefaßt wurde. Mit Sang und Klang ging es in die Quartiere, das Gepäck wurde aufgenommen, und nach einem herzlichen Abschied von den freigebigen und liebenswürdigen Quartierwirten, die unsere Jugend aufs liebevollste aufnahmen, ging es hinaus ins fruchtstrotzende Land der Heimat wieder zu. Allen Teilnehmern wird dieses Treffen wieder eine schöne Erinnerung sein.

—* **Jahresversammlung des Ev.-luth. Jungmädchenbundes in Wurzen.** Der Ev.-luth. Jungmädchenbund in Sachsen hielt am 19. und 20. September in Wurzen seine 24. Jahresversammlung, an der über 300 Vertreterinnen aus 180 Jugendvereinen, sowie Führer, Führerinnen und Freunde des Jugendwerkes teilnahmen, ab. In einer Abendversammlung am Sonnabend wurde die Frage des Helferinnendienstes im Verein in reger Aussprache erörtert. Am Sonntag morgen fanden Gruppenbesprechungen statt. Dann nahm die Jugend geschlossen am Gemeindegottesdienst teil, für den Oberkirchenrat Weidauer die Festpredigt übernommen hatte. In der eigentlichen Jahresversammlung erstattete der Bundesgeistliche, Pfarrer Bodenstein, den Jahresbericht, der den Einfluß der gegenwärtigen Notlage auf die Gestaltung der Bundesarbeit erkennen ließ. Es folgten Berichte über Singearbeit und Gymnastik. Die Versammlung, die im Rahmen einer wirklichen Arbeitstagung gehalten war, schloß mit einer liturgischen Feier in der Wenzelskirche. In einem geselligen Abend wurde ein Werbefilm für das neue Bundeserholungsheim in Niederrödern vorgeführt und über Wesen und Aufgabe der Bundesarbeit berichtet.

—* **Hinausschiebung der Rückzahlung von Notstandskrediten.** Die Rückzahlung der ersten Rate der sog. Hochwasser- und Notstandskredite war vom sächsischen Finanzministerium vom 1. Juli auf den 1. Okt. gestundet worden. Auf Bemühen des Sächsischen Landbundes hin hat sich der Finanzminister bereit erklärt, die Rückzahlung der ersten Rate erneut, und zwar bis zum 1. April 1932, hinauszuschieben. Die zweite Rate soll erst am 1. Januar 1933 fällig werden.

—* **Biersteuer.** Der Oschatzer Bezirksverband schreibt: Mit Wirkung vom 1. September 1931 an wird in den Stadt- und Landgemeinden des Bezirks mit Ausnahme der Landgemeinden Ganzig, Gastewitz, Göldnitz, Großböhla, Kemmlitz, Lampersdorf, Leuben, Limbach Ochsensaal, Natzen, Thalheim und Tölkschütz ein Zuschlag von 100 v. H. zur Biersteuer erhoben. Zeitungsnachrichten zufolge haben nun die Gastwirte in verschiedenen Gemeinden des Bezirks mit Rücksicht auf diese Erhöhung der Biersteuer auch den Bierpreis erhöht. Um irrtümlichen Annahmen in der Bevölkerung über die Auswirkung dieser Biersteuererhöhung auf den Bierpreis zu begegnen, wird auf folgendes hingewiesen: Die Biersteuer wird nach Pauschsätzen erhoben und betrug vor der Erhöhung bei Einfachbier 2,50 RM., bei Schankbier 3,75 RM., bei Vollbier 5,— RM., bei Starkbier 7,50 RM. für den hl. Demnach entfiel unter Zugrundelegung eines Durchschnittssteuersatzes von 5 RM. auf den hl. Bier auf 1 Ltr. Bier = 5 Pfg., also drei Zehntel Ltr. Bier = 1,5 Rpfg. Da nun ab 1. September 1931 auf diese Biersteuersätze ein Zuschlag von 100 Prozent erhoben wird, so erhöht sich die Biersteuer für drei Zehntel Ltr. Bier um den gleichen Betrag, also um 1,5 Rpfg., sodaß nunmehr in denjenigen Gemeinden, in denen der 100-prozentige Zuschlag zur Biersteuer eingeführt ist, auf dem Glase (drei Zehntel Ltr.) Vollbier eine Gemeindebiersteuer von insgesamt 3 Rpfg. liegt.

—* **Für die Kinder** bietet die herbstliche Natur jetzt wieder nettes vielseitiges Spielzeug: Kastanien und Eicheln fallen in Mengen infolge der Reife von den Bäumen herab und werden gern von Buben und Mädeln eingesammelt. Besonders die schön gemaserten braunglänzenden Kastanien haben's den Kindern angetan, läßt sich doch so mancherlei Kurzweil damit treiben. So ist es begreiflich, daß diesen glatten kugeligen Früchten mit besonderem Eifer seitens der Jugend nachgestellt wird; es muß aber unbedingt vor der Unsitte immer wieder gewarnt werden, durch Werfen mit Steinen oder anderen Gegenständen in die Kastanienbäume hierbei vorzugehen. Manches Unglück ist dadurch schon entstanden, wenn die herabfallenden Wurfgeschosse Vorübergehende oder die Kinder trafen, auch Sachschaden durch Einwerfen von Fensterscheiben usw. kann gelegentlich entstehen. Eltern mögen bedenken, daß sie für von ihren Kindern angerichtete Schäden haften und diese somit vor unerlaubtem Plündern der Kastanien warnen.

—* **Umfang des Postscheckverkehrs im Deutschen Reiche.** Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Postscheckkunden betrug Ende August 1931 1 006 867. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2253 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat August 60 109 000 Buchungen über 10 631 933 000 RM. ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 8 501 985 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 550 828 000 RM.

—* **Keine „Hechtrolle" mehr!** Das Volksbildungsministerium hat angeordnet, daß die als „Hechtrolle" bezeichnete Turnübung durch die gegrätschten Beine eines auf dem Kopf stehenden Schülers oder einer Schülerin wegen ihrer Gefährlichkeit an keiner Schule mehr ausgeführt werden darf.

—vbz. **Gefährliche Treppen müssen mit Vorsicht begangen werden.** In einer Verhandlung hat das Reichsgericht die Schadensersatzklage eines Mannes abgewiesen, der auf einer durch Schnee und Tauwetter glatten Treppe zu Fall kam und sich dadurch erhebliche Verletzungen zugezogen hatte. — Der Unfall ereignete sich im Schlesischen Bahnhof zu Berlin. Der Betroffene erhob Klage gegen die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf Ersatz des ihm durch den Sturz entstandenen Schadens mit der Begründung, der Unfall sei infolge der schlechten Beschaffenheit der Treppe entstanden; trotz starken Tauwetters und Verkehrs habe die Beklagte es unterlassen, die Glätte und den Schmutz zu beseitigen. — Das Landgericht Berlin hatte die Klage dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Auf die Berufung der Beklagten hatte danach das Kammergericht das landgerichtliche Urteil dahin geändert, daß der Klageanspruch dem Grunde nach zur Hälfte gerechtfertigt sei, da der Kläger nicht ohne eigenes Verschulden den Unfall herbeigeführt habe. Gegen dieses Urteil legte der Kläger wiederum Berufung beim Reichsgericht ein. — Das Reichsgericht wies die Revision zurück und erklärt in der Begründung, die Feststellung des Kammergerichts, daß dem Kläger der Zustand der Treppe und die damit verbundene Gefahr des Ausgleitens beim Passieren der ersten Stufe offenbar geworden war, sei ohne Bedenken. Es sei die Pflicht des Klägers, der damals fast 66 Jahre alt war, gewesen, die Treppe vorsichtig, langsam und unter Festhalten am Geländer herunterzugehen.

—* **Erwerbslosenschulung.** Wie das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung mitteilt, ist der Landesstelle für Erwerbslosenschulung berichtet worden, daß das Verständnis für die getroffenen Maßnahmen bei den erwerbslosen Jugendlichen noch nicht im erforderlichen Maße wach geworden ist. Es wird deshalb empfohlen, überall dort, wo derartige Veranstaltungen getroffen werden oder geplant sind, in den Klassen der Berufsschule auf sie hinzuweisen, die erwerbslosen Schüler zu ihrem Besuch aufzufordern und sie auch sonst allgemein über Zweck und Bedeutung der Erwerbslosenschulung in geeigneter Weise aufzuklären.

—* **Oeffentliches Tragen der Nadel des Rotfrontkämpferbundes verboten.** Gegen einen Hamburger Schneidergesellen war Anklage erhoben worden, weil er auf öffentlicher Straße in Form einer Nadel ein Abzeichen an seinem Rock getragen hatte, das die Aufschrift führte: „Gegen das RFB.-Verbot!" Der Angeklagte war vom Landgericht Hamburg freigesprochen worden, da dieses Gericht nicht annahm, daß das neue Republikschutzgesetz vom 25. März 1930 sich auch auf das RFB.-Verbot erstrecke. — Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hat aber nun das Reichsgericht dem Antrage des Reichsanwalts entsprechend entschieden, daß diese Auffassung irrig sei, denn nach der Entstehungsgeschichte sowie nach Sinn und Zweck des neuen Republikschutzgesetzes ergebe sich, daß es hinsichtlich des Verbots staatsfeindlicher Verbindungen, wie des Rotfrontkämpferbundes, die gleichen Tendenzen verfolge wie das alte Gesetz. Wer also durch das Tragen dieser Nadel nach außen hin bekundet, daß er den verbotenen RFB. weiterhin unterstützt, hat eine Mindeststrafe von einem Monat Gefängnis zu erwarten.

—* **Die Zukunft des deutschen Pferdebestandes.** Aus einer Mitteilung der Pressestelle der Landwirtschaftskammer entnehmen wir, daß im Jahre 1913 Deutschland einen Pferdebestand einschließlich der Militärpferde in Höhe von 3,8 Millionen Stück besaß. In der Nachkriegszeit stieg der Pferdebestand bis zum Jahre 1925 auf 3,96 Millionen und ging seit dieser Zeit ständig zurück bis auf 3,56 Millionen Stück im Jahre 1930. Der Rückgang an arbeitsfähigen Pferden beginnt erst mit dem Jahre 1928. Der zahlenmäßige Rückgang seit 1925 ist auf das starke Nachlassen der Fohlenbestände durch den Rückgang der Pferdezucht zurückzuführen. Neuerdings nehmen die Fohlengeburten zahlenmäßig wieder zu. Immerhin werden sich aus dem starken Bestandsrückgang voraussichtlich Preissteigerungen auf den Pferdemärkten ergeben. Diese Preissteigerungen werden jedoch nach unten beeinflußt durch die Nationalisierungsmaßnahmen in der Landwirtschaft und durch die Anwendung von Traktoren. Der Ersatz des Pferdes durch den Traktor ist in der Landwirtschaft nicht so vorgeschritten, wie man im allgemeinen annimmt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Zugmaschinen ist beispielsweise von 1925 bis 1930 nur um rund 10 000 auf rund 15 000 Stück angestiegen und konnte daher der Pferdehaltung bisher keinen Abbruch tun.

* **Stößitz. Urgeschichtsfunde.** Beim Grundgraben zu dem Hause, das sich Herr Herrig-Stößitz bauen läßt, stießen die Bauarbeiter auf eine größere schwarze Brandschicht und mehrere Urnenscherben, die sie leider nicht beachteten. Erst der hinzukommende Bauherr, Herr Herrig, erkannte den Wert und verhinderte, daß ein weiteres sichtbar werdendes Gefäß zerschlagen wurde. Er grub es vorsichtig aus und schenkte es dankenswerterweise dem Riesaer Heimatmuseum. Es ist ein vorzüglich erhaltenes dunkelbraunes Krüglein von 10 Zentimeter Höhe. Der Henkel schwingt etwas über den Mündungsrand hinaus. Solche Gefäßform wurde in der ältesten Eisenzeit, ca. 800—500 v. Chr., hergestellt. Da es sich bei diesem Fund anscheinend um eine Wohngrube handelt, wäre es sehr gut möglich, daß nun die Siedlungsstätte gefunden worden ist, die das Volk innehatte, das die Brandgräber auf dem sich südl. des Dorfes erhebenden Blauen Berge anlegte. Diese hatte vor einem Menschenalter Oberl. Auerswald-Stößitz ausgebeutet. — Gleichzeitig schenkte Herr Herrig das von ihm vor langer Zeit auf dem Eichberge gefundene durchlochte Steinbeil von fast 10 Zentimeter Länge. Seiner fünfkantigen Form nach scheint es nicht in der Steinzeit, sondern der folgenden Bronzezeit, vielleicht auch erst in jener Ersteisenzeit hergestellt worden zu sein. Herrn Herrig sei auch für diese Gabe bestens gedankt. — Nordsächsische Meldestelle für Urgeschichtsfunde: Lehrer Mirtschin, Riesa, Poppitzer Str. 21a, erreichbar durch Tel. 26 Riesa.

Oschatz. Seinen 80. Geburtstag kann am heutigen 22. September Schuhmachermeister Hermann Radobernitzky, Breite Straße 1, begehen. Am 22. September 1851 in Oschatz geboren, erwarb er sich im Jahre 1880 den Meistertitel, im selben Jahre übernahm er auch das 1850 von seinem Vater gegründete Geschäft, dem er schon seit 1874 als Geschäftsführer vorgestanden hatte.

* **Meißen.** Todesfall. Am Sonntag verstarb nach kurzer Krankheit der Generaldirektor der Meißner Zünder- und Kabelwerke, Kommerzienrat Emil Berneaud, im Alter von 75 Jahren. Er gehörte u. a. auch der Dresdner Industrie- und Handelskammer an.

* **Meißen.** Schwere Verkehrsunfälle. In der Nacht zum Montag fuhr auf der Wettinstraße ein Motorradfahrer in eine Gruppe Personen hinein, die die Straße überqueren wollten. Der Motorradfahrer riß mehrere Personen um und kam selbst zum Sturz. Er flüchtete unter Zurücklassung des Motorrades. Von den umgefahrenen Personen erlitt ein Arbeiter einen Schädelbruch, zwei Frauen wurden leichter verletzt. Der Schwerverletzte mußte ins Krankenhaus gebracht werden. — Am Sonntag vormittag rannte Ecke Dr. Dönner- und Gellertstraße ein mit Holz beladenes Pferdegeschirr aus Bockwen gegen eine Mauer. Die beiden Pferde und der Geschirrführer wurden über die Mauer hinweg einen Abhang hinuntergeschleudert. Während der Geschirrführer mit leichten Verletzungen davonkam, wurde eines der Pferde getötet und das andere erheblich verletzt.

* **Dresden.** Bei der Arbeit verunglückt. Am Montag mittag stürzte ein 27 Jahre alter Fensterreiniger bei Reinigungsarbeiten an der Technischen Hochschule aus etwa 10 Meter Höhe ab. Er mußte mit schweren inneren Verletzungen ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht werden.

* **Dresden.** Freiwillig in den Tod. Am Montag mittag fand man einen auf der Amalienstraße wohnhaften 71 Jahre alten Schlosser gasvergiftet tot auf. Der Mann ist wahrscheinlich wegen wirtschaftlicher Sorgen in den Tod gegangen. — Am Sonntag hat sich ein auf der Trachenberger Straße wohnhafter 74 Jahre alter Rentner durch Einatmen von Leuchtgas das Leben genommen. Der Grund zur Tat ist in Schwermut zu suchen.

Dresden. Zwei Siebzigjährige. Am 23. September wird der Begründer der Robert Bosch-A.-G. Dr. Ing. ehrenhalber Robert Bosch 70 Jahre alt. Der Jubilar, der das Werk aus kleinen Anfängen heraus zur heutigen Be-

deutung entwickelt hat, steht heute noch als Vorsitzender an der Spitze des Aufsichtsrats seines großen Unternehmens. — Am 24. September vollendet der im Ruhestand lebende Ministerialrat und Landestierarzt im Wirtschaftsministerium Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Edelmann das 70. Lebensjahr. Er war in 47 Jahren tierärztlicher Berufstätigkeit ein unermüdlicher Führer und Förderer der Wissenschaft und genießt weit über Sachsen hinaus Verehrung und Anerkennung.

* **Dresden.** Am Montagmorgen in der 8. Stunde wurde die Feuerwehr nach einem Hause auf der Wallstraße gerufen, wo im Keller durch ein schadhaftes Heizungsabzugsrohr ein Brand entstanden war. Das Feuer konnte rasch unterdrückt werden. Bei den Löscharbeiten erlitt ein Feuerwehrmann eine leichte Rauchvergiftung. — Nachmittags gegen 5 Uhr brach im Dachstuhl eines Hauses auf der Residenzstraße Feuer aus, das einen gefährlichen Umfang anzunehmen drohte. Es brannten eine große Anzahl Kisten, Koffer, Betten, Schränke, sowie Gerümpel. Die Feuerwehr rückte mit drei Löschzügen aus und bekämpfte den Brand, der den Dachstuhl bereits in voller Ausdehnung ergriffen hatte, mit drei Schlauchleitungen. Die Brandursache ist unbekannt.

Dresden. 25 Jahre Esperanto. Im Brühlschen Festsaal der Akademie für Kunstgewerbe beging am Sonntagvormittag der Zweigverein Dresden des Deutschen Esperantobundes die Feier des 25jährigen Bestehens in Form eines besinnlich-ernsten Festaktes. Dr. Kurt Riedel, Dozent am Pädagogischen Institut zu Dresden, sprach in einer längeren Festrede über das Thema: Muttersprache, Esperanto und Fremdsprachen in der Jugendbildung. Er suchte, die Plansprachen, zu denen Esperanto gehört, mit wissenschaftlichen Untersuchungen in das Weltsprachgebäude einzugliedern und damit die Berechtigung des Esperanto als Anfangssprache in den Schulen zu begründen. Statistische Feststellungen ergaben für das Esperanto die Forderungen, durch rege Vereinstätigkeit das Verkehrsgebiet dieser Sprache zu vergrößern, ihre Kulturbewertung und Kraft des wirtschaftlichen Austausches zu steigern.

* **Dresden.** Einbrecher im Gemeindehaus. Am Sonntag vormittag wurde das Gemeindehaus der Annenkirche von Einbrechern heimgesucht. Die Täter erbrachen sämtliche Behältnisse und erbeuteten etwa 420 Mark Bargeld.

* **Tharandt.** Feuerwehrverbandstagung. Der Bezirksfeuerwehrverband Dresden hielt am Sonntag einen Verbandstag im Parkhotel ab. Außer zahlreichen Mitgliedern waren auch Kreishauptmann Buck und Vertreter der städtischen Behörden von Tharandt zur Begrüßung erschienen. Aus dem vom Verbandsvorsitzenden Branddirektor Hordler erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß der Verband gegenwärtig 69 Wehren mit über 2400 Mann umfaßt. Am Sonntag vormittag bewegte sich ein von etwa 900 Feuerwehrleuten gebildeter Festzug mit Musik durch die Straßen der Stadt nach dem Marktplatz, wo Branddirektor Schubert namens der Tharandter Wehr kurze Begrüßungsworte sprach. Nachmittags fand eine Uebung der Freiwilligen Feuerwehr von Tharandt statt. Die nächste Verbandstagung soll in Niedersedlitz abgehalten werden.

* **Freiberg.** Tödlicher Unfall an der Tankstelle. In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der äußeren Dresdner Straße ein 21 Jahre alter Motorradfahrer aus Niederschöna mit voller Wucht auf einen vor einer Tankstelle stehenden Lastkraftwagen auf. Er trug dabei eine schwere Schädelverletzung davon, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Dippoldiswalde.** Sonntag abend stieß bei Oberhäslich ein Dresdner Personenkraftwagen heftig mit einem Omnibus zusammen. Drei Personen wurden mit schweren Verletzungen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

* **Bautzen.** Opfer des Verkehrs. In der Nacht zum Sonntag riß auf der Neusalgaer Straße ein Motorradfahrer mehrere Fußgänger um. Ein Reichswehrangehöriger und seine Begleiterin erlitten erhebliche Verletzungen, so daß sich ihre Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte.

* **Bischofswerda.** Motorrad fährt in eine Wandergruppe. Eine auswärtige Jugendgruppe des Radfahrerbundes „Solidarität" befand sich Sonntag auf dem Marsch in das Naturfreundehaus, um dort zu übernachten, als plötzlich, obwohl sie auf dem Fußsteige marschierte, auf der Bautzner Landstraße im Stadtwalde ein Motorrad von hinten in die Gruppe hineinfuhr. Drei junge Leute wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ein Mädchen kam mit leichteren Verletzungen davon. Der unvorsichtige Kraftfahrer wurde als ein Monteur aus Leipzig festgestellt.

* **Grimma.** Trotz Verbot erschienen. Das Ende August auf zwei Monate verbotene kommunistische Hetzblatt „Alarm" ist trotz des Verbotes wöchentlich erschienen. Jetzt konnte die Polizei endlich vier Kommunisten festnehmen, die die letzte Nummer des „Alarm" zum Verkaufe anboten. Die Blätter wurden beschlagnahmt und die Kommunisten dem Richter zugeführt.

* **Leipzig.** Schweres Verkehrsunglück in Engelsdorf. An der Kurve beim Fortunapark in Engelsdorf stieß am Montag mittag vor 12 Uhr ein von Dresden kommender, mit vier Personen, zwei Damen und zwei Herren, besetzter Privatkraftwagen mit einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer, dem Reparaturwerkstätten-Inhaber Erwin Müller aus Borsdorf, zusammen. Müller wurde von seinem Rade aus über den Kraftwagen hinweggeschleudert und trug einen schweren Schädelbruch, Gehirnerschütterung und Arm- und Beinverletzungen davon. Er wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhause St. Jakob zugeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstorben ist. Die Damen kamen mit dem Schrecken davon.

* **Chemnitz.** Menschen in Gefahr! Am Montag früh gegen 4 Uhr entstand in einem großen Wohnhaus Ecke Lessing- und Hainstraße ein gefährlicher Dachstuhlbrand, durch den auch Hausbewohner in Gefahr gerieten. Die in den Bodenkammern schlafenden Personen konnten sich nur noch im letzten Augenblick in Sicherheit bringen. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß ein Weitergreifen des Brandes verhindert wurde.

* **Chemnitz.** Festgenommene Kantineneinbrecher. Der Kriminalpolizei gelang es, einen seit längerer Zeit gesuchten Kantinen- und Gartenlaubeneinbrecher festzunehmen. Es handelt sich um einen 19jährigen Melker aus Limbach. Ihm konnten bereits 13 derartige Einbrüche nachgewiesen werden. — Weiter verhaftete die Kriminalpolizei zwei in Chemnitz-Hilbersdorf wohnhafte Männer im Alter von 21 und 29 Jahren. Sie hatten in letzter Zeit zwei Einbrüche in ein Lebensmittelgeschäft ausgeführt.

* **Jahnsbach** (Erzgeb.). Kriegerehrenmalsweihe. Am Sonntag wurde unter reger Beteiligung das auf dem hiesigen Kirchvorplatz errichtete Ehrenmal für die im Weltkriege 1914—18 Gefallenen geweiht. Es stellt eine fünfseitige mit der Spitze nach vorn gestellte Säule dar mit rechts und links je einer Tafel, auf der die Namen der 92 Gefallenen eingehauen sind.

* **Markranstädt.** Beim Sturz von der Leiter aufgespießt. Der 42 Jahre alte Justizobersekretär Reinhard Kern aus der Zwenkauer Straße stürzte beim Obstpflücken von der auf dem nassen Boden ausgleitenden Leiter und fiel auf einen Pfahl, der einen Rosenstrauch stützte. Der Pfahl bohrte sich Kern von unten her tief in die Bauchhöhle ein, so daß der Verunglückte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Der neue französische Botschafter in Berlin.

Francois Poncet überreicht sein Beglaubigungsschreiben.

Berlin. (Funkspruch.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den neuernannten französischen Botschafter Herrn Francois Poncet zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell durch den Chef des Protokolls Graf Tattenbach abgeholt und im Wagen des Reichspräsidenten zum Präsidenten-Palais geleitet. Das Botschafterpersonal folgte in einem besonderen Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Botschafter die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Reichspräsidenten Staatssekretär Dr. von Bülow in Vertretung des zur Zeit in Genf weilenden Reichsministers des Auswärtigen teil.

Der Botschafter

hielt folgende Ansprache:

Herr Reichspräsident!

Ich habe die Ehre, Eurer Exzellenz das Schreiben zu überreichen, durch das ich als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der französischen Republik bei Ihnen beglaubigt wurde.

Die hohe Mission, mit der ich betraut, und deren voller Bedeutung ich mir bewußt bin, ist mir unter Verhältnissen übertragen worden, die zu mancher Besorgnis Anlaß geben.

Die gesamte Welt leidet unter einer Wirtschafts- und Finanzkrise, die sich seit Monaten fortsetzt, niemand schont und unter den Völkern ein Gefühl der Unruhe verbreitet.

Diese Lage erfordert von allen Staaten — insbesondere von Frankreich und Deutschland — daß sie ihre Anstrengungen auf eine zielbewußte Zusammenarbeit richten.

Dies ist die Ueberzeugung der Regierung der französischen Republik. Sie hat sie in Genf ausgesprochen, sie hat sie den deutschen Ministern gegenüber gelegentlich ihres Besuches in Paris zum Ausdruck gebracht. Sie wird sich zu dieser Ueberzeugung demnächst in Berlin erneut bekennen, wenn der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen der französischen Republik der liebenswürdigen Einladung, die an sie ergangen ist, Folge leisten werden. Die französische Regierung wünscht mit allen ihr zur Verfügung stehenden Kräften den Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern das Höchstmaß an Festigkeit und Sicherheit zu geben.

Dem Beispiel meines hervorragenden Vorgängers folgend, werde ich mein Möglichstes tun, um diese Absichten meiner Regierung zu fördern.

Um meine Aufgabe entsprechend erfüllen zu können, wäre es für mich wertvoll, Ihre Unterstützung, Herr Reichspräsident, zu finden, der Sie, von der Achtung aller umgeben, so würdevoll die Geschicke des deutschen Volkes lenken.

Reichspräsident von Hindenburg

erwiderte mit folgenden Worten:

Herr Botschafter!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Eurer Exzellenz das Schreiben entgegen zu nehmen, durch das Sie als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der französischen Republik beglaubigt werden. Sie treten ihr hohes und verantwortungsvolles Amt in einer besonders schweren Zeit an. Die große Gefahr, welche die außerordentliche Wirtschaftskrise für die ganze Welt bedeutet, ist auch nach meiner Ueberzeugung nur durch Zusammenwirken aller Völker zu bannen. Bei solcher gemeinsamen Abwehr von Not und Zusammenbruch hat das Schicksal Deutschland und Frankreich eine besondere Aufgabe zugewiesen. Sie wird nur dann erfolgreich zum Heile Europas und der gesamten Welt gelöst werden können, wenn die beiden Völker an sie mit dem Willen zur Verständigung im Geiste aufrichtiger Zusammenarbeit herangehen.

Die Absichten der französischen Regierung, ein solches gedeihliches Zusammenwirken auf der Grundlage vertrauensvoller Beziehungen herbeizuführen, begegnet sich durchaus mit unseren aufrichtigen Wünschen, deren Erfüllung auch der bevorstehende Besuch der führenden Staatsmänner Frankreichs in Berlin fördern möge.

Ich begrüße es lebhaft, daß Sie, Herr Botschafter, dem Beispiele Ihres Herrn Vorgängers folgend, es als Ihre vornehmste Aufgabe betrachten, mit allen Ihren reichen Kräften nachdrücklich dabei mitzuwirken, um zur Wohlfahrt unserer Länder, zur Befriedung des erschütterten Europas und damit zum Heil der Menschheit das von uns allen Erstrebte zu erreichen.

Eure Exzellenz dürfen überzeugt sein, daß die deutsche Regierung und ich selbst alles tun werden, um Sie bei diesen Bemühungen zu unterstützen. Ich heiße Sie, Herr Botschafter, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine Unterhaltung, in deren Verlauf der Botschafter dem Reichspräsidenten die Mitglieder der Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies die Ehrenwache dem Botschafter erneut militärische Ehrenbezeugungen, der unter gleichem Zeremoniell wie bei der Hinfahrt nach der Botschaft zurückgeleitet wurde.

* **Auerbach.** Unterschlagungen eines Kassierers. Der Verein für Feuerbestattung Auerbach i. V. und Umgebung ist durch Betrügereien seines Kassierers M. Leucht um über 8200 RM. geschädigt worden. Der Verein hielt am Sonntag eine Mitgliederversammlung ab. Es wurde von einem Bücherrevisor festgestellt, daß die Buchführung des Kassierers außerordentlich mangelhaft war und daß der Betrug nur durch Verschleierungsmanöver verdeckt wurde, sämtliche Kassenbelege bis 1929 waren vom Kassierer vernichtet worden. Die Angelegenheit wird noch die Gerichte beschäftigen.

* **Zwickau.** Die Stadt verliert einen Rechtsstreit. Die Stadt Zwickau hatte vor einiger Zeit sämtlichen Mitgliedern des Zwickauer städtischen Theaters fristlos gekündigt. Die Künstler hatten hiergegen Beschwerde eingelegt, der inzwischen sowohl vom Arbeitsgericht als auch vom Bühnenschiedsgericht in Berlin stattgegeben worden ist. Die Stadt muß danach den Künstlern ihre Gehälter regelmäßig weiterzahlen.

* **Falkenstein.** Tödlich überfahren. Der hier wohnhafte Emanuel Gemeinhardt wurde auf der Elsfelder Straße von einem Personenkraftwagen überfahren und sofort getötet. Der Führer des Kraftwagens flüchtete.

* **Oelsnitz i. V.** Durch elektrischen Strom getötet. Durch eine herunterhängende Lichtleitung wurde am Montag der 6jährige Heinz Haueis aus Görnitz getötet. Der Kleine befand sich in Begleitung seiner Mutter und berührte wahrscheinlich in spielerischer Neugier die Leitung.

* **Crimmitschau.** Die Lage im Crimmitschauer Industriegebiet. Die Lage der Crimmitschau-Werdau-Kirschberger Textilindustrie ist nach wie vor uneinheitlich. Nicht wenige Tuchfabriken sind gut beschäftigt und haben in den letzten Monaten sogar in Schichten arbeiten müssen, um eilige Aufträge auszuführen, andere wieder sind nicht von den Mißständen der Zeit ausgenommen gewesen. Hoffnung auf Besserung ergibt sich durch verschiedene Merkmale. Augenblicklich sind die Zwirnereien in Westsachsen gut beschäftigt, weil in den Tuchfabriken viele Effektgarne verarbeitet werden und weil auch die Damenkleiderbranche Glauchau-Meerane diese benötigt. Den plötzlich einsetzenden Bedarf in Effektgarnen können die Tuchfabriken, die meist mit Zwirnereien verbunden sind, nicht decken. Eine Zwirnerei bedeutenden Umfangs in der Umgebung von Crimmitschau arbeitet in drei Schichten und hat für die dritte Schicht Männer, nicht wie sonst Frauen, eingestellt. In den vielen Vigoganespinnereien wird nach wie vor meist stark verkürzt gearbeitet, auch die Kammgarnspinnereien haben nicht mehr den guten Geschäftsgang zu verzeichnen.

* **Meerane.** Zehnjahrfeier des Bezirksverbandes der Schrebergärtner. Der Bezirksverband der Schreber- und Kleingärtnervereine des Bezirks Glauchau-Meerane hielt am Sonnabend und Sonntag in Meerane seine Zehnjahrfeier ab, die mit einer großen Obst-, Gemüse-, Blumen- und Kleintierschau verbunden war. Am Sonnabend abend fand im großen Festsaal des Volkshauses ein Festkommers statt, der aus dem ganzen Bezirksgebiet besucht wurde. Namens der städtischen Behörden beglückwünschte Bürgermeister Dr. Bethke-Meerane die Verbandsmitglieder. An die Behörden wurde der Appell gerichtet, den Schrebervereinen freies Land zu geben und die Siedlung durch die Erwerbslosen zu betreiben.

* **Görlitz.** Im Brunnen ertrunken. Im elterlichen Grundstück fiel in einem unbewachten Augenblick der eineinhalb Jahre alte Sohn Werner des Gärtner Geislerschen Ehepaares in den Schöpfbrunnen und ertrank.

Durchführungsbestimmungen zur Arbeitszeitverkürzung.

Berlin. (Funkspruch.) Der Reichsrat wird am Donnerstag nachmittag wieder eine Vollsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung steht neben anderen kleineren Vorlagen der Entwurf von Durchführungsbestimmungen zur Notverordnung vom 5. Juni. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. erfährt, handelt es sich um die Durchführungsbestimmungen des Reichsarbeitsministeriums zur Frage der Arbeitszeitverkürzung. Es wird in den Bestimmungen geregelt wie im einzelnen für den Fall, daß in einem Gewerbe Arbeitszeitverkürzung eintritt, vorzugehen ist.

Die deutschen Provinzbörsen heute und morgen geschlossen.

Berlin. (Funkspruch.) Von den deutschen Börsen bleiben außer Berlin auch Köln, Frankfurt, Hamburg, München und Düsseldorf nach den zur Zeit vorliegenden Nachrichten heute und morgen geschlossen. Bei den übrigen Plätzen ist mit der gleichen Maßnahme zu rechnen.

Der deutsche Richterbund gegen die preußische Sparverordnung.

)(**Leipzig.** Das Präsidium des deutschen Richterbundes veröffentlicht folgende Mitteilung: Das Präsidium des deutschen Richterbundes hat gegen die Rechtsgültigkeit der preußischen Sparverordnung die schwersten Bedenken, insbesondere insoweit, als sie willkürlich einzelne Beamtengruppen herausgreift und ihre Bezüge herunterset, als sie ferner diese Anordnung entgegen der Notverordnung zeitlich nicht einschränkt.

Beginn des Breslauer Landfriedensbruchprozesses.

)(**Breslau.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann gestern der Prozeß gegen 25 Angeklagte, die beschuldigt werden, am Reichsstahlhelmtag in Breslau Ende Mai Gewalttätigkeiten begangen zu haben.

Auf der Rückkehr von einer Feier war ein Stahlhelmtrupp von Kommunisten überfallen worden. Es fielen Schüsse, der Zug geriet in Unordnung und es entwickelte sich eine schwere Schlägerei, bei der der Stahlhelmmann Müller durch mehrere Schüsse getötet wurde.

Die gestern vernommenen Angeklagten bestritten, daß ein Befehl ergangen oder irgendein Druck ausgeübt worden sei. Eine Bewaffnung sei ebenfalls nicht gefordert worden. Die Angeklagten widerriefen sämtliche Aussagen, die sie bei der polizeilichen Voruntersuchung gemacht und auch unterschrieben hatten. Die meisten wollen nur aus Neugierde dabeigewesen sein und erklärten, sie seien weggelaufen als Schüsse gefallen seien und die Schlägerei begonnen habe.

Die Verhandlung wurde heute fortgesetzt.

Rätselhafte Schiffsexplosionen bei Reval. Zehn Tote.

)(**Reval.** Das Estnische Motorboot „Karu" (61 Registertonnen) explodierte gestern aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Baltisch-Port. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung den Tod. Der schwedische Schmugglerkönig Malmberg, der sich als Passagier auf dem Motorboot befand wurde gleichfalls getötet. Der Kapitän wurde von einem schwedischen Dampfer aufgefischt und nach Reval gebracht. Von dort fuhr der Kapitän mit dem Motorboot „Colon" zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle. Kaum war das Boot dort angelangt, als es ebenfalls explodierte. Bei diesem Unfall kamen vier Mann, darunter der Kapitän der „Karu", ums Leben.

Internationale Eisenbahn-Verhandlungen.

vdz. **Berlin.** Vom 21.—29. September tagen in Berlin verschiedene Fachausschüsse des Internationalen Verbandes der Eisenbahnverwaltungen, dem 57 größere Eisenbahnverwaltungen angehören. Zur Beratung stehen Fragen der automatischen Kupplung, der durchgehenden Güterzugbremse und tarifarische Fragen, z. B. für den kombinierten Eisenbahn-Flugzeug-Verkehr. An den Verhandlungen nimmt auch der Generalsekretär des Verbandes, Caston Leverve, teil, der als Eisenbahn-Kommissar in der Zeit des Dawesplanes bekannt geworden ist.

SLUB
Wir führen Wissen.

Rundfunk=Programm.

Mittwoch, den 23. September.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 9.00: Schulfunk: Wie für unsere Gesundheit gesorgt wird. Mit dem Mikrophon beim Stadtarzt. — 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. — 14.00: Aus bekannten Sinfonien (Schallplatten). — 15.20: Rückkehr zum Ich. — 15.40: Künstler und Landschaft. — 16.05: Programm der Aktuellen Abteilung. — 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Jaro Michalek. — 17.30: Jugendstunde: Unsere Tiere. — 17.50: Reform des Alltags. — 18.10: Rechtsfragen des Tages. — 18.30: Alfred Hein liest eigene Novellen. — 18.50: Lieder. Ruzena Herlinger (Sopran). Am Flügel: Bruno Seidler-Winkler. — 19.20: Gedanken zur Zeit: Darf öffentliche Kritik Privatinteressen verletzen? — 20.00: „Ueberall her aus der Welt!" Worte von Robert Seitz. Musik von Alexander Ecklebe. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Aus dem Stadttheater Stettin: Aus der Arbeit des Stadttheaters Stettin. — 22.15: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Von dem Dachgarten des Café Berlin: Tanzmusik (Kapelle Mitja Rachmaninow).

Königswusterhausen.

5.45: Zeitansage und Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend: Frühkonzert. — 6.45: Wetterbericht. — 9.00: Berliner Schulfunk: Wie für unsere Gesundheit gesorgt wird. — 10.10: Schulfunk: Aus der Vorgeschichte unserer Heimat: Ein Besuch in einem bronzezeitlichen Dorf. — 12.00: Wetterbericht. — Anschließend: Schallplattenkonzert. — Anschließend: Wetterbericht. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Jugendstunde: Engelbert Humperdinck, dem Märchenkomponisten, zum Gedächtnis. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: Gründe der Unrentabilität der Gutsgärten. — 16.00: Pädagogischer Funk: Aus der Arbeit des Schulfunks in Oberschlesien. — 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Persische Musik. — 18.10: Rechtsfragen des Tages. — 18.30: Sozialismus als Weltanschauung. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Stunde des Beamten: Gibt es eine Verwaltungslehre? 19.20—21.00: Berliner Programm. — 21.00: „Zweierlei Maß", ein Lustspiel von William Shakespeare. — Anschließend: Berliner Programm.

Schneefall im Aschberggebiet

Klingenthal. Im Klingenthal-Aschberggebiet setzte am Montagmittag starker Schneefall ein. Das ganze Gebiet war nach kurzer Zeit in eine Winterlandschaft verwandelt. Die Schneedecke reicht weit bis ins Tal hinunter.

Kommunales Leben.

Weitere Sparmaßnahmen in Zittau

Der von den Stadtverordneten der Stadt Zittau verabschiedete Haushaltsplan schloß mit einem Fehlbetrag von 450 000 RM. Inzwischen hat der hierzu bevollmächtigte Finanzdezernent weitere Einsparungen vorgenommen, wodurch der Fehlbetrag auf annähernd 200 000 RM gesenkt wird. Um den Rest zu decken, steht noch eine Reihe von Steuer- und Gebührenerhöhungen in Aussicht.

Protest des Bezirksausschusses Leipzig

Im Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Leipzig teilte Amtshauptmann Dr. Baeßler u. a. mit, daß der Fehlbetrag im Ordentlichen Haushalt durch Einsparungen usw. um 200 000 RM gesenkt worden sei. Der Nothaushalt weise einen Fehlbetrag von 1,5 Millionen Reichsmark auf. Man müsse mit einer Gesamtumlage von 3,24 Millionen Reichsmark rechnen. — Die von den Sozialdemokraten gestellten Anträge auf Wiederherstellung der alten Fürsorgesätze, Weitergewährung außerordentlicher Beihilfen usw. wurden abgelehnt, dagegen angenommen eine Entschließung der bürgerlichen Abgeordneten, worin der Bezirksausschuß die schwersten Bedenken gegen die Sparanweisung der Kreishauptmannschaft ausspricht und gesagt wird, daß die gedrosselten Fürsorgesätze ein Möglichkeit zu bescheidenster Lebenshaltung nicht böten. Es müsse immer wieder dem Reich gesagt werden, daß die sozialen und politischen Auswirkungen solcher Maßnahmen von unabsehbaren Folgen sein würden.

Eisenbahn überrennt Auto

Vier Tote

Magdeburg, 22. September. Auf einem unbewachten Uebergang zwischen den Bahnhöfen der Nebenstrecke Zeppernick—Loburg ist ein mit sieben weiblichen Personen besetzter Kraftwagen mit einem Personenzug zusammengestoßen. Von den Insassen des Wagens wurden zwei Frauen und zwei Kinder getötet, zwei Frauen schwer und eine Frau leicht verletzt. Nach Aussagen unbeteiligter Zeugen liegt ein Verschulden der Führerin des Kraftwagens vor.

Verzweiflungstat — Vier Tote

Leipzig. Der Gastwirt A. Kueck aus der Südstraße wurde mit seiner Frau und seinen beiden Mädchen im Alter von 11 und 13 Jahren gasvergiftet tot aufgefunden. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Kueck im Einverständnis mit seiner Familie wegen starker Verschuldung gehandelt hat. Der Gastwirt hatte seine Familie im Gesellschaftszimmer der Gastwirtschaft zusammengerufen und dort mit seinen Angehörigen gemeinsam den Tod gesucht.

Ein zweites Todesopfer der Eifersuchtstragödie

Leipzig. Wie berichtet, tötete der 20 Jahre alte arbeitslose Tischler Fritz Thimm seine 19jährige Braut Erna Trojahn in der Wohnung ihrer Mutter in der Seeburgstraße durch einen Schuß aus einem Terzerol und verletzte sich selbst durch einen Kopfschuß schwer. Jetzt ist auch Thimm seinen Verletzungen erlegen.

Bergwerksunglück in Südslawien

Belgrad, 22. September. Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich im Berkwerksgebiet auf dem Amselfeld. Ein unterirdischer Stollen stürzte ein und verschüttete einen anderen Stollen, in dem sich mehrere Arbeiter befanden. Vier Arbeiter blieben unter den Erdmassen begraben. Die Bergung der Opfer dürfte mindestens drei Wochen beanspruchen.

Wasserstände		21. 9. 31	22. 9. 31
Moldau:	Kamaik	+ 44	+ 48
	Modran	— 19	— 14
Eger:	Laun	— 8	— 12
Elbe:	Nimburg	+ 18	+ 40
	Brandeis	+ 14	+ 26
	Melnik	+ 51	+ 59
	Leitmeritz	+ 76	+ 78
	Aussig	+ 24	+ 34
	Dresden	—126	—124
	Riesa	— 25	— 62

Das Lied ist aus läuft heute Dienstag infolge anderweitiger Besetzung des Capitols **im Zentraltheater Gröba.** Vorführungen 7 und 9 Uhr

Amtliches

Landwirtschaftliche Schule Riesa.

Die öffentliche Prüfung und die Entlassungsfeier der diesjährigen Vollklassen, die mit einer Ausstellung der Mädchenklasse verbunden ist, findet am 23. 9. um 14 Uhr statt.

Der Unterrichtsbeginn für die neuen Vollklassen ist auf den 12. Oktober 7 Uhr festgesetzt. Junge Leute, die nicht mehr fortbildungsschulpflichtig sind oder solche, die mindestens 1½ Jahr landwirtschaftlich tätig gewesen sind, können sofort eintreten, ohne die Vorklassen durchlaufen zu haben.

Schüler(innen), die Ostern 32 die Volksschule verlassen werden, welche unsere Schule besuchen wollen, werden um baldige Anmeldung gebeten.

Riesa, 22. 9. 31. Die Direktion.

Freibank Seerhausen.
Mittwoch 3 Uhr Rindfleisch.

Vierteljahrskursus f. werdende Hausfrauen
Töchterheim Strehla/Elbe.
Koch., Back., Einmach., Haush., Wäschebehdlg., Schneid., Servieren, prakt. Säuglings- u. Krankenpflege, Erziehungslehre, Lebenskunde. 40 Wochenstunden. Kursus 120 M. Leit. Marg. Schulz.

Vereinsnachrichten

Funkverein Riesa. Donnerstag, den 24., 20 Uhr Zusammenkunft bei Radio-Koch. Vorführung neuester Apparate. Gäste herzlich willkommen.

Avus-Rennen
Berlin 27. 9. 31.
Zum Mitfahren per Auto bietet sich gepolsterte und bequeme Sitzgelegenheit. Sofortige Anfragen erbittet
Max Kreis, Telefon 367.

BESOLEI
Riesa's-Schuh-Groß-Reparatur-Anstalt Rathausplatz 6

Damen-Spangenschuhe, braun	nur	5.55
" " Lack	"	6.40
" " Wildleder	"	6.55
" " schwarz	"	4.20
Herren-Halbschuhe, schwarz	"	6.65
" " braun	"	7.35
" " Lack	"	8.30
" Sportstiefel	"	11.90
Schaftstiefel	"	14.—
Langstiefel	"	23.50
Arbeitsstiefel	"	6.60
Kamelhaar-Umschlagschuhe	"	1.95
Filzpantoffel, 36—42	"	1.65

Kinderschuhe, Damen-Gummiüberschuhe, Leder- und Filzhausschuhe u. alle anderen Artikel zu den billigsten Preisen.

Beste Einkaufsquelle für billige, gute Schuhe.

Einer sage es dem anderen, was mir die Kundschaft täglich sagt „**Riesolda**" ist das beste Mittel gegen **Wanzen** Verk. in Central-Drogerie Förster, Hauptstraße 43. Postp.

Schlüsselbund
m. 5—6 Schlüsseln verlor. Bitte abzug. Polizeiwache.

Möbl. Zimmer frei.
Zu erfr. im Tageбl. Riesa.

Keller
zum Obstlagern
zu mieten gesucht.
F. Sickert, Obsthandlg.

800—1000 RM.
bei guter Verzsg. u. bester Sicherheit von Selbstgeber für ca. 1 Jahr gesucht. Off. u. P 1306 a. d. Tabl. Riesa.

Darlehn von 1000 RM.
gegen gute Sicherheit aus Privathand für sofort zu leihen gesucht. Off. unt. Z 1291a a. d. Tabl. Riesa.

2—3000 RM.
von Geschäftsmann mit größerem Hausgrundstück gegen sehr gute Sicherheiten u. angemessene Verzinsung aus Privathand sof. zu leihen ges. Gefl. Angeb. u. R 1308 a. d. Tabl. Riesa.

3000 M. auf Hypothek auszuleihen. geg. Stellg. einer Wohnung. Off. m. Preisang. u. Q 1307 an das Tageblatt Riesa.

Wer sucht Geld?
1., 2. Hypoth., Betriebsg. in kurz. Zeit d. Kurt Rosig, Elsterwerda, Bismarckstr. 3. Keine Vermtlg. Ausk. kostenl. Anfr. Rückp.

Servierfräulein, 26 J.
angen. Ersch., sucht sof. Stellg. Auswärts bevorz. Off. u. O 1305 a. Tgbl. Riesa.

Tüchtige Herren
redegewandt, als Bezirksl. bei ca. 400.- bis 600.- RM. mon. ges. Herbert Uhlemann, Döbeln, Staupitzstr. 20.

Trinke täglich
Vitamin-Kraftborn
das echte Weizenmalzbier und Du bleibst gesund.
Zu bez. d. Fa. Richard Schwabe, Exportbierhaus Riesa, Fernruf 49.

Gutes, trockenes
Brennholz
Eichen und Erlen
Räucherholz
Fichtenstangen
Baumpfähle
zu sehr günstigen Preisen.
Holzhandlung Hauswald
Lindenstr., Fernspr. 131.

Trinkt Kaffee mit Coffeïn!
3 Gramm „EDUSCHO" für die Tasse
Eduscho / Bremen **Belebt den Körper, schont die Kasse**

Café Gröger (früher Möbius)
Erstes Haus am Platze Hauptstr. 20 — Telefon 640
Erstklassige Konditoreiwaren
Täglich der
vornehme Dielen-Tanz
Eintritt frei — Tanz frei
An den besonderen Tagen Kapelle Trostel
Konditormstr. Gröger u. Frau.

Ab morgen Mittwoch
10 Sonderverkaufstage
im Lausitzer Wäschelager
Riesa J. Porges Hauptstr. 31
Während dieser Zeit auf alle Waren 10% Preisermäßigung.

Berufswechsel!
Holsteiner Großunternehmen sucht zur Werbung von Privatkunden noch einige redegewandte gutgekleidete **Herren und Damen.**
Es werden nur solche Bewerber von uns eingerichtet, welche sich durch Fleiß u. Ausdauer eine neue Existenz gründen wollen. Aufstiegmöglichkeiten bis zur Festanstellung mit Monatsgehalt gegeben. Fahrgelder u. Spesen werden v. ersten Tage an vergütet. Vorerst ausführl. schriftliche Bewerbungen an Bezirksleit. Zwicker, Wurzen, Kais.-Wilh.-Str. 50 I. Einst. erfolgt in Riesa.

Parkschlößchen. Morgen Mittwoch Schlachtfest. Ergebenst ladet ein Herm. Vogel.

Haarausfall - Schuppen?
dann nur das
echte Birkenwasser „Malengold"
für blondes Haar, ¼ Liter RM. 1.00 und
echtes Brennesselhaarwasser
für fettiges Haar, ¼ Liter RM. 0.75
von Hofapoth. Schaefer / Fein parfümiert
Keine teure Verpackung! Flasch. mitbring.
Zu haben Med.-Drog. A. B. Hennicke.

Alte Damen-Filzhüte
werden auf die **neuesten Formen billigst** u. schnell auf neu umgearbeitet
Pflug & Kaiser
Riesa, Hauptstraße 83, im Hofe.

12. Zwingerlotterie
Gesamtgeldgewinne 160000 RM.
Ziehung bestimmt 10. u. 12. Oktober 1931
Lose zu 1 RM bei allen Kollekteuren

Für neuen Schlager
größte Absatzmöglichkeit, guter Verdienst, werden Herren und Damen gesucht.
Zu melden Mittwoch 16—19 Uhr im **Hotel Kronprinz.**

Gasthof Jahnishausen
Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** Von früh 8 Uhr an Wellfleisch, später die übl. Schlachtgerichte. Erg. lad. ein E. Keßler und Frau.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.** Früh ½9 Uhr Wellfleisch, später fr. hausschl. Wurst, Gallertschüsseln, Hackepeter. **M. Gumlich, Goethestr. 55** Rabattmarken.

Winter-Aepfel und -Birnen
Zentner 8 und 10 RM. verkauft
Moritz Ziegs, Strehla Fischergasse.

2 Ziegenböcke (hornlos)
stehen zur gefl. Benutzung Langenberg Nr. 13.

Guterh. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Röderau, Grundstr. 16.

Kartoffel- Getreide- Schaufeln
Schaufel- Spaten- Gabel- Beil- Hammer- **Stiele**
zu billigen Preisen.
Paul Taupitz
Parkstraße 26
Nähe Amtsgericht.

V. A. O. D.
Mittw., 23. 9., ½4 U. Schw.-Zifft. im Heim. 8 U. Sitzg. I.

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

Schweres Bootsunglück bei den ostfriesischen Inseln.

Mehrere Tote.

Norderney. (Funkspruch.) Das **Motorboot „Annemarie“**, das mit **18 Personen an Bord** einen Ausflug nach der Insel Juist unternommen hatte, ist auf der Rückfahrt während der Nacht **durch stürmisches Wetter in Seenot geraten und wahrscheinlich gesunken.** Die ersten Nachrichten stammen von einem Teilnehmer der Fahrt, der gegen 5 Uhr morgens den Versuch unternommen hat, die Vogelinsel Memmert schwimmend zu erreichen, wo er gegen 7 Uhr morgens völlig erschöpft eintraf. Nach seinen Angaben ist das Boot infolge des schweren Seeganges vollgeschlagen. **Ueber das Schicksal der übrigen Fahrtteilnehmer konnte er keine genauen Angaben machen.**

Das **Norderneyer und Borkumer Rettungsboot sind ausgelaufen**, um über das Schicksal der „Annemarie“ Aufklärung zu schaffen.

Norderney. (Funkspruch.) Zu dem schweren Bootsunglück erfahren wir noch: Auf Juist fand gestern ein Turnfest statt. Zu diesem Fest hatten sich Borkumer Inselbewohner mit dem Boot des Borkumer Badedirektors Specht von Borkum nach Juist eingeschifft. Auf der Rückfahrt benutzten sie die **Fahrrinne des sog. Haaksgat**, ein Fahrwasser, das wegen seiner Gefährlichkeit berüchtigt ist. **Hier schlug das Boot voll Wasser.** Das Motorboot „Ilse“ von Juist sichtete heute früh das verunglückte Boot. **Drei Personen hingen noch am Mast.** Beim Näherkommen der „Ilse“ wurden **zwei der am Mast hängenden Leute durch die brechende See ins Meer gerissen und ertranken.** Nur der dritte konnte, wie gemeldet, gerettet werden.

Emden. (Funkspruch.) Von der Seeflugstation Norderney aus wurde ein Flugzeug mit Funkeinrichtung entsandt, um das Schicksal des Motorboots „Annemarie“ zu klären. Kurz nach 9 Uhr meldete das Flugzeug, daß das Boot an der Westecke von Juist treibt und Rettungsboote bereits zur Stelle sind. Eine weitere Meldung besagt, **das Boot sei inzwischen gesunken.**

Noch unbestätigt ist, daß zwei weitere Insassen des gesunkenen Motorbootes gerettet sein sollen. Immerhin beziffert man auch in Juist die **Zahl der mutmaßlich Ertrunkenen mit etwa 15 bis 16.**

Emden. (Funkspruch.) Nach einer um 12,15 Uhr von der Gemeindeverwaltung Borkum eingelaufenen Nachricht befanden sich 19 Personen in dem verunglückten Motorboot. Die Gesamtzahl der Geretteten beträgt vier. Es kann keinem Zweifel mehr unterliegen, daß **die übrigen 15 Personen**, darunter der Badedirektor und Zeitungsverleger Specht von Borkum, ein **Opfer der Wellen geworden** sind.

Der letzte Ausweg für Steuersünder.

Das deutsche Volk soll wieder steuerehrlich werden.

vdz. Berlin. Die **neue Reichseisenbahnanleihe** ist **ein Glied** in der Kette der Maßnahmen, mit der die Reichsregierung dafür sorgen will, daß das **deutsche Volk in seiner Gesamtheit wieder steuerehrlich** wird. Die Notverordnung über die Steueramnestie hat bewirkt, daß schon **viele Anzeigen von nichtversteuerten ins Ausland gebrachten Vermögenswerten eingelaufen** sind. Die Regierung glaubt aber, daß noch nicht alle Steuersünder **den ganzen Ernst** der Lage erfaßt haben, die sich jetzt für sie ergibt. Darum bietet sie ihnen mit der Einrichtung der neuen steuerfreien Reichsbahnanleihe einen letzten Ausweg. Wer das dem Zugriff der Steuerbehörden bisher entzogene Vermögen in der Reichsbahnanleihe anlegt, sichert sich dadurch vor den Rechtsfolgen, die sein Verhalten sonst haben würde. Das so angelegte bisher hinterzogene Vermögen braucht dem Finanzamt nicht mitgeteilt zu werden. Um diesen Steuersündern nicht einen besonderen Vorzug vor den ehrlichen Steuerzahlern zu gewähren, ist bestimmt worden, daß die Reichsbahnanleihe, die übrigens in vollem Umfange zur Entlastung des Arbeitsmarktes durch Arbeitsvergebung verwandt wird, nur 4½ Prozent Zinsen bringt. Mit Rücksicht auf die Anleihe ist die Frist der Steueramnestie **bis zum 15. Oktober verlängert** worden. **Wer bis dahin sein Vermögen nicht richtig deklariert hat, muß mit den schärfsten Freiheitsstrafen**, unter Umständen sogar mit Zuchthaus **rechnen.** Mit Geldstrafe ist die Sache jetzt nicht mehr abzumachen, aber sie wird als Zugabe zur Freiheitsstrafe eintreten. Die ehrlichen Steuerzahler, die die Reichsbahnanleihe zeichnen wollen, haben zwar auch nur mit dem verhältnismäßig geringen Zinssatz zu rechnen, sie genießen aber den großen Vorteil der Steuerfreiheit. Die Reichsbahnanleihe ist auch von der Erbschafts- und Schenkungssteuer befreit, sodaß in manchen Fällen die geringere Zinseinnahme durch die Steuerfreiheit reichlich wettgemacht werden kann.

Zentrum gegen deutschnationale Regierungsbeteiligung.

vdz. Berlin. Nachdem schon die **Sonnabendrede des deutschnationalen Parteiführers Hugenberg** auf dem Stettiner Parteitage und namentlich die dem Parteitage vorangegangenen Artikel der Scherl-Blätter die Zentrumsorgane veranlaßt hatten, ihre Abneigung gegen eine Regierungserweiterung nach **rechts** zum **Ausdruck** zu bringen, nimmt die **„Germania“ am Montag** abend **mit besonderer Schärfe gegen die Sonntagsrede Hugenbergs Stellung.** „In dem großen Beben, das über alle Völker der Erde hinweggeht“, so schreibt das Zentrumsblatt, „ist nur eines unverändert und ungeschmälert erhalten geblieben: der **Irrglaube Hugenbergs, daß Deutschland nur durch ihn persönlich und mit den bekannten Methoden der nationalen Opposition gerettet werden könne.** Wir haben uns in Vorahnung dessen, was Hugenberg in Stettin verkünden wird, schon in unserer Sonntagsausgabe ausführlich zu seinem Streben nach der staatlichen Macht geäußert. Wir können uns deshalb **heute** auf die Bemerkung beschränken, daß **unsere Abneigung**, ihm auf seinem Wege irgendwie entgegenzukommen, **durch seine Stettiner Rede nur noch schärfer geworden ist. Der Haß**, den Herr Hugenberg gegenüber der Zentrumspartei **empfindet und der die treibende Kraft des von ihm geführten Kampfes ist, ist kein politisches Argument, über das man sich mit ihm auseinandersetzen könnte.“**

Dr. Heß operiert.

* Berlin. **Der Führer der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages, Dr. Heß, unterzog sich in einem Berliner Krankenhaus, in dem er sich seit längerer Zeit befindet, einer Operation. Die Aerzte sahen sich genötigt, die Amputation eines Beines vorzunehmen.**

Glückliche Rettung der deutschen Ozeanflieger.

Newyork. Der Associated Preß wird aus Toronto gemeldet, daß das **norwegische Motorschiff „Belmoira“ zwei der vermißten deutschen Ozeanflieger aufgenommen** hat.

Newyork, 21. September. Der Associated Preß wird aus Halifax gemeldet, das Motorschiff „Belmoira“, das von Albany im Staate Newyork unterwegs nach Rußland ist, habe die **Flieger Rody, Johannsen und Veiga** aufgenommen.

Weiter wird aus Toronto von einem Funkspruch berichtet, nach dem die „Belmoira“ die **Trümmer des Flugzeuges** in der Gegend sichtete, wo das Flugzeug Rodys zuletzt gesehen worden ist.

* Dessau. Bei den **Junkers-Werken** in Dessau ist am Montag abend ein **Kabel folgenden Inhalts** eingetroffen:

„MS. Belmoira Via Capetace RF. 96. 148 Stunden schwamm die Maschine. Wir haben sie verlassen, an Bord Belmoira. Flugkapitän Johannsen“.

Aus diesem Kabel geht offensichtlich hervor, daß sich das **Junkers-Wasserflugzeug trotz schlechten Wetters sechs Tage auf hoher See gehalten hat.**

Die wunderbare Rettung.

* Newyork. Ueber die wunderbare Rettung der deutschen Ozeanflieger wird noch aus Halifax ergänzend gemeldet, daß der norwegische Dampfer „Belmoira“ das Flugzeugwrack gegen sieben Uhr morgens 80 Meilen von der Küste Neufundlands entfernt bei 25 Grad 26 Minuten nördlicher Breite und 54 Grad 31 Minuten westlicher Länge sichtete. Der Dampfer steuerte sofort auf das Wrack zu, auf dem drei Menschen dauernd Signale gaben. Sie wurden auf den Dampfer übernommen, wo es sich herausstellte, daß es die deutschen Ozeanflieger waren, die am 13. September von Portugal aus zum Ozeanflug nach Newyork angetreten waren. Die Flieger waren völlig erschöpft. Während Rody und Johannsen unversehrt geblieben sind, hat der Portugiese Veiga beim Niedergehen auf den Ozean eine leichte Beinverletzung davongetragen. Vermutlich sind die Ozeanflieger eine Stunde nach der Begegnung mit dem amerikanischen Dampfer „Pennland“ in der Nähe von Halifax, von dem auch die letzte Sichtmeldung stammte, wegen Motorschadens niedergegangen und sind fast sieben Tage auf dem Ozean umhergetrieben. Daß die Flieger sich solange mit ihrem Flugzeug über Wasser haben halten können, ist dem Umstand zuzuschreiben, daß die Junkers-Maschine hohle Tragflächen besaß, die das Flugzeug nicht untergehen ließen.

* Newyork. Der norwegische Dampfer „Belmoira“, der die Ozeanflieger gerettet hat, hat eine Ladung Lokomotiven für Sowjetrußland an Bord und wird als ersten Hafen Kopenhagen anlaufen. Da die Unterbringungsmöglichkeiten auf dem Schiff äußerst dürftig sind, vermutet man, daß die geretteten Ozeanflieger von irgend einem Passagierdampfer auf hoher See übernommen werden.

Newyork. (Funkspruch.) Die **geretteten deutschen Ozeanflieger** befinden sich **bei bester Gesundheit**, lediglich **da Costa Veiga** hat eine **Beinverletzung** erlitten. Man nimmt an, daß ihr Kompaß durch die Erzlager von Bellisland gestört worden ist, so daß sie im Kreise herumgeflogen sind, bis der Brennstoff erschöpft war.

Unterredung mit Frau Johannsen.

* Hamburg. Die **Gemahlin des Ozeanfliegers Johannsen** in Hamburg erhielt am Montag um 20 Uhr von ihrem Manne ein Telegramm, das folgendermaßen lautete: „Nach 148 Stunden Schwimmen glücklich gerettet. Alles wohlauf. Christel“. In einer Unterredung mit dem Vertreter der Telegraphen-Union brachte die Gattin des Ozeanfliegers ihre große Freude über die so sehnlich erwartete Nachricht zum Ausdruck. Sie sagte, sie habe keinen Augenblick daran gezweifelt, daß ihr Gatte noch am Leben sei. Er war vor sechs Wochen von Hamburg abgereist, um in Leipzig und Berlin die Vorbereitungen zu dem Ozeanflug zu treffen. Am 14. September hatte sie die letzte Nachricht erhalten, als ihr Gatte ihr in einem Brief die Mitteilung von dem bevorstehenden Start in Portugal machte und Abschiedsgrüße übermittelte. Er schrieb ihr auch, daß die Ozeanflieger beabsichtigten, im Flugzeug nach Deutschland zurückzukehren, um so als erste den Ozean in beiden Richtungen im Flugzeug zu überqueren.

*

Prof. Junkers beglückwünscht die geretteten Ozeanflieger.

* Dessau. Professor Junkers hat an die auf so wunderbare Weise gerettete Besatzung des deutschen Ozeanflugzeuges, Rody, Johannsen und Veiga, **folgendes Telegramm** gerichtet:

„Hoch erfreut über wunderbare Rettung gratuliert der Besatzung für das so tapfere Durchhalten mit besten Wünschen für Erholung von erlittenen Strapazen Hugo Junkers und Mitarbeiter.“

Frau Johannsen in Hamburg erhielt von Professor Junkers nachstehendes Telegramm: „Zur glücklichen Errettung Ihres tapferen Gatten gratuliert herzlichst Junkers und Mitarbeiter“.

Das Echo zur englischen Währungskrise.

Berliner Besprechungen über englische Goldkrisis.

vdz. Berlin. Die erste Nachricht von der **Beseitigung der Goldwährung in England** traf in Berlin am Sonntag bei der Reichsbank ein und wurde sofort an das Auswärtige Amt weitergegeben. Noch in der Nacht erhielt der **englische Botschafter** Sir Horace Rumbold genaue Instruktionen aus London. Der Botschafter begab sich daraufhin am Montag vormittag zum **Reichskanzler Dr. Brüning**, um ihn über die Absichten der englischen Regierung und über ihre Beweggründe zu unterrichten. Im Anschluß daran machte der englische Botschafter auch einen Besuch im Auswärtigen Amt, um eine schriftliche Aufzeichnung über die Lage der Bank von England und die bevorstehende Währungsänderung zu überreichen. Anstelle des in Genf weilenden Reichsaußenministers empfing Staatssekretär v. Bülow den Botschafter. Wie verlautet, teilte die englische Regierung mit, daß sie die Pfundnoten nicht mehr in Gold einlösen könne und daß sie am Montag im Parlament eine Novelle zum bisherigen Währungsgesetz einbringen werde, um eine gesetzliche Unterlage für die Aufhebung der Goldwährung zu bekommen.

Auch der erst am Montag vormittag in Berlin eingetroffene neue **französische Botschafter Francois-Poncet** gönnte sich kaum eine Erholungspause nach seiner Reise. Er erschien bereits nachmittags im Auswärtigen Amt zu seinem Antrittsbesuch. Auch er wurde vom Staatssekretär von Bülow empfangen, der, wie man annimmt, mit dem französischen Botschafter gleichfalls die Währungskrise in England besprach. Außerdem dürfte Francois Poncet aufs schnellste mit den deutschen Behörden Fühlung gesucht haben, um den Besuch Lavals und Briands in Berlin vorzubereiten.

*

Die Stimmung in der Londoner Finanzwelt.

)(London. Die offizielle von der gesamten Presse aufgenommene Warnung vor Panikschritten und die **Parole „Geschäft wie gewöhnlich“** hat auf die Londoner Finanzwelt und Wirtschaft eine gewisse **beruhigende Wirkung** gehabt. Man beschränkte sich zunächst auf ein **Abwarten der Reaktion**, die die englischen Notmaßnahmen an den außerenglischen Geldmärkten hervorrufen werden. Die **ersten Schätzungen des Pfundkurses** an den ausländischen Börsen lauten natürlich **wesentlich schwächer als am Sonnabend.** Die englischen Warenmärkte standen ebenfalls unter dem ersten Eindruck der Pfundkurse Die Preise sind gegenüber Sonnabend erheblich höher. Getreide zog um ca. 4 Schilling an, Baumwolle reagierte mit einer Preiserhöhung im Ausmaß von ca. 50 Punkten, Kupfer erhöhte sich um 5 bis 5½ Pfund per Tonne und Zinn sogar um 8 Pfund per Tonne. Gold tendierte schwächer. Es stellte sich auf 84 Schilling 9¾ Pence per Unze gegen 84 Schilling 11½ Pence per Unze am Sonnabend. Im übrigen herrscht über die internationale Auswirkung der englischen Maßnahmen nur eine Meinung, nämlich, daß der Entschluß der Regierung MacDonald dazu angetan sein dürfte, die Politiker aller Länder zu zwingen, gemeinsam an die Entwirrung der Probleme zu gehen, in die die gesamte Weltwirtschaft verstrickt ist.

*

Panikstimmung an der Riviera.

)(Paris. Die englische Währungskrise hat unter den zahlreichen dauernd oder vorübergehend in Paris weilenden Engländern geradezu panikartig gewirkt. In den großen Hotels gab es eine wahre britische Auswanderung. Viele Engländer zogen es vor, schleunigst die Heimreise anzutreten. Die Züge nach Calais waren infolgedessen überfüllt. Noch alarmierender wirkte die Krise an der Riviera. Die Banken wurden dort gestern nachmittag von Hunderten von englischen Reisenden belagert. Die Riviera-Banken zahlten für das englische Pfund nur 85 Franken, wechselten auch nur zehn Pfund auf einmal um. Nur die großen Hotels zahlten ihren Kunden entgegenkommenderweise 90 Franken für das Pfund. Bemerkenswert ist, daß an der Riviera schon während der letzten drei Tage das Pfund unter dem offiziellen Währungskurse gehandelt wurde.

*

Beurteilung der englischen Währungskrise in Amerika.

Washington, 22. September.

Von prominenter national-ökonomisch-sachverständiger Regierungsseite wurde zur britischen Lage erklärt, die dramatische Enthüllung der dortigen Schwierigkeiten habe hier starke Bestürzung erregt, nicht so sehr aus egoistischen Gründen; denn die amerikanischen Anlagen in England betragen höchstens vierzig Millionen Pfund, und die amerikanischen Depositen in englischen Banken dürften sich auf höchstens 10 bis 11 Millionen Pfund belaufen. Die britischen Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten lauten auf Goldwährung, würden also nicht unmittelbar von dem Kurssturz berührt. **Trotzdem stelle die gegenwärtige Lage, die offenbar dadurch herbeigeführt worden sei, daß seit Monaten eine hastige und sicher ungerechtfertigte Flucht aus dem Pfund Sterling im Gange sei, eine ernste internationale Krise dar, zumal in der ganzen Welt fast die Hälfte allen Außenhandels im Pfund Sterling kalkuliert werde und starke Kursstürze schwere Beunruhigungen im Gefolge haben müßten.**

Es sei aber anzunehmen, daß die gegenwärtige Krise, die als eine Art Readjustierung nach dem Sturz des MacDonald-Arbeiter-Kabinett anzusehen sei, bald vorübergehen werde. Die gestrige New Yorker Börse zeigte deutlich, daß in Amerika das Vertrauen in Englands Stabilität nicht geschwunden sei. Das Pfund Sterling dürfte sich der allgemeinen Wirtschaftslage Englands besser anpassen. In Finanzkreisen rechnet man mit der Stabilisierung des Pfundes zu 3,75 Dollar, einer Deflationsmaßnahme, die Frankreich bekanntlich mit großem Erfolg durchgeführt habe. Politische Auswirkungen erwarte man nicht sondern rechne mit der Fortführung der bisherigen britischen Außenpolitik.

*

Der britische Delegierte in Genf über die englische Währungskrise.

)(Genf. In der gestrigen Sitzung des Wirtschaftsausschusses der Völkerbundsversammlung machte der **britische Delegierte, Sir Artur Salter**, unter allgemeiner Aufmerksamkeit Mitteilung von den Maßnahmen seiner Regierung **zur Behebung der in England durch die Zurückziehung der ausländischen Anleihe entstandenen akuten Finanzkrise.** Der englische Vertreter, dessen tatsächliche Mitteilungen sich mit den inzwischen durch Reuter verbreiteten Nachrichten deckten, erklärte u. a., die Geschichte Großbritanniens seit dem Kriege zeige, daß es seine Verpflichtungen stets unbedingt zu erfüllen bestrebt gewesen sei. **Die gegenwärtige Krise entspringe lediglich aus der Zurückziehung der ausländischen Anleihen.** Sie sei also keine innere Krise. Im Gegenteil: **Die Budgetverhältnisse und die innere Lage Großbritanniens seien gesund.** Die britische Regierung sei sich darüber klar, daß die gegenwärtigen Maßnahmen Schwierigkeiten für die Länder mit sich bringen würden, die für ihre Kapitalversorgung auf den Londoner Markt angewiesen wäre. Sie

werde sich mit allen Mitteln bemühen, diese Schwierigkeiten soweit als möglich einzuschränken. Der Vorsitzende des Ausschusses sprach dem britischen Vertreter den Dank für seine Mitteilungen und die Sympathie des Ausschusses für die gegenwärtige schwierige Lage der britischen Regierung aus. Er knüpfte daran den Ausdruck der zuversichtlichen Erwartung, daß es der bewährten Umsicht der britischen Regierung gelingen werde, die gegenwärtige Krise in kurzer Zeit zu überwinden.

•

Amerika warnt vor törichter Kopflosigkeit.

* Newyork. Auch die amerikanische amtliche Presse warnt die Oeffentlichkeit vor törichter Kopflosigkeit, obwohl sie den Ernst der Lage keineswegs unterschätzt. Die „World" ist der Ansicht, daß die **englische Krise eher eine künstliche als eine tatsächliche** sei. Für England sei es nicht schwer, mit Hilfe umfangreicher privater Auslandsguthaben zum Goldstandard zurückzukehren. Wenn das Pfund-Sterling wirklich auf einem niedrigeren Niveau stabilisiert werden sollte, so geschehe dies aus der Einsicht, daß die Wiedereinführung des Goldstandards aus der Vorkriegszeit ein verhängnisvoller Irrtum gewesen sei. Die eigentliche Ursache der Krise sei die untragbare Bürde der Rüstungsausgaben und Schuldenzahlungen. Ohne Streichung der Reparationen und Kriegsschulden und ohne drastische Herabsetzung der Rüstungsausgaben und Niederreißung der Zollmauern werde sich der Sturz der Welt in den Abgrund des allgemeinen Bankerotts fortsetzen. Das Blatt schließt mit dem Appell an Hoover, von dem Kongreß unverzüglich die Verlängerung des Schuldenmoratoriums, die Einstellung der Kriegsschiffbauten und die Revision des Zolltarifes zu fordern.

•

Keine Pfund-Stabilisierungs-Kredite

Paris, 22. September.

Wie Havas erklärt, bezeichnet man in unterrichteten Kreisen die Gerüchte von gegenwärtig im Gang befindlichen Verhandlungen über die Eröffnung neuer französisch-amerikanischer Kredite zugunsten Englands als unrichtig. Man scheine anzunehmen, daß der Sterling-Kurs noch Schwankungen ausgesetzt sein werde. Dieser Zustand werde anhalten, bis der Sterling-Kurs von selbst eine tatsächliche Stabilität erlangt haben werde, die eine rechtliche Stabilisierung erlaube. Diese könne dann unter Berücksichtigung der normalen technischen Mittel, also auch mit Hilfe eine Konsolidierungsanleihe, durchgeführt werden.

Politische Tagesübersicht.

Deutscher Bürgermeisterbund an die preußische Staatsregierung. Der Deutsche Bürgermeisterbund hat an das preußische Staatsministerium, an den preußischen Innen- und an den preußischen Finanzminister ein Telegramm folgenden Inhalts gesandt: „Vorstand des Deutschen Bürgermeisterbundes nahm in seiner heutigen Sitzung zu der Notverordnung wie folgt Stellung: Der Deutsche Bürgermeisterbund anerkennt in Uebereinstimmung mit der gesamten kommunalen Beamtenschaft die Notlage des deutschen Volkes. Seine Mitglieder sind zu Opfern bereit, legen aber gegen jeden einseitigen Eingriff in die durch Art. 129 der Reichsverfassung geschützten Rechte eindringlich Verwahrung ein."

Reichsaußenminister Dr. Curtius kehrt morgen nach Berlin zurück. Reichsaußenminister Dr. Curtius reist Mittwoch nachmittag in Begleitung von Geheimrat Dr. Reinebeck vom Auswärtigen Amt nach Berlin ab. Der Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Zechlin, fährt am Donnerstag wieder nach Berlin zurück. In Vertretung des Reichsaußenministers wird für den Rest der Völkerbundstagung Graf Bernstorff die Führung der deutschen Delegation übernehmen.

Sowjetrußland und die Türkei nehmen an dem Vorbereitungsausschuß für die Abrüstungskonferenz teil. Außenkommissar Litwinow erklärt in einem am Montag an das Völkerbundssekretariat gerichteten Telegramm, daß die Sowjetregierung bereit sei, Vertreter in den Ausschuß zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz zu entsenden. Die Sowjetregierung sei ferner bereit, den Vorschlägen Grandis zuzustimmen. — Wie die anatolische Telegraphenagentur meldet, hat die türkische Regierung den Beschluß gefaßt, an dem Völkerbundsausschuß zur Vorbereitung der Abrüstungskonferenz teilzunehmen. Zum Vertreter der Türkei wurde der Gesandte in Bern ernannt.

Chinesischer Boykott gegen chinesische Waren. Nach einer Meldung aus Peking haben eine Reihe chinesischer nationaler Verbände an das Volk einen Aufruf erlassen, in dem zum Boykott japanischer Waren aufgefordert wird. Auch sollen die japanischen Dampfer nicht mehr benutzt werden. Der Boykott soll vom 26. September ab in ganz China durchgeführt werden.

Mieter gegen Lockerungsverordnung.

vdz. Berlin. **Der am Sonntag in Berlin versammelte Gesamtvorstand des Landesverbands Preußen im Reichsbund deutscher Mieter e. V. (Sitz Berlin) nahmen mit lebhafter Entrüstung Kenntnis von der Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers vom 12. September, nach welcher der Mieterschutz bei Neubauten am 1. April 1932 außer Kraft tritt. Billigerweise hätte man, so heißt es in seiner Entschließung, erwarten dürfen, daß der durch die Abbaumaßnahmen der letzten Jahre schon über Gebühr geminderte Mieterschutz wenigstens solange aufrechterhalten bleibt, bis das Mietrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches nach sozialen Gesichtspunkten umgestaltet ist. Die Wiederinkraftsetzung der mietrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches für die Neubaumieter des privaten Hausbesitzes sei außerdem geeignet, die Verhandlungen der Reichsregierung mit den Länderregierungen über die soziale Umgestaltung des Mietsrechts des BGB., die Ende September in Berlin stattfinden, ungünstig zu beeinflussen. Die völlige Aufhebung des Mieterschutzes für Neubauten werde dahin führen, daß der Druck auf den Wohnungsmarkt gerade hinsichtlich der Kleinwohnungen noch mehr verstärkt wird, als dies bereits durch die Abwanderung der Mieter aus den größeren und den mittleren Wohnungen und durch die unerträgliche Höhe besonders der Neubaumieten eingetreten sei.**

In einer zweiten Entschließung drückte der Gesamtvorstand sein Befremden darüber aus, daß die Reichsregierung bis zum heutigen Tage keine Schritte zur Senkung der Wohn- und Geschäftsraummieten in Alt- und Neubauten unternommen habe, wie es der Reichsbund deutscher Mieter einmütig seit längere Zeit fordere. Die organisierte Mieterschaft stehe geschlossen hinter der Forderung auf Senkung der Alt- und Neubaumieten bis auf die Höhe der Vorkriegsmieten.

Reichstagung des Christlich-sozialen Volksdienstes.

vdz. Leipzig. Der **Christlich-soziale Volksdienst hält seine diesjährige Reichstagung** vom 19. bis 21. September in Leipzig ab. Die Tagung begann am Sonnabend mit einer geschlossenen **Reichsvorstandssitzung**, die durch eine **Morgenandacht** von Lic. D. Mumm eröffnet wurde. Sodann hielt der Erste Vorsitzende des Volksdienstes, Reichstagsabgeordneter **Simpfendörfer**, die Begrüßungsansprache. Besonders herzlich hieß er die drei Vertreter der antirevolutionären Partei Hollands und einen Vertreter der Christlich-historischen Partei Hollands willkommen. Reichstagsabg. **Schmidt**-Kassel erstattete den **Rechenschaftsbericht** der Reichsführung, in dem eine günstige Fortentwicklung der Organisation im Lande und der Finanzen der Bewegung festgestellt wird. Eine lebhafte Aussprache schloß sich an.

Einstimmig wurde eine **Reihe von Anträgen und Entschließungen angenommen**, die den weiteren Ausbau der Organisation zum Zweck haben. Beschlossen wurde u. a. **die Einrichtung einer kommunalpolitischen Beratungsstelle** und einer **Reichsstelle für die politische Schulungsarbeit im Volksdienst**. Weiter soll ein **Arbeitsausschuß** für die Fragen der **Reichsreform** eingesetzt werden.

Sodann beschäftigte sich die Tagung mit der Frage, ob **für die einzelnen Landesverbände**, die zur Zeit die verschiedensten Bezeichnungen, wie Evangelischer Volksdienst, Christlicher Volksdienst, Christlich-sozialer Volksdienst führen, **einheitliche Namen eingeführt** werden sollen. Zu endgültigen Beschlüssen kam es noch nicht.

Die Reichstagung des Christlich-sozialen Volksdienstes wurde nach Beendigung der geschlossenen Beratungen am Sonntag nachmittag durch eine **Mitgliederversammlung** fortgesetzt.

Reichsminister Treviranus

hielt eine Rede, in der er im wesentlichen folgendes ausführte: Auch die Regierung bedarf, um ihre Gedanken Wirklichkeit werden lassen zu können, des Gemeinschaftssinnes. **Die Weltkrise ist größer, als irgend jemand auf der Welt ermessen kann. Niemand weiß, ob nicht nach kurzer Erholung der Rückfall um so schwerer sein wird.** Wir sind in Deutschland durch die Schule des Vermögensverfalls gegangen. Wir sind dadurch gestählt worden, aber wir liefen in neue Gefahr, nämlich die, mit alten Werten zu messen, womit wir der Zukunft nicht gerecht werden können. Bei jeder Notverordnung gibt es zweierlei Ansichten: die eine ist die der Einverstandenen, die andere kommt von solchen Menschen, die sich getroffen fühlen, die glauben, daß ihre Verluste auf die Allgemeinheit abgewälzt werden müssen, der sie ihre Gewinne nicht zugute brachten. Gestern war beim Reichsfinanzminister **ein Steuersyndikus, der nicht weniger als 100 Millionen Kapital für seine Kundschaft anmeldete.** Kurze Zeit nachher kam **ein anderer Syndikus mit 60 Millionen.** Wir wollen nicht an der Vergangenheit rechten und richten, nur von jetzt ab für die Zukunft. Geld können wir nicht machen, denn auch der Staat muß mit erreichbaren Werten rechnen. Deshalb müssen wir die **Rückstedelung der Erwerbslosen auf das Land versuchen.** Wir wollen dadurch, allen Kritiken auch vom Land aus zum Trotz, den viele Jahre arbeitslos gewordenen Menschen das Glück eigenen Schaffens wiedergeben.

Sodann wurden die **Wahlen** vorgenommen. Die Zahl der Mitglieder der Reichsleitung wurde von 11 auf 15 erhöht. Die Reichsführung, und zwar Reichstagsabgeordneter **Simpfendörfer** als erster, Reichstagsabgeordneter **Hülser** als zweiter und **Schmidt**-Kassel als dritter Vorsitzender, wurde einstimmig wiedergewählt.

Anschließend wurde ein **Ergebenheitstelegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg** verlesen, in dem das Gelöbnis abgelegt wird, die in der Bewegung des Volksdienstes lebendigen Kräfte mit voller Hingabe zum Wohle unseres Volkes einzusetzen.

Sodann wurde einstimmig eine **Entschließung** für eine auf breiteste Grundlage zu stellende **Winternothilfe** angenommen, in der alle evangelischen Männer und Frauen zum Hilfsdienst am Volke aufgerufen werden, damit aus deutscher Not wieder deutsche Volksgemeinschaft erwachse.

Es folgten die großen grundlegenden Referate. Zunächst sprach der zweite Reichsvorsitzende **Gustav Hülser** über **„Der Christlich-soziale Volksdienst inmitten der Parteimgruppierungen".**

Der CSVD., so führte er aus, sei aus der wachsenden Abneigung gegen die alten bürgerlichen Parteien und der gesteigerten staatsbürgerlichen Verantwortlichkeit der evangelischen Christen im neuen, religiös neutralen Staat entstanden. Das Christentum dürfe nicht als Hilfsmittel einer besitzbürgerlichen Restaurationspolitik mißbraucht werden. **Der CSVD. lehne darum auch die rein machtpolitischen, veralteten und erfolglosen Methoden der alten bürgerlichen Parteien im notwendigen Kampf gegen den Marxismus ab.** Sein Kampf richte sich **gegen den praktischen Materialismus**, wie er auch im Bürgertum zutage trete. Er führe den **Kampf gegen die marxistische Weltanschauung**, indem er sich gleichzeitig für soziale Gerechtigkeit einsetze und die Gewerkschaften als notwendige Selbsthilfebewegung der Arbeitnehmer bejahe. Darum lehne er alle Versuche künstlicher Förderung der wirtschaftsfriedlichen, werksgemeinschaftlichen Rheingewerkschaften als nutzlose und schädliche Experimente ab. **Den Nationalsozialismus würdige der Volksdienst als wertvollen Mitarbeiter an der Erneuerung von Volk und Staat, lehne ihn aber als maßgebenden Führer bei dieser Aufgabe ab,** weil sein christliches Bekenntnis von einem unchristlichen Rassenkultus überwuchert werde und auch der soziale Gehalt der Bewegung immer unklarer und fragwürdiger geworden sei. Die **Haltung gegenüber dem Zentrum** werde davon abhängen, wieweit dieses den Forderungen der Gleichberechtigung aller Volksteile und des Staatsinteresses auf Liquidierung einer unerträglichen, mit der Sozialdemokratie gemeinsam geführten Machtpolitik, um der Zusammenfassung aller staatspositiven christlichen Volkskräfte die Wege zu ebnen, Rechnung zu tragen bereit sei.

Dann hielt der Vorsitzende Reichstagsabg. **Simpfendörfer** eine Rede über das Thema **„Der Volksdienst im Revisionskampf".** Aus sittlichen, politischen und wirtschaftlichen Gründen müßte **gegen die Nachkriegsverträge protestiert** werden, und deshalb müsse die Revision dieser Verträge das Hauptziel der Außenpolitik des Volksdienstes sein. Es sei ein geschichtliches Verdienst der Regierung Brüning, ohne Rücksicht auf das agitatorische Interesse durch unpopuläre Maßnahmen dabei das Notwendige getan zu haben. Der Angelpunkt der Außenpolitik in den nächsten Monaten sei die Abrüstungsfrage. — Simpfendörfer kam dann in seinen Ausführungen auf das **Verhältnis Deutschlands zu Frankreich** zu sprechen, dessen Stärke uns zwänge, alle Kräfte im Kampf um unsere Freiheit aufzubieten und behutsam an der richtigen Stelle anzusetzen. Dazu sei ein planvolles Weiterschreiten auf dem eingeschlagenen Wege der Autorität der Staatsführung nötig.

Nach den Vorträgen wurden die politischen Forderungen des Christlich-sozialen Volksdienstes in folgender

Entschließung

festgelegt:

Der Christlich-soziale Volksdienst hält gegenüber den auf den Sturz der Regierung Brüning gerichteten Bestrebungen daran fest, daß für ihn angesichts der politischen und wirtschaftlichen Lage unseres Volkes ein Regierungswechsel im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht in Frage kommt. Er ist bereit, die Regierung Brüning auch weiterhin unter Wahrung seiner Entschlußfreiheit zu unterstützen unter der Bedingung und in der Erwartung, daß sie den begonnenen Kampf gegen das unsittliche und sinnlose Reparationssystem und für die Abrüstung entschlossen weiterführt, und daß sie sich weder außen- noch innenpolitische Bedingungen auferlegen läßt, die mit einer auf Rettung, Freiheit und Neuaufbau unseres Volkes gerichteten Politik unvereinbar sind. Er fordert in Verfolg dieser Politik die Herstellung politischer Führungseinheit im Reich und in Preußen. Er protestiert aufs schärfste gegen die ungenügende Vertretung unserer außenpolitischen Interessen durch den gegenwärtigen Außenminister, die bei den Verhandlungen über die Zollunion ihre unheilvollen Früchte getragen hat. Er weist mit größtem Ernst darauf hin, daß der Grundsatz der gerechten Lastenverteilung in den Notverordnungen nicht ausreichend gewahrt ist, und beauftragt seine Abgeordneten, auch weiterhin auf eine gründliche Verbesserung der Notverordnungen hinzuwirken. Er richtet an den Herrn Reichskanzler die dringende Forderung, energischer als bisher der antireligiösen und politischen Verhetzung entgegenzutreten und unserem Volk klarer und überzeugender als bisher zu sagen, warum und für welches Ziel es die durch die Notverordnungen ihm auferlegten Opfer und Entbehrungen auf sich nehmen muß.

Die Tagung wurde mit einer **Ansprache des Predigers Schmidt-Kassel** geschlossen, der darauf hinwies, daß der Christlich-soziale Volksdienst nicht Gedanken herausstellen wolle, um Menschen zu gewinnen, sondern daß jeder Satz, der ausgesprochen werde, durch Taten belegt sein müsse.

Weiter wurde bekanntgegeben, daß der Mannheimer Studienrat **Dr. Schmechel** neu in den **Reichstag** einzieht.

Im Rahmen der Reichstagung des Christlich-sozialen Volksdienstes fand zum ersten Male eine **Besprechung zwischen Aerzten und Heilpraktikern** statt. Zweck dieser Aussprache sollte eine Klärung der beiderseitigen Einstellungen im Hinblick auf die Volksgesundheit sein. Zur Besprechung kamen Impffragen, Geschlechtskranken-, Krebs- und Tuberkulosefürsorge sowie das Krankenkassen- und Versicherungswesen. Im Gegensatz zu der stark materialistisch eingestellten Welt wurde die sozial-ethische Seite des ärztlichen Berufes besonders betont. Da der Staat von sich aus nur Berufsorganisationen anerkennen kann, die eine strenge Auswahl ihrer Mitglieder vornehmen, **fordern die betreffenden Naturheilverbände eine wissenschaftliche Aus- und Fortbildung.** Von seiten der Aerzte wurde betont, daß den Ursachen nachgegangen werden müsse, die breite Volkskreise zu den Heilpraktikern führen.

Mit einer Reihe von **Ausschuß-Sitzungen** fand die Reichstagung des Christlich-sozialen Volksdienstes am Montag ihren Abschluß. Die **Bauerntagung** setzte sich **besonders für die ländliche Siedlung** ein, für die eine Reihe von Einzelforderungen aufgestellt wurde.

Eine umfangreiche **Mittelstandsentschließung** betont die **Lebensnotwendigkeit des Mittelstandes** für den Staat.

Auf das Ergebenheitstelegramm der Tagung hat der **Reichspräsident** geantwortet: „Haben Sie Dank für Ihre Grüße, die ich mit den besten Wünschen für Ihre Arbeit erwidere, und das Gelöbnis treuer Mitarbeit, das ich in dieser schweren Zeit besonders gern entgegennehme.".

Anschwellende Arbeitslosigkeit.

Was die amtlichen Zahlen noch nicht sagen.

b. Berlin. Ueber das **Ansteigen der Arbeitslosigkeit** liegen jetzt bemerkenswerte Ziffern vor, die auf Erhebungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes beruhen und **von dem verhältnismäßig langsamen Anstieg zur offiziellen Arbeitslosenzahl stark abstechen.** Danach stieg unter den Gewerkschaftsmitgliedern die Arbeitslosigkeit schon Ende Juli bis Ende August von 31,6 auf 34,1 %, die Kurzarbeit von 18,9 auf 20,9 %. Noch stärkere Anstiege zeigen sich in der sog. Konjunkturgruppe, d. h. in jenen Berufszweigen, deren Beschäftigungsgrad besonders genau den Wechsel der Konjunktur widerspiegelt. Bei den **Buchdruckern** stieg die Arbeitslosigkeit von 26,5 auf 29,8 %, die Kurzarbeit sogar von 6,8 auf 14,2 %. Bei den **Sattlern, Tapezierern und Portefeuillern** wuchs die Arbeitslosigkeit von 50,5 auf 54,2 %, dagegen ging die Kurzarbeit von 23,7 auf 21 % zurück. In der **Textilindustrie** stiegen Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit von 21,5 auf 24,2 bezw. von 38,1 auf 42,7. Bei den **Metallarbeitern** bewegte sich die Zunahme von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit von 32,4 auf 34 und von 28,5 auf 29,5. Noch stärker ist selbstverständlich der Anstieg in der sog. **Saisongruppe**, wo die Arbeitslosigkeit unter den gesamten Bauarbeitern im Durchschnitt von 56 auf 62,8 % gewachsen ist. Bei den **Zimmerern** und **Malern** beträgt sie sogar 68,7 bezw. 68,9 %. Das bedeutet, daß **über zwei Drittel der Angehörigen dieser Berufe arbeitslos sind.**

Enttäuschende Erklärungen Hoovers.

* Newyork. Die Erwartungen der politischen und wirtschaftlichen Kreise in der Welt, daß Hoover in seiner heutigen Rede auf dem Jahreskonvent der amerikanischen Legion in Detroit zu den aktuellen Problemen programmatisch Stellung nehmen würde, blieben unerfüllt. Präsident Hoover wiederholte lediglich, daß die **gegenwärtige Depression auf die als Folge des Weltkrieges entstandenen wirtschaftlichen und politischen Umwälzungen zurückzuführen sei.** Am Schluß seiner Rede sagte er, es sei Amerikas Pflicht, hilfreich zu sein, **doch die erste Hilfe gehöre dem eigenen Volke.**

Vorläufige Festnahme des Grafen Helldorf.

)(Berlin. Die unter dem Verdacht der Rädelsführerschaft bei den **Krawallen am Kurfürstendamm** stehenden **SA.-Führer Graf Helldorf** und **Ernst** haben sich gestern nachmittag der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt, die die **vorläufige Festnahme der beiden anordnete und sie in Gewahrsam nahm.** Wahrscheinlich werden sie sich schon übermorgen im Schnellverfahren wegen Landfriedensbruches unter erschwerenden Umständen zu verantworten haben, und zwar vor einem gesonderten Gericht, da eine Aburteilung mit den 84 anderen Nationalsozialisten vor dem Schnellschöffengericht Charlottenburg nicht mehr möglich ist. Helldorf und Ernst werden höchstwahrscheinlich heute Dienstag im Verfahren gegen die anderen Nationalsozialisten als Zeugen gehört werden, zu welchem Zweck die am Sonnabend geschlossene Beweisaufnahme noch einmal eröffnet werden dürfte.

Zur parlamentarischen Lage.

Berlin. (Funkspruch.) **Reichskanzler Dr. Brüning** hatte heute Dienstag vormittag eine **Aussprache mit dem Reichstagspräsidenten Löbe** über die **parlamentarische Lage.** Das Ergebnis war, wie das Nachrichtenbüro des „VDZ." erfährt, daß der **Reichstag** zu dem von ihm selbst bestimmten Termin, nämlich **am 13. Oktober, zusammentritt,** um zunächst eine **Erklärung der Reichsregierung** entgegen zu nehmen. Mit der Beratung dieser Regierungserklärung werden **sämtliche Anträge und Interpellationen verbunden** werden, die von den **Parteien zur Politik der Reichsregierung eingebracht** worden sind oder noch eingebracht werden. Man darf also mit einer **umfangreichen außen- und innenpolitischen Debatte** rechnen. Außerdem müssen vor Weihnachten noch einige dringliche Vorlagen erledigt werden. Die weitere Entwicklung hängt von der Stellungnahme der Parteien ab; sie war daher nicht Gegenstand der Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichstagspräsidenten. In parlamentarischen Kreisen rechnet man jedoch damit, daß die **Herbsttagung des Reichstages mehrere Wochen in Anspruch** nimmt, und daß dann **über Weihnachten eine Pause** eintritt, während der die Parlamentsausschüsse ihre Arbeiten fördern können.

Im **neuen Jahr** wird der Reichstag sich dann mit dem Haushaltplan für 1932/33 zu beschäftigen haben. Im Reichsfinanzministerium ist der Plan erwogen worden, das Haushaltjahr des Reiches dem Hooverplan anzupassen, den Etat 1931 also bis Ende Juni 1932 zu verlängern. Das Reichskabinett hat sich jedoch, wie das Nachrichtenbüro des „VDZ." weiter hört, mit diesem Plan noch nicht beschäftigt. Er ist auch noch nicht aktuell, da die weitere Entwicklung der deutschen Finanzen und des Reparationsproblems in diesem Augenblick noch nicht zu übersehen ist. Eine Klärung dürfte jedoch noch vor Ablauf dieses Jahres durch internationale Verhandlungen herbeigeführt werden. Eine solche Klärung ist spätestens vor dem Ablauf des sog. Stillhalteabkommens notwendig.

Die Note der chinesischen Regierung an den Völkerbund.

)(Genf. **Auf Grund der gestern eingegangenen Note des Führers der chinesischen Delegation** hat der Generalsekretär des Völkerbundes den **Rat auf heute vormittag zur Behandlung des chinesisch-japanischen Konflikts einberufen.**

Die gleichzeitig im Wortlaut veröffentlichte **Note der chinesischen Regierung** erklärt u. a.: Seit dem 19. September haben wir von unserer Regierung Nachrichten erhalten, die eine ernstere Situation verraten, als aus den ersten Meldungen hervorzugehen schien. Aus diesen Nachrichten geht hervor, daß vom 18. September 10 Uhr abends an reguläre japanische Truppen ohne irgendwelche Provokation ein Infanterie- und Artilleriefeuer auf chinesische Soldaten in oder in der Nähe der Stadt Mukden eröffnet, das Arsenal und die Kasernen der chinesischen Soldaten bombardiert, das Munitionsdepot in Brand geschossen, die chinesischen Truppen in Tschangtschun, Kwangtschengse und in anderen Orten entwaffnet und später die Städte Mukden und Antung, sowie andere Orte einschließlich der dort befindlichen öffentlichen Gebäude militärisch besetzt haben. Diese Besetzung dauert an. Die Verbindungslinien sind gleichfalls von den japanischen Truppen besetzt worden. Diesen Gewaltakten haben die chinesischen Soldaten und die Bevölkerung gemäß den Anweisungen der chinesischen Regierung keinen Widerstand entgegengesetzt. Sie haben sich jeder Handlung enthalten, die die Lage irgendwie verschärfen könnte. Angesichts der vorstehend dargelegten Tatsachen stellt die chinesische Regierung als Mitglied des Völkerbundes fest, daß eine Lage eingetreten ist, die die im Artikel 11 des Paktes vorgesehenen Maßnahmen rechtfertigt. Ich habe die Ehre, auf Befehl meiner Regierung zu verlangen, daß gemäß den Vollmachten, die der Artikel 11 des Paktes dem Rate gibt, dieser die notwendigen Maßnahmen sogleich ergreift, um die Verschlimmerung einer Lage zu vermeiden, die den Frieden der Nationen gefährdet, und den status quo wieder herzustellen, sowie die an China zu leistenden Reparationen festzusetzen. Ich wünsche beizufügen, daß die chinesische Regierung vollkommen bereit ist, alle Vorschläge des Rates anzuhören und sich jeder Entscheidung des Völkerbundes zu unterwerfen.

*

Der chinesisch-japanische Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

Genf. (Funkspruch.) Zahlreiches Publikum und eine große Menge Pressevertreter hatten sich heute vormittag zu den Verhandlungen des Völkerbundsrates über den chinesisch-japanischen Konflikt eingefunden, der durch China auf Grund des Artikels 11 des Völkerbundspaktes dem Rat vorgelegt wurde. Der Vertreter Chinas im Rat, Sze (Gesandter in London), der sofort das Wort erhielt, schilderte an Hand der neuesten Telegramme die jüngsten Ereignisse in der Mandschurei und erklärte, daß von der Okkupation ein Gebiet von der Größe Großbritanniens und Irlands betroffen sei. Er schloß mit der Ankündigung, China werde eventuell auch unter Berufung auf andere Artikel als Artikel 11 des Paktes weitere Anträge beim Völkerbundsrat stellen.

Nach Sze sprach sodann der Vertreter Japans im Rat, der Gesandte in London, Yoshisawa, der beantragte, die Verhandlung auf die nächste Sitzung des Völkerbundsrates zu vertagen, da er ungenügend informiert sei, und daher heute noch nicht zu dem Fall Stellung nehmen könne.

(Die Sitzung dauert noch an.)

Die Japaner rücken weiter vor

Tokio, 22. September. Japanische Truppen haben die in der Eisenbahnlinie Tschangtschun—Kirin liegende Stadt Kirin, Hauptstadt der Provinz gleichen Namens, besetzt, nachdem japanische Flugzeuge eine Kundgebung abgeworfen hatten, die der Bevölkerung die Gründe der Besetzung erklärt.

Vor einer Entschließung im Völkerbundsrat.

Genf. (Funkspruch.) **Nachdem die inoffiziellen Verhandlungen zwischen den verschiedenen Ratsmitgliedern unter Teilnahme des Generalsekretärs und der übrigen politischen Beamten des Völkerbundssekretariats sich gegen 1 Uhr hingezogen hatten, teilte der Präsident des Völkerbundsrates mit, die Angelegenheit sei noch nicht soweit geklärt, daß der Völkerbundsrat eine Entschließung zum chinesisch-japanischen Konflikt fassen könne. Er hoffe aber heute nachmittag den Text einer Entschließung vorlegen zu können.**

Sonnabend früh
Ankunft der französischen Staatsmänner in Berlin.

Paris. (Funkspruch.) **Wie aus der Umgebung des Ministerpräsident Laval verlautet, werden Laval und Außenminister Briand am kommenden Freitag um 16,25 Uhr mit dem Nordexpreß aus Paris abreisen und am Sonnabend 8,37 Uhr in Berlin eintreffen. Sie werden Berlin am Dienstag abend verlassen.**

Devisenverordnung in England.

London. (Funkspruch.) **Die erste Regierungsmaßnahme, die auf Grund des gestern beschlossenen Währungsgesetzes getroffen wurde, ist die Veröffentlichung einer Verordnung des Schatzamtes, durch die jeder Kauf ausländischer Werte und jede Ueberweisung von Guthaben ins Ausland zu dem Zweck, um dort mittelbar oder unmittelbar Devisen dafür zu erlangen, bis auf weiteres britischen Untertanen und solchen Personen, die ihren ständigen Wohnsitz in Großbritannien haben, verboten. — Das Verbot gestattet solche Transaktionen nur in den folgenden drei Ausnahmefällen:**

1. Wenn eine normale wirtschaftliche Notwendigkeit nachgewiesen wird.
2. Wenn Verträge bestehen, die vor dem 21. d. M. abgeschlossen wurden.
3. Wenn Reisespesen oder andere begründete persönliche Ausgaben die Anschaffung von Devisen nötig machen.

Die Tagung des Wirtschaftsausschusses in Genf.

Genf. (Funkspr.) **Im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundsversammlung legte heute der französische Handelsminister seinen Bericht über das Wirtschaftswerk des Völkerbundes vor, in dem unter anderm die Beschlüsse des Europa-Ausschusses gebilligt werden. Für Deutschland ist der Hinweis auf die in Europa oder in anderen Erdteilen von öffentlichen und privaten Körperschaften vorzunehmende Arbeit von besonders großem Wert. Der von Frankreich empfohlene Plan der Industriekartelle ist den Kritiken entsprechend eingeschränkt worden.**

Grandi Anfang Oktober in Berlin.

Mussolini nimmt an der Reise nicht teil.

)(Genf. **In den hier geführten deutsch-italienischen Besprechungen ist vereinbart worden, daß der italienische Außenminister Grandi seinen Besuch in Berlin Anfang Oktober abstatten wird. Von italienischer Seite wird als feststehend angesehen, daß Mussolini an der Reise nicht teilnehmen wird. Die einzelnen während des Berliner Besuches zur Verhandlung gelangenden Fragen sind bisher noch nicht festgesetzt worden und sollen auf diplomatischem Wege ausgearbeitet werden.**

Das Urteil in der Anfechtungsklage gegen das bayerische Wahlgesetz.

München. (Funkspruch.) **In der Angelegenheit der Anfechtungsklagen gegen das neue bayerische Wahlgesetz hat der bayerische Staatsgerichtshof in seiner heutigen Sitzung folgendes Urteil gefällt:**

Die Klage der Parteien wird abgewiesen. Die Begründung folgt erst in einigen Tagen.

Der Zechenverband fordert 12 prozentige Lohnkürzung.

)(Essen. **Zu Beginn der gestrigen Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau erklärte Generaldirektor Dr. Wiskott für den Zechenverband, die von den Verbänden geforderte Herabsetzung von Schichten und Arbeitszeit müsse selbst bei entsprechender Lohnkürzung infolge der in der Eigenart des Bergbaues liegenden Verhältnisse eine Steigerung der Selbstkosten und damit weitere Betriebsstillegungen und Arbeiterentlassungen herbeiführen. Dr. Wiskott fuhr dann fort, daß die Lage des Ruhrbergbaues, die, wie er sagte, in dem Bericht des Reichswirtschaftsministeriums über die im März ds. Js. erneut vorgenommenen Buchprüfungen der sogenannten Schmalenbach-Zechen, als denkbar ungünstig bezeichnet wurde, nichts weiter übrig lasse, als eine Senkung der Löhne und Gehälter. Er sagte: „Wenn der Zechenverband sich in dieser außerordentlich ernsten Lage auf die Forderung eines Lohnabbaues von 12 Prozent beschränkt, so trägt er damit der Tatsache Rechnung, daß das Einkommen der Arbeiterschaft durch die unvermeidlichen Feierschichten bereits herabgedrückt ist. Es darf dabei im übrigen nicht außer Acht gelassen werden, daß die Lebenshaltungskosten einen so niedrigen Stand erreicht haben, wie er seit Herbst 1914 nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist."**

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 22. September.

Die Fälligkeit der Differenzzahlungen aus Termingeschäften.

Berlin. (Funkspruch.) **Die auf den 23. ds. M. festgesetzte Fälligkeit der Differenzzahlungen aus Termingeschäften wird durch die fortdauernde Einstellung der Notizen nicht berührt, da die Anschaffung der notwendigen Beträge im allgemeinen bereits Ende der vorigen Woche erfolgt ist. Dasselbe gilt, wie bereits gestern zum Ausdruck gebracht worden ist, für die sonstigen Lieferungs- und Zahlungsverpflichtungen.**

Der sozialdemokratische Parteiausschuß.

Berlin. (Funkspruch.) **Der sozialdemokratische Parteiausschuß ist heute in Berlin zur Besprechung der politischen Lage zusammengetreten.**

Die Verhandlungen im Ruhrbergbau auf unbestimmte Zeit vertagt.

Dortmund. (Funkspruch.) **Wie vom Schlichter in Westfalen mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfragen im Ruhrbergbau, die auf heute mittag 12 Uhr angesetzt waren, bis auf weiteres verschoben worden.**

Die Amsterdamer Börse wieder geöffnet.

Amsterdam. (Funkspruch.) **Der Amsterdamer Börsenvorstand hat sich heute vormittag erneut mit der Frage der Börsenschließung befaßt. Er kam dabei zu dem Entschluß, daß kein Grund dafür bestehe, beim Finanzminister den Antrag zu stellen, die Amsterdamer Börse auch heute zu schließen. Infolge dieser Entschließung wird die Amsterdamer Börse heute also wieder normal funktionieren. Man hat die feste Zuversicht, daß sich der Börsenverkehr vollkommen ordnungsgemäß abspielen wird.**

Die Börse in Basel auch heute geschlossen.

Basel. (Funkspruch.) Der Börsenvorstand der Baseler Börse hat beschlossen, für Dienstag die gestern erlassenen Verfügungen aufrecht zu erhalten.

Die Züricher Effektenbörse bleibt vorläufig geschlossen.

Zürich. (Funkspruch.) Der Vorstand des Effektenbörsenvereins Zürich hat beschlossen, die am Montag vorgenommenen Einschränkungen im Börsenverkehr vorläufig aufrecht zu erhalten.

Abschluß der deutsch-schweizerischen Kontroverse in Genf.

Genf. (Funkspruch.) Im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes wurde heute die deutsch-schweizerische Kontroverse über die Handelsbeziehungen der beiden Länder beendet durch eine kurze Erklärung des schweizerischen Delegierten.

Stockholmer Börse bis auf weiteres geschlossen.

Stockholm. (Funkspruch.) Der Stockholmer Börsenvorstand hat heute beschlossen, die Effektenbörse bis auf weiteres geschlossen zu halten. Der Börsenvorstand will während der nächsten Zeit täglich zusammentreten.

Die Pariser Börse notiert wieder das englische Pfund.

Paris. (Funkspruch.) An der heutigen Pariser Börse sollen, wie eine Havas-Aeußerung mitteilt, die ausländischen Devisen einschließlich des englischen Pfundes wieder notiert werden.

Pariser Ministerrat über die Reise nach Berlin.

* Paris. **Die Berliner Reise der französischen Minister, die noch nicht in allen Teilen vorbereitet ist, unterliegt trotz gegenteiliger Gerüchte keinem Zweifel mehr. Ein Ministerrat wird am kommenden Freitag zusammentreten, um die letzte Hand an das Programm zu legen, das man französischerseits für die Unterredung mit den deutschen Ministern aufgestellt hat.**

Flandin geht nach Genf zurück.

Paris. (Funkspruch.) Es verlautet, daß Finanzminister Flandin heute abend wieder nach Genf zurückkehren wird.

Diskonterhöhung der Imperialbank of India.

Kalkutta. (Funkspr.) Die Imperialbank of India hat ihren Diskontsatz von 7 auf 8 Prozent erhöht. Der Satz von 7 Prozent war seit dem 6. August in Kraft.

Bertrams Wasserflugzeug „Freundschaft" in Colombo eingetroffen.

Colombo. (Funkspruch.) Das Junkerswasserflugzeug „Freundschaft" mit Flugkapitän Hans Bertram, das am 12. September vom Templiner See bei Potsdam zu einem Freundschaftsflug nach Nanking gestartet war, ist hier heute von Bangalore kommend eingetroffen.

Zwei amerikanische Provinzbanken schließen.

)(Eauclaire (Wisconsin). Die Staatsbank von Eauclaire, deren Gesamteinlagen sich auf 4 Millionen Dollar belaufen, und die Union Savingsbank haben heute ihre Schalter geschlossen.

Schließung der Börse von Batavia.

Batavia. (Funkspruch.) **Die hiesige Wertpapierbörse ist heute geschlossen.**

Gerichtssaal.

Ministerialrat Johnson dienstentlassen

In der Dienststrafsache des seinerzeit in den Uralzeff-Prozeß verwickelten 63 Jahre alten Ministerialrat Johnson vom Sächsischen Justizministerium erging folgendes Urteil: Dem Antrag auf Dienstentlassung wird stattgegeben. Dem Angeschuldigten werden vom Tage der Rechtskraft des Urteils ab achtzig Prozent seines Ruhegehaltes belassen. Die Kosten des Verfahrens trägt der Verurteilte.

Aus der Urteilsbegründung ist folgendes hervorzuheben: Was die Beziehungen zu Uralzeff angeht, so habe Johnson diese auch dann nicht abgebrochen, als das Strafverfahren gegen Uralzeff eröffnet war; er habe ihn im Gegenteil in einem Brief seines vollen Vertrauens versichert. Der Angeschuldigte habe durch die Führung seines Titels und des Dienststempels bewirkt, daß seine Briefe nicht klar als Privatbriefe erkennbar waren. Der Dienststempel als Zeichen der staatlichen Hoheit durfte vom Angeklagten gleichfalls nicht für Privatbriefe benutzt werden. Es sei als erwiesen anzusehen, daß Johnson den Eindruck hervorrufen wollte, daß das Ministerium hinter ihm stehe. Die unwahren Angaben des Angeklagten in seiner Korrespondenz stellten dagegen ein Dienstvergehen dar. Durch diese Angaben habe der Angeschuldigte bewirkt, daß die Gläubiger in einen Irrtum versetzt wurden. Es seien ihm aber auch bewußte Unwahrheiten nachgewiesen, die er zum Teil in seiner Verteidigungsschrift selbst zugibt. Durch all dies habe sich der Angeklagte des Ansehens und Vertrauens, das ihm als hohen Staatsbeamten gezollt wurde, unwürdig gezeigt. Daher mußte die Disziplinarkammer auf das oben angegebene Urteil zukommen.

*

Ein Opfer einer Notverordnung.

Am 18. April fand im Gasthof Brockwitz eine nationalsozialistische Versammlung statt. Etwa 40 Nationalsozialisten von Coswig unter Führung des SA.-Führers Arbeiter Rudolf Köhler aus Weinböhla gingen in losen Trupps auf der Landstraße, als ihnen von einem Brockwitzer Parteigenossen gemeldet wurde, daß Andersdenkende etwas zu planen schienen. Da es bei der vorher stattgefundenen Versammlung zu einer regelrechten Straßenschlacht mit Meißner Kommunisten gekommen war, wobei Zaunslatten in Aktion getreten waren, ordnete Köhler ein Zusammenschließen der Leute zu deren Sicherheit an. Die Nationalsozialisten formierten sich zu einem Zuge und kamen singend in Brockwitz an, wo die Polizei den Zug auflöste, da er nicht genehmigt war.

Wegen eines verbotenen Umzuges nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März mußte Köhler sich vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht verantworten. Der Angeklagte hatte tags zuvor den Zug anmelden wollen. Es war ihm auf dem Bürgermeisteramt gesagt worden, das müsse bei der Amtshauptmannschaft geschehen, was nicht mehr angängig war. Köhler bestritt eine Zugformation nicht, hielt sie aber aus Notwehrgründen für geboten. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten daher eines Vergehens gegen die Notverordnung überführt. Der Gesang deute sogar auf ein Demonstrationsbedürfnis. Die Strafe müsse über die Mindeststrafe von 3 Monaten hinausgehen. Der Verteidiger bat im Falle einer Verurteilung um eine Bewährungsfrist. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis. Wie der Vorsitzende Amtsgerichtsdirektor Helff bekannt gab, dürfe bei diesen Delikten das Gericht über Bewährungsfrist nicht entscheiden, das Ministerium habe sich hier das Recht vorbehalten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen – Sport – Spiel – Wandern

15 Jahre Sportverein Nickritz.

Am 27. September 1931 begeht der Sportverein Nickritz im VMSV. sein 15jähriges Gründungsfest.

Während der Kriegsjahre 1914—1918, gerade als der Krieg auf allen Seiten Deutschlands tobte und das deutsche Land alles Aktive zu den Fahnen rief, bildete sich der Sportverein im Jahre 1916, damals noch „Fußballklub Germania Nickritz", unter den Vereinsfarben Schwarz-weiß-rot. Es waren die Herren O. Leibert, Oehmigen, Vormann, Bärisch und Pohlina. Diese Herren sind noch heute teils aktiv, teils passiv im Verein und bemühen sich redlich den Verein, der ihn über so manche traurige Zeit hinweg geholfen hat, auch weiterhin zu fördern. Auch gute Zeiten hat der NSV. hinter sich. Jedenfalls war der Verein zur Pflege des Rasensportes für jeden Unbeteiligten ein Vergnügen, die Alltagssorgen einmal zu vergessen. Der NSV. hat sich trotz der ungünstigen Verhältnisse zu einem achtbaren Verein herangebildet. Die eigene Sportplatzanlage, die den Beweis erbringt, gibt dem NSV. die Fähigkeit, den an den Fußballsport gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Der NSV. eilte von Sieg zu Sieg, steckte auch einige Niederlagen ein, er ist heute ein mittlerer Verein, ein achtbarer seiner Klasse. Er hatte sich oft soweit hochgearbeitet, um an den Ausscheidungsspielen an den Aufstieg in die 15 Klasse teilzunehmen, doch war es ihm jedesmal mißglückt, den Aufstieg feiern zu können.

Die seit Jahren drückende Arbeitslosigkeit ist auch in unserem Verein sehr zu spüren, die es dem Verein erschwert, an ein weiteres Emporarbeiten zu denken. Die Einigkeit hat immer noch gesiegt und die Zufriedenheit muß kämpfen, damit später bei den längst ersehnten besseren Zeiten der NSV. tatkräftig sich weiter entwickeln kann.

Anläßlich eines Kommerses am Sonnabend wird u. a. laufen der Film „Olympische Spiele 1928". Näheres über diese Veranstaltung wird später mitgeteilt werden.

Der 27. Sept. bringt die Sportler auf ihre Rechnung. Es sind gute Gegner verpflichtet worden. Es spielen u. a.

12.30 Uhr Nickritz Knaben — Nünchritz Knaben,
13.30 Uhr Nickritz Jgd. — Spvgg. Großenhain Jgd.,
15.15 Uhr Nickritz 2. — Koselitz 1.,
17.00 Uhr Nickritz 1. — FC. Vorwärts Dresden 1.

Näheres hierüber folgt am Freitag. Mapä.

•

Sportverein Röderau 1. — Strehlen 1.

2:5 Halbzeit 2:1.

Ein Unglückstag war wieder einmal den Röd. beschieden. War doch am verg. Sonntag die Gelegenheit vorhanden, daß die Röd. siegen mußten, so zeichneten wiederum Pechsträhnen und leichtsinnige Handlungsweise einiger Spieler für die Niederlage verantwortlich. Als der Schiedsrichter zum Anstoß pfiff, waren die Röd. nur 10 Mann auf dem Felde, der sonst immer pünktl. Fähle hatte die Mannschaft 25 Min. allein kämpfen lassen, indem er sein Mittagsschläfchen zu lang ausgedehnt hatte. Trotzdem spielten die 10 Röd. groß überlegen.

Röd. Ersatz für Goldmann und Köppe, Strehlen in stärkster Besetzung.

Zum Spielverlauf: Röd. Anstoß wird gleich gut vorgetragen, aber Strehlens Torhüter ist zur Stelle. In der 15. Min. ist es Mucke, welcher auf Vorlage von Quaas zum 1:0 unhaltbar einsendet. Röd. drückt weiter, in der 20. Min. wird Henker 1 verletzt und kann nicht mehr so mit. Neubert ist auf linksaußen auf ungewohntem Posten und ist zu langsam in seinen Unternehmungen, so daß er oft gegen seinen Läufer das Nachsehen hat. 22. Min., Mucke schießt unter großem Beifall zum 2:0 ein. Endlich kommt Fähle, er ist sehr aufgeregt, bekommt aber keine Bälle. Mucke schimpft wieder einmal zuviel und macht seine Nebenspieler nervös. Henker ist absolut k. o., sehr bedauerlich, daß gerade der alte Kämpe immer solches Pech hat. Nun naht den Röd. das Verhängnis, Beger macht Hand im Strafraum, der Elfmeter bringt Strehlen das 2:1. Dann Halbzeit. Lange währt der Kampf, bis Strehlens Rechtsaußen zum 2:2 einsendet, hier stand Ehlert falsch. Beger leidet auch unter seiner Verletzung und fabriziert mehrere Schnitzer. Urbaniak ist aber vielmals der Retter. Strehlen kommt wiederum durch Masseln zum 3. Treffer. Das 4. Tor ist Selbsttor von Fritzsche. Unnötig war der 5. Treffer, wo Beger den Strehl. Mittelstürmer zu Fall brachte, der erfolgte Elfmeter brachte das Schlußresultat. Beger scheidet als Verletzter aus. Die Strehlener spielten unnötig hart, der Unparteiische nahm zuviel Rücksicht und verwarnte nur.

Kritik: Die Strehlener gewannen nur durch das Nachlassen der Röd. Die besten waren Hansmann, Möggel und Haase.

Die Röd. hatten ihre Besten in dem unermüdlichen Quaas, Henker 2, Urbaniak und Mucke, nur muß letzterer, wie schon oben erwähnt, sein Mundwerk dämmen.

Schiedsrichter Eggert, Großenhain, war dem Spiel ein gerechter Leiter, nur Härten müßte er strenger bestrafen.

Röd. Jgd. zeigte gegen Gröditz Jgd. wie man spielen soll und siegte wie sie wollte, 8:1. Der Ersatzlinksaußen gab schöne Vorlagen und das Innentrio mit Müller, Schönach und Franke besorgte den Rest.

Röd. 3. Elf siegte gegen NSV. 4. 7:3. Halbzeit 2:2.

Röd. 2. unterlag den Koselitzern mit 1:0, hier soll der Schiedsrichter ohne Grund das Spiel 25 Min. eher abgebrochen haben. Ofi.

•

In der internationalen Leichtathletik

wurden am Sonntag noch einmal gute Leistungen erzielt. Kurz vor Saisonschluß gab es im In- und Auslande noch verschiedene bedeutende Veranstaltungen. Zusammen mit den Mehrkampfmeisterschaften der DT. in Bitterfeld wurde die Staffelmeisterschaft der Sportler über 3 mal 1000 Meter entschieden. Den Titel holte sich erwartungsgemäß mit Gottschalk, Wichmann und Danz der SC. Charlottenburg in 7:48,1. Im Vierkampf der Frauen (Turner) blieb die Leipzigerin Thymm mit 51 Punkten siegreich und gewann außerdem den Weitsprung mit 5,37 Metern. — Deutsche Beteiligung hatte die Marathonmeisterschaft von Oesterreich aufzuweisen. In 2:40:42 wurde der Wiener Tuschek Meister mit 8 Minuten Vorsprung vor Gerhard-Gießen (2:48:25), während Kreglinger-Wilhelmshaven in 2:56:20 nur Fünfter wurde. — In Budapest gab es neue Rekorde in den Wurfkonkurrenzen. Daranyi schraubte den ungarischen Rekord auf 15,43 und konnte gleichzeitig mit 28,67 Metern im beidarmig Stoßen einen Weltrekord aufstellen. Seine Landsmännin Radanyi überbot mit 37,17 Metern den bisherigen ungarischen Diskusrekord um über 3 Meter. Der Charlottenburger Geher Schwab startete in Riga, mußte sich aber über 15 Kilometer in 1:11:39,9 hinter dem siegreichen Letten Dahlinsch (1:10:43,5) mit dem dritten Platz begnügen. — Paavo Nurmi startete in Königshütte, wo er vor 10 000 Zuschauern erneut mit dem Polen Kusociynski zusammentraf. Der polnische Meister setzte dem Finnen großen Widerstand entgegen und Nurmi siegte nach aufregendem Endkampf in der letzten Runde nur um Brustbreite in glatt 15 Minuten für die 5000 Meter. Sicherer siegte dagegen Larva-Finnland über 1500 Meter in 4:11,4 vor dem Polen Petkiewicz, der 4:15 benötigte.

Einen deutschen Rekord gab es bei den süddeutschen Meisterschaften im Gehen und Laufen in Frankfurt a. Main. Im 50-Kilometer-Gehen siegte der Münchener Reichel in der neuen deutschen Rekordzeit von 4:23:33, während sich im 25-Kilometer-Laufen sein Landsmann Zoller in 1:28:00 den Titel holte.

Vermischtes.

Prügeleien im Gerichtssaal. Bei einer Verhandlung vor dem Einzelrichter in Lüdenscheid kam es zu ungewöhnlichen Vorgängen. In einer Sache waren fünf Angeklagte geladen, von denen zwei in angetrunkenem Zustande erschienen. Bei der Vernehmung der anderen drei Angeklagten machten sie erregte Zwischenrufe und riefen u. a.: „Dann machen wir Revolution!" Nach einer Verwarnung durch den Richter bedrohte einer der Angeklagten den Richter mit Totschlag. Das Gericht zog sich zurück, um über eine sofortige Haftstrafe zu beraten. Die Beratungspause wollten die Angeklagten dazu benutzen, um zu verschwinden. Daran wurden sie von den Justizbeamten gehindert. Sie griffen die Beamten tätlich an, konnten aber alsbald überwältigt werden. Das Gericht entschied sich für eine sofortige Haftstrafe. Bei der Abführung zur Verbüßung der Strafe riß einer der Verurteilten aus; er konnte aber bald wieder ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Straßenschlacht Mieter gegen Hauswirt. In einer Straße in Sangerhausen liegen seit langem einige Mieter mit ihrem Hauswirt, der ein Räumungsurteil gegen sie erwirkt hatte, in schwerster Fehde. Schon einige Male war es zu blutigen Ueberfällen im und am Hause gekommen. Jetzt nahmen die Streitereien Formen an, die nicht gerade alltäglich sind. Mit Hämmern, Stuhlbeinen, Spazierstöcken und Zaunlatten gingen die Parteien, unter denen sich auch Frauen befanden, aufeinander los. Es entwickelte sich vor dem Hause eine regelrechte Straßenschlacht, bei der mehrere der Beteiligten ganz erheblich verletzt wurden. Die zu Hilfe gerufene Polizei hatte mit drei Beamten Mühe, die Streitenden auseinanderzutreiben und ihnen die zum Zuschlagen benutzten Gegenstände abzunehmen. Besonders schwer war es, einige Frauen auseinanderzubringen, die sich buchstäblich die Haare vom Kopfe rissen. Der bald eine halbe Stunde andauernde Kampf, in dessen Verlauf vorsichtigerweise schon das Krankenauto herangeholt worden war, wird für eine Anzahl der Beteiligten ein unangenehmes Nachspiel haben.

Dampfer „Falke" wieder auf Abenteuerfahrten? Der Dampfer „Falke", der seinerzeit eine Rolle im Venezuela-Aufstand spielte und Mittelpunkt des Hamburger „Menschenraubprozesses" wurde, soll nach Meldungen aus Port of Spain schon wieder in ein ähnliches Abenteuer verwickelt sein. Der „Falke", der jetzt den Namen „Ilse Vormauer" trägt, soll kürzlich zum Waffenschmuggel nach Kuba benutzt worden sein; das Schiff habe vor einem kubanischen Kriegsschiff flüchten müssen und sei entkommen.

Handel und Volkswirtschaft.

Die sächsischen Börsen geschlossen

Im Zusammenhang mit der Schließung sämtlicher Börsen im Reich blieben auch die Effektenmärkte in Dresden, Leipzig, Chemnitz und Zwickau am Montag geschlossen; dagegen fanden die Produktenbörsen statt.

•

Maschinenfabrik Kappel in Konkurs

Chemnitz. Ueber das Vermögen der Aktiengesellschaft Maschinenfabrik Kappel wurde der Konkurs eröffnet, nachdem der Antrag auf Vergleichsverfahren vom Gericht abgelehnt worden war.

•

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. September. Auftrieb: Ochsen 125, Bullen 323, Kühe 231, Kalben 56, Kälber 262, Schafe 1158, Schweine 2054, zusammen 4209 Tiere. — Preise: Ochsen 1 40—43, do 2 36—39, do 3 33—35; Bullen 1 35—36, do 2 31—34, do 3 28—30, do 4 25—27; Kühe 1 35—38, do 2 30—34, do 3 25—29, do 4 20—24; Kalben 1 40—42, do 2 34—39; Kälber 1 —, do 2 52—56, do 3 48—51, do 4 40—47; Schafe 1 40—45, do 2 48—52, do 3 35—40, do 4 28—34; Schweine 1 60, do 2 58—60, do 3 55—57, do 4 52—54, do 5 49—51, do 7 43—52. — Geschäftsgang: Rinder schlecht, Kälber, Schafe und Schweine langsam. — Ueberstand: Ochsen 10, Bullen 110, Kühe 40, Kalben 8, Kälber —, Schafe 144, Schweine 48.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 21. September. Ochsen 1 40—43, do 1 b 37—39, do 2 31—35, do 3 27—30; Bullen 1 31—35, do 2 27—30, do 3 24—26; Kühe 1 34—37, do 2 28—32, do 3 20—26, do 4 14—18; Färsen 1 37—40, do 2 32—35; Fresser —; Kälber 1 —, do 2 53—56, do 3 49—52, do 4 42—48; Schafe 1 b 42—44, do 2 38—40, do 3 30—36, do 4 24—28; Schweine 1 60—62, do 2 58—61, do 3 52—59, do 4 47—56, do 5 42—52; do 7 40—48; Auftrieb: Rinder 876, darunter Ochsen 159, Bullen 266, Kühe 365, Färsen 78, Fresser 8, Kälber 611, Schafe 603, Schweine 2478; Geschäftsgang: Rinder und Schafe schlecht, Kälber mittel, Schweine schleppend.

Fester Lieferungsmarkt.

Die Produktenbörse zeigte heute wieder ihr normales Aussehen. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand allerdings weiterhin die Entwicklung der internationalen Finanzlage. Nach ruhigem aber stetigem Vormittagsverkehr setzte sich zu Börsenbeginn eine Befestigung durch, von der aber in der Hauptsache nur die späteren Sichten des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäftes profitieren konnten, so daß eine an sich gesunde Reportbildung zu verzeichnen ist. Weizen setzte 3½ bis 4 Mark, Roggen 1½ bis 2 Mark höher ein, während Septemberlieferung lediglich gut behauptet blieb. Das Inlandsangebot war besonders in den Vormittagsstunden eher etwas reichlicher als in den letzten Tagen, die Forderungen waren allerdings etwas erhöht, Weizen wurde von den Mühlen zu etwa eine Mark, Roggen zu 1 bis 2 Mk. höheren Preisen aus dem Markte genommen. Für Weizenmehl ist eine nennenswerte Geschäftsbelebung noch nicht zu verzeichnen, die Preise waren kaum verändert, Roggenmehl hat zu 25 Pfennig höheren Preisen laufenden Absatz. Hafer konnte seinen Preisstand am Lieferungsmarkt gleichfalls stärker bessern als im Promptgeschäft, immerhin ist eine leichte Geschäftsbelebung festzustellen. Gerste liegt ruhig.

Produkten-Börse zu Dresden.

Amtliche Notierungen.

21. September 1931, nachmittags 15,30 Uhr. Wetter: veränderlich.
Börsenzeit: Montag und Freitag nachm. von 14 bis 16,30 Uhr

	18. September	21. September	
Weizen, alt	—	—	
Natural-Gew., 76 kg			abwartend
do. neu	214—219	218—218	
Roggen,	—	—	
Natural-Gew., 74 kg			
do. neu	195—200	195—200	stetig
Futtergerste	—	—	
Sommergerste, sächs.	175—192	175—192	ruhig
Wintergerste neu	165—170	165—170	ruhig
Hafer, inländ., alt	—	—	
do. „ neu	150—157	150—157	ruhig
Raps, trocken	—	—	
Mais, mit 25 Mk. Zoll	—	—	
Laplata	—	—	
mixed	—	—	
Mais, mit Mk. 2,50 Zoll			
Cinquantin	—	—	
Wicken, Saatware	—	—	
Lupinen, Saatware			
blaue	—	—	
gelbe	—	—	
Peluschken	—	—	
Erbsen, kleine	—	—	
Baltersbacher	—	—	
Rotklee, siebenbürgener	—	—	
böhmischer	—	—	
nordfranzösischer	—	—	
Trockenschnitzel	6,20— 6,40	6,00— 6,20	ruhig
Kartoffelflocken	15,00—15,40	15,00—15,40	ruhig
Futtermehl	14,00—15,00	14,00—15,00	ruhig
Weizenkleie	10,60—11,00	10,40—10,80	ruhig
Roggenkleie	10,70—11,50	10,70—11,50	ruhig
Kaiser-Auszug	46,00—48,00	46,00—48,00	ruhig
Bäckermundmehl	39,50—41,50	39,50—41,50	ruhig
Inlandweizenmehl 70%	40,00—42,00	40,00—42,00	ruhig
Grieslermundmehl	24,00—25,50	24,00—25,50	ruhig
Weizennachmehl	18,50—20,00	18,50—20,00	ruhig
Roggenmehl 60%	32,00—33,00	32,00—33,00	ruhig
Roggenmehl 70%	30,50—31,50	30,50—31,50	ruhig
Roggennachmehl	19,00—21,00	19,00—21,00	ruhig

Die Preise verstehen sich bis einschließlich Mais per 1000 Kilogramm, alle anderen Artikel per 100 Kilogramm in Reichsmark. Cinquantin, Wicken, Lupinen, Peluschken, Erbsen, Rotklee und Mehl (Mehl incl. Sack frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm wafr. sächs. Versandstationen.

Bei Abweichungen des Naturalgewichtes:

bei **Weizen** von		bei **Roggen** von	
77 kg 2.— RM. je 1000 kg	Zuschlag	75 kg 1.— RM. je 1000 kg	Zuschlag
78 „ 4.— „ „ „ „	„	76 „ 2.— „ „ „ „	„
79 „ 5.— „ „ „ „	„	73 „ 1.— „ „ „ „	Abzug
80 „ 6.— „ „ „ „	„	72 „ 2.— „ „ „ „	„
75 „ 2.— „ „ „ „	Abzug	71 „ 4.— „ „ „ „	„
74 „ 4.— „ „ „ „	„	70 „ 7.— „ „ „ „	„
73 „ 7.— „ „ „ „	„		
72 „ 10.— „ „ „ „	„		

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	21. September	22. September
Weizen, märkischer, neu	209,00—212,00	210,00—213,00
per Juli	—	—
per September	228,75	229,00—231,00
per Oktober	226,50	230,00—230,50
per Dezember	222,50—227,00	231,00—232,00
Tendenz:	ruhig	fest
Roggen, märkischer, neu	183,00—186,00	185,00—187,00
per Juli	—	—
per September	197,25	198,50—200,00
per Oktober	195,00—194,00	196,00—198,00
per Dezember	194,50	196,00—198,00
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste, Braugerste	—	—
Futter- und Industriegerste	149,00—156,00	148,00—155,00
Wintergerste, neue	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer, märkischer alt	—	—
do. neu	132,00—140,00	132,00—140,00
per Juli	—	—
per September	—	—
per Oktober	—	148,00—149,50
per Dezember	—	150,00
Tendenz:	geschäftslos	fest
Mais, rumänischer	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notiz)	26,25—32,25	26,25—32,25
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack 0 bis 70%	25,25—28,00	25,50—28,25
0 bis 60%	—	—
Weizenkleie frei Berlin	10,75—11,00	10,60—10,90
Roggenkleie frei Berlin	9,25— 9,50	9,25— 9,50
Weizenkleie-Melasse	—	—
Raps	—	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	20,00—27,00	20,00—27,00
Kleine Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blaue	—	—
gelbe	—	—
Seradella, neue	—	—
Rapskuchen, Basis 38%	—	—
Leinkuchen, Basis 37%	13,40—13,60	13,40—13,60
Trockenschnitzel	6,70— 6,80	6,50— 6,60
Soya-Extractionsschrot, Baf. 45%	—	—
Kartoffelflocken	—	—
Speisekartoffeln	—	—
Allgemeine Tendenz:	ruhig	fest

Tagung der Pressemänner des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband hatte es sich zur Aufgabe gestellt, auf der am Sonnabend und Sonntag in Leipzig stattgefundenen Tagung der Presseobmänner besonders wertvolle Referate durch fachliche Kräfte halten zu lassen.

Herr Gauvorsteher Bierast sprach in seiner Begrüßungsansprache u. a. davon, daß das deutsche Volk in seiner Meinungsäußerung sehr verschieden sei. Das deutsche Volk braucht deshalb eine Führung und diese Führung kann gefördert und gestärkt werden durch die Organe der öffentlichen Meinung.

Ueber unsere eigene Mitarbeit bei der Bildung der öffentlichen Meinung sprach Herr Hans Glov, Hamburg, als Schriftleiter der in laufender Reihenfolge erscheinenden Zeitschrift: Deutsche Handelswacht. Dabei erwähnte er, daß die Presse die 7. Großmacht sei. So ist es einmal vor Jahren vorgekommen, daß in einer kleineren Zeitung die Notiz zu finden war, daß beim DHV. ein großer Mitgliederrückgang eingetreten sei, und diese Nachricht wurde fast von der gesamten deutschen Presse übernommen. In Wirklichkeit war diese Nachricht dadurch entstanden, daß in einem Geraer Adreßbuch die Mitgliederzahl des DHV. um 200 000 zu hoch angegeben war. Auch machte Herr Glov den Vorschlag und bat darum, die deutsche Presse könnte auch selbst zu unseren verschiedensten Geschehnissen Stellung nehmen und dann würden die Nachrichten von einer neutralen Seite kommen. Die Bildung der Meinung würde dann wohl eine öffentliche Meinung sein. Von einigen Tageszeitungen wurden die gewaltigen Bezieherzahlen genannt. Zirka 25 Zeitungen haben eine Bezieherzahl von über 100 000. Wie eine Nachricht wirkt oder wirken soll, hängt sehr viel von der Stilisierung derselben ab. Die verschiedensten Nachrichten bis herunter zu den Romanen sind aber auch Handelsgeschäfte für die Zeitung wie jedes andere Produkt in kaufmännischen und industriellen Betrieben. Die in Berlin täglich erscheinende Zeitung „Der Deutsche" ist auch ein Instrument unserer Macht und ein Instrument unserer öffentlichen Meinungsbildung. Diese Zeitung gehört nicht voll dem DHV., sondern den christlichen Gewerkschaften. Die „Deutsche Handelswacht" soll die DHV.-Mitglieder unterrichten und stets auf dem Laufenden halten, sie stark machen, und einheitlich ausrichten. Eine ausführliche Aussprache fügt sich diesen Ausführungen an.

Die Freuden und Leiden eines Schriftleiters schilderte der Redakteur des „Sächsischen Postillon", Herr Judeich aus Löbau, recht treffend. Freud und Leid sind in jedem Berufe vorhanden, wie Licht und Schatten in der Natur. Einige Beispiele führte er an. Auch nannte er die Zahl von 3356 täglich erscheinenden Zeitungen, sodaß auf 18 700 Einwohner unseres deutschen Reiches ein Blatt kommt, während in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erst auf 62 000 Einwohner ein Blatt und in England auf 177 000 Einwohner ein Blatt kommt. 0,7 Prozent aller erscheinenden Zeitungen haben eine tägliche Auflage von über 100 000 Stück, die kleinen und mittleren Zeitungen herrschen vor.

In treffender und sehr verständlicher Art sprach der Hauptschriftleiter der Leipziger Neueste Nachrichten über „Das Nachrichtenwesen der Presse". Er führte aus, daß die deutsche Presse während des Krieges unter starkem Zensurdruck stand. Erst während der Inflationszeit ist eine Wandlung eingetreten. Aber die gegenwärtige ist auch wieder eine Notzeit. Die deutsche Presse hat von der englischen starke Impulse empfangen. Die englische Presse hat in dem 17. Jahrhundert als erste Presse die Art der Diskussion erhalten. Erst vom 7. 5. 1874 wurde die deutsche Pressefreiheit geschaffen, die aber augenblicklich durch die Notverordnungen geknebelt ist. Alle Fragen des täglichen Lebens werden in der Presse behandelt. Besonders wichtig ist die Schnelligkeit der Berichterstattung. Namentlich der Handelsteil muß in der gegenwärtigen Zeit besonders schnell bearbeitet werden, er gibt die Richtschnur auch für die kleineren Privatgeschäfte an. Je nach der Größe der Zeitungen sind die einzelnen Gebiete in Fachreferate aufgeteilt. Jede Zeitung besitzt dann noch eine Anzahl Mitarbeiter. Beispielsweise haben die Leipziger Neueste Nachrichten etwa 1200—1400 Mitarbeiter. Hauptsächlich in Berlin gibt es noch eine Reihe von Nachrichten-Büros, sie befassen sich aber nicht eingehend mit dem lokalen Teil einer Zeitung. In größeren Städten unterhalten die großen Zeitungen Zweigredaktionen, diese sollen hauptsächlich den parlamentarischen Dienst versehen. Auf eigenen Telefonleitungen und Fernschreibern übermitteln sie ihrer Zentrale sofort alle Nachrichten. Heute ist die Unterhaltung von Auslandskorrespondenten in fremden Ländern eine sehr kostspielige Sache. Denn nur unter schwierigen Lebensbedingungen können sie dort leben und leiden dann noch unter dem Regime des betreffenden Landes. Das Wolffsche Telegraphenbüro ist vertraglich gebunden, alle Nachrichten der Reichsregierung unverkürzt zu bringen. Alle Länder in Europa haben eigene Telegraphenbüros, und diese tauschen ihre Nachrichten gegenseitig aus. In Amerika gibt es einen genossenschaftlichen Pressedienst. Deutsche Zeitungen, welche sich in Amerika keinen eigenen Korrespondenten halten können, sind auf diese Depeschenbüros angewiesen. Die Presse darf nicht zum Werkzeug heruntersinken für die Regierungen, Gemeinden, Parteien, Verbänden und sonstigen Interessengruppen, sie soll meist unabhängig bleiben. Es ist kein Geheimnis, daß gerade kleinere Zeitungen unter dem Druck der Gegenwartsnot leiden. Ein Journalist-Veteran formte einmal den Satz: „Ihr habt wachsam zu sein, rechtsam und immer bedachtsam zu sein."

Daraufhin ergriff Herr Prof. Dr. Dofivat, Berlin, Leiter des Instituts für Zeitungskunde an der Universität Berlin, das Wort über das Referat: „Die Aufgaben der Presse in Wirtschaft und Politik." Von seinem Standpunkt aus ist der Begriff der öffentlichen Meinung ein Phantom, der Begriff ist gar nicht vorhanden. Wir können nur für die Presse eine öffentliche Meinung treiben. Es gibt 5 Gemeinden mit nur 2000 Einwohnern und trotzdem erscheinen dort je 2 verschiedene Zeitungen, oft bekämpfen sie sich gegenseitig. Die Studenten zählten die 3356 Zeitungen nach ihren Bekenntnissen auseinander und sie ermittelten 132 verschiedene Glaubensbekenntnisse. Darunter befinden sich einige Parteizeitungen, welche als Kampfzeitungen angesprochen werden können. Etwa 1500 Zeitungen bedienen sich für den allgemein politischen Teil mit dem Matern-Dienst. In letzter Zeit bilden auch die großen öffentlichen Reden eine Meinung, sie beleben, unterhalten und sind auch ein Werbemittel. In dem genannten Institut sind Häuserblock-, Stempelstellen- und Betriebs-Zeitungen gesammelt worden, diese Nachrichten sind für die breite Masse bestimmt und heute kommt es auf dieselben viel darauf an. Welchen Wert die Presse auf der wirtschaftlichen Seite hat, kann man ersehen, daß es 15—20 Jahre gedauert hat, bis in fast jedem Haushalte eine Nähmaschine gestanden hat, während es aber nur 2—3 Jahre gedauert hat, bis das Radio seinen Siegeszug in die Familien geführt hat.

Das Schlußwort für die so wirkungsvoll verlaufene Tagung sprach das M. d. R. Hl. Otto Thiel, Berlin, (Mitgl. der Verwaltung des DHV.). Er sagt, wir müssen immer wieder versuchen, an die Presse heranzukommen und mit ihr zu beraten und unsere Kräfte auszutauschen. Die Hoffnung bleibt, daß durch diese Tagung ein Samenkorn gelegt ist zur Weiterentwicklung der deutschen Kultur.

W. G.

Ein Wegbereiter des Autos.

Zum 70. Geburtstag von Robert Bosch.

vdz. Am 23. September wird Robert Bosch 70 Jahre alt. Sein Name ist in der Welt bekannt durch Millionen von Erzeugnissen, die ihn tragen. Die Geschichte seines Lebens ist ein bedeutsamer Abschnitt in der Geschichte des Automobilismus, dem er den Weg bereitet hat: denn er schenkte dem Motorenbau eines der wesentlichsten Elemente, den Zündapparat, mit dessen Hilfe es möglich wurde, die Arbeit des Verbrennungsmotors in der für den Massengebrauch notwendigen Weise zuverlässig zu gestalten.

Wie viele Männer der Technik, die heute als Großindustrielle über ein Riesenunternehmen gebieten, hat auch Robert Bosch ganz klein angefangen. Nach seiner Lehrzeit als Optiker und Mechaniker und anschließender Arbeit in verschiedenen elektrotechnischen Betrieben richtete er sich als Fünfundzwanzigjähriger in Stuttgart eine kleine Werkstatt für feinmechanische und elektrotechnische Apparate ein. Hier schuf er 1887 durch den Bau eines Magnetzünders für eine ortsfeste Verbrennungskraftmaschine die Grundlage zu der gewaltigen Entwicklung der Niederspannungszündapparate. Um die Jahrhundertwende folgte der erste Hochspannungsmagnetzünder, der zur Verwendung in beweglichen Motoren, also in erster Linie in Kraftwagen, bestimmt war. 15 Jahre mühsamster Kleinarbeit und aufreibender Versuche waren diesem großen Wurf vorangegangen, der dem Automobilismus eine entscheidende Wendung geben sollte. Unter Benutzung der Ergebnisse ständig weitergeführter Forschungen wurde dann der Hochspannungszünder zu seiner heutigen bekannten Form entwickelt, während das mit dem Aufschwung dieses Erzeugnisses zugleich wachsende Unternehmen sein Fabrikationsprogramm erheblich ausdehnte. Außer den Magnetzündern entstanden Lichtmaschinen, Scheinwerfer, Anlasser und Oeler. Rasch eroberten sich auch diese Erzeugnisse den Markt.

Robert Bosch selbst war kein Forscher, aber das Unternehmen, das seine Pläne verwirklichte, darf seine Erfolge im wesentlichen der tiefschürfenden wissenschaftlichen Forschungsarbeit zuschreiben, deren Ergebnisse in der Fabrikation verwertet wurden.

Naturalunterstützung und Verbilligung des Lebensbedarfs für Arbeitslose im kommenden Winter.

)(Berlin. In den beiden letzten Wochen haben in den Reichsministerien mit den beteiligten Kreisen **zahlreiche Besprechungen** stattgefunden mit dem Ziele, eine **Verbilligung des notwendigen Lebensbedarfs der Arbeitslosen für den kommenden Winter zu erreichen.** Bei Verhandlungen, die im Reichsarbeitsministerium mit den Verbänden des Groß- und Einzelhandels, den Konsumgenossenschaften und dem Deutschen Industrie- und Handelstag stattgefunden haben, haben sich bereits Handel und Konsumgenossenschaften grundsätzlich zur verbilligten Lieferung von Kartoffeln und Brennstoffen bereit erklärt. Weiter haben sie zugesagt, auf ihre Mitglieder einzuwirken, damit sie sich zu örtlichen Verhandlungen mit den Gemeinden über die Verbilligung weiterer Lebensmittel bereitfinden. Der Handel fordert, daß auch die Erzeuger zu dem Opfer beitragen. Verhandlungen in dieser Richtung sind vom Reichsarbeitsministerium mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie aufgenommen. Daneben laufen Verhandlungen mit den Kohlensyndikaten im Reichswirtschaftsministerium und mit dem Bäcker- und Fleischerhandwerk, den Brotfabriken und der Fleischwarenindustrie im Reichsernährungsministerium, die noch auf weitere Erzeugerkreise und Gewerbe ausgedehnt werden sollen.

Die Zuführung der verbilligten Lebensmittel an die Arbeitslosen soll nach Möglichkeit über den Einzelhandel und die Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften geschehen. Das Verfahren soll von den Fürsorgeträgern gemeinsam mit den beteiligten Wirtschaftskreisen örtlich geregelt werden. Dabei wird auch zu entscheiden sein, inwieweit Barunterstützungen durch Sachleistungen abgelöst werden können.

Die Reichsregierung hofft, auf diese Weise die Kaufkraft der Arbeitslosen stärken und kostspielige Sondereinrichtungen zu ihrer Versorgung außerhalb des üblichen Handelsweges vermeiden zu können. Deshalb ist es erwünscht, daß auch die einzelnen Fürsorgeträger nicht selbständig Maßnahmen ergreifen, durch die das Ergebnis der sich ihrem Abschluß nähernden Verhandlungen beeinträchtigt werden könnte.

1 Mark Wybert wirkt wie gurgeln 50 Pfennig
es beugt Erkältungen vor!

Der Tod auf Hohenfried.

Roman von Kurt Martin.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Danke sehr!" —

Der Kriminalinspektor fuhr mit den Akten zur Polizeidirektion zurück und suchte sein Dienstzimmer auf. Ohne Verzug begann er, die Akten von Anfang an durchzulesen.

Er war so in die Arbeit vertieft, daß er das Klopfen an der Tür nicht hörte. Erst als das Klopfen sich wiederholte, wandte er, ärgerlich über die Störung, den Kopf.

„Herein! —"

Ueber die Schwelle trat eine junge Dame.

Stein musterte sie prüfend. Dann erinnerte er sich. Er stand auf und trat seiner Besucherin entgegen.

„Ah, Sie kommen von Hohenfried! Sie sind Fräulein Sundborg, nicht wahr?"

Sigrit Sundborg grüßte schüchtern.

„Ja, ich bin Sigrit Sundborg. — Verzeihen Sie, wenn ich Sie störe, Herr Kriminalinspektor! Aber — ich mußte mit Ihnen sprechen."

„Bitte sehr! — Kommen Sie, nehmen Sie Platz!"

Paul Stein sah seine Besucherin prüfend an. Das blasse Antlitz sah verhärmt aus. Die grauen Augen blickten traurig. Das Mädchen schien an einer schweren Last zu tragen, ja, es schien unter dieser Last zusammenzubrechen.

Sie begann.

„Ich komme von Dr. Blunck, dem Verteidiger von Albert — von meinem Vetter."

„Dr. Blunck ist der Verteidiger Albert Gerdahlens?" —

„Ja, — Dr. Blunck sprach hoffnungslos. Er hat mit der Staatsanwaltschaft verhandelt, und man sagte ihm, daß die Verhandlung gegen Albert nun bald neu anberaumt werde, daß — kein Grund mehr vorläge, die Verhandlung zu vertagen." — —

„So ist es! — Der Herr Staatsanwalt sagte mir das gleiche. Ich war vorhin bei ihm. — Er hat ja auch recht."

Sie sah ihn angstvoll an.

„Er hat recht, sagen Sie! — Oh, und ich hatte so großes Vertrauen zu Ihnen. — Gerade zu Ihnen."

„Zu mir? — Weshalb?"

„Sie — Sie kamen doch anfänglich nach Hohenfried, um festzustellen, ob Otto wirklich einen Unschuldsbeweis für Albert gefunden habe."

„Ich sollte den Fall prüfen, ja."

„Und dann — entdeckten Sie diesen grausigen Mord. — Und an Albert dachten Sie nicht mehr. — Niemand denkt mehr an ihn! — Sein Verderben ist beschlossen."

„Sie irren sich, Fräulein Sundborg. Ich denke auch an Albert Gerdahlen."

„Sie?"

„Ja. — Hier, sehen Sie!" Er deutete auf die Akten, die auf seinem Schreibtisch lagen. — „Ich habe mir die Akten Gerdahlens von der Staatsanwaltschaft ausgeliehen und arbeite sie durch. — Ich interessiere mich auch für den Fall Gerdahlen, wenn ich auch jetzt vor allem den Fall Müller bearbeite."

„Und was glauben Sie von Albert?"

„Das kann ich nicht sagen. — Wie die Dinge liegen, muß ich wohl von seiner Schuld überzeugt sein."

Sie krampfte die Hände ineinander.

„Sehen Sie! — Sie auch! — Jeder ist überzeugt! — Nein, nicht jeder. Aber die, die Macht über ihn besitzen, die sind von seiner Schuld überzeugt."

„Sie glauben also nicht an seine Schuld? —"

„Nein!"

„Und wer glaubt noch nicht an seine Schuld?"

„O, auf Hohenfried sind es viele, die es nicht glauben wollen."

„Soso, Gutsangestellte, was?"

„Ja, — Er ist bei allen beliebt, weil er immer jedem sein Recht zukommen ließ. — Ach, wie kann man nur Albert für einen Mörder halten!"

„Und Ihre Frau Tante, was sagt sie?"

„Tante Marta? — Sie hält ihn auch für den Mörder. Erst nicht; aber sie hat sich nun eben von den Schuldbeweisen überzeugen lassen. — Und Egon ebenso."

„Das ist der Sohn Ihrer Frau Tante?"

„Ja."

„Und Sie glauben also an Albert Gerdahlens Unschuld? —Haben Sie denn irgendeinen anderen Menschen als der Tat fähig in Verdacht?"

„Im Verdacht? — Nein. Ach, glauben Sie nicht, wie sehr ich mir schon meinen Kopf zermartert habe, wie ich immer wieder alles überdacht habe! — Nichts — nichts finde ich, keinen Menschen kann ich mit dem Mord in Zusammenhang bringen. Es ist und bleibt ein großes Rätsel."

„Und die Beweise, die für die Schuld Albert Gerdahlens sprechen?"

„Das ist so entsetzlich! — Das ist so furchtbar!"

„Sehen Sie! Er war abends noch spät bei seinem Onkel. Er gibt das auch zu. — An dem Glase, das das Gift enthielt, sind außen deutlich Abdrücke seiner Finger zu erkennen."

„Aber er sagt ja, daß er dies Glas nie in Händen gehalten hätte, daß er das Glas nie berührt hätte."

„Das sagt er, ja, — aber schließlich kann er mit dieser Behauptung seine Fingerspuren nicht von dem Glase wegzaubern. — Und die Giftspuren an seiner Kleidung? — Die sind eben da, die zeugen gegen ihn! Was nützt es denn, wenn er sagt, er wisse nicht, wie diese Spuren an seinen Anzug gekommen seien! — Ja, Fräulein Sundborg, was sagen Sie denn zu dem allen?"

Das junge Mädchen senkte tief den Kopf.

„Ich weiß es, daß es ein furchtbares Verhängnis ist. Aber ich weiß auch, daß Albert unschuldig ist."

„Das wissen Sie also! Und womit wollen Sie es beweisen?"

„Sie fragen wie der Richter!"

„Muß ich denn nicht so fragen?"

„Ach — ich weiß bald selbst nicht mehr, was richtig und was falsch ist. Aber es kommt mir immer so vor, als ob sich alle Menschen zusammengetan hätten, Albert zu verderben. — Und das darf nicht geschehen!"

Der Kriminalinspektor sah gespannt auf ihr Antlitz.

„Darf nicht geschehen! — Ja, Fräulein Sundborg, freilich wäre es furchtbar, wenn man Albert Gerdahlen zu Unrecht angeklagt hätte. Aber die Beweise sprechen ja voll und ganz für seine Schuld. — Er hat mit dem Gift zu tun gehabt. Er hat das Glas in der Hand gehalten!"

„Kann das Gift nicht schon in dem Glase gewesen sein, als er es ergriff? Ist denn das nicht denkbar?"

„Doch, das ist denkbar. Wie kommt es dann aber, daß seine Fingerabdrücke an dem Glase außen Giftspuren erkennen lassen?"

Sie sah ihn traurig an.

„Ich weiß es nicht."

„Und wie kommt das Gift an seinen Anzug?"

„Ich weiß es nicht."

„Er behauptet ja übrigens auch, das Glas gar nicht in der Hand gehabt zu haben, es garnicht seinem Onkel gereicht zu haben!"

„Und das ist auch so!"

„Das sagen Sie so bestimmt. Ganz, als ob Sie das wüßten!" —

Aus den Nachbarstaaten.

Der dreifache Mord in Troitschendorf

Görlitz. Zu dem grauenhaften Mord des 18 Jahre alten Mühlenbesitzerssohns Georg Klein aus Troitschendorf wird noch berichtet: Der Vater des Täters weilt zur Zeit auf einer Geschäftsreise in Thüringen. Er wurde von der furchtbaren Tat seines Sohnes telegraphisch verständigt. Die Mutter betrieb mit Hilfe seines Sohnes die Mühle und etwas Viehwirtschaft. Die Tat ist bereits in der Nacht zum Dienstag begangen worden. Sie konnte nur deshalb so lange verborgen bleiben, weil der junge Mann den Nachbarn erzählte, seine Mutter und seine Geschwister seien verreist. Was den jungen Mann zu der Tat veranlaßt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Bei einem Lokaltermin gab Klein an, daß er die Tat am Dienstag früh zwischen 2 und 3 Uhr ausgeführt habe. Zuerst schlug er seiner im Bette liegenden Mutter mehrmals mit einem Hammer auf den Kopf, doch konnte die Frau noch in ein anderes Zimmer flüchten. Dort wurde sie vom Sohne mit der Axt erschlagen. Der Mörder nahm darauf seinen 9jährigen Bruder, trug ihn in den Keller und brachte ihm mit einem Küchenmesser einen Stich ins Herz bei, der sofort tödlich gewirkt haben muß. Die 9jährige Schwester hatte sich in ihrer Angst auf den Boden geflüchtet, wohin ihr der Mörder folgte. Er würgte das Mädchen und spaltete ihm, als es noch Lebenszeichen von sich gab, mit der Axt den Schädel. Klein blieb am Dienstag im Elternhaus und fertigte die Kundschaft ab. Mittags fuhr er nach Görlitz und verkaufte einige alte Mühlenwalzen. In der Nacht zum Mittwoch hielt er sich in einem Gasthaus in Leopoldshain auf. Am Mittwoch fuhr er mit seinem Kraftwagen über Lauterbach nach Görlitz, wo er das Auto in einer Garage einstellte. Er begab sich dann mit der Bahn nach Dresden, von wo er am Sonnabend zurückkehrte. Nach seiner Rückkehr von Dresden habe er, wie er angibt, die Absicht gehabt, sich vor einen Zug zu werfen, doch sei diese Absicht dadurch vereitelt worden, daß die Lokomotive einen Schienenräumer hatte. In der Nacht zum Sonntag stellte er sich dann der Kriminalpolizei.

Seine Frau ermordet

Leuna. Die Merseburger Kriminalpolizei verhaftete in Braunsdorf den Wiegemeister K a u f m a n n unter dem Verdacht, seine Frau ermordet zu haben. Kaufmann hatte vor einigen Tagen angegeben, seine Frau sei in der Nähe des Waldbades Leuna beim Fangen von Wasserflöhen in die Saale gestürzt und ertrunken. Beim Absuchen stellte es sich aber heraus, daß die von Kaufmann bezeichnete Unglücksstelle zu flach war, als daß dort hätte ein Mensch ertrinken können. Kaufmann verwickelte sich nach seiner Verhaftung in Widersprüche. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß er seine Frau in der Wohnung umgebracht haben müsse und die Leiche in einem Tragkorb wegbrachte. Die Kleider der Frau fand man ebenfalls in der Wohnung und später den Tragkorb auf einer Abraumhalde im Gebüsch versteckt. Es wird angenommen, daß Kaufmann die Leiche auf der Halde verscharrt hat. Die Traggurte des Korbes wurden in seiner Joppentasche gefunden. Trotz des Beweismaterials leugnet er, seine Frau ermordet zu haben.

Blutige Familientragödie

Halle. Eine blutige Familientragödie spielte sich in Diemitz bei Halle ab. Gegen 7 Uhr krachten in der Wohnung des Eisenbahninvaliden Karl F r o h b e r g mehrere Schüsse. In seinem Schlafzimmer fand man Frohberg mit einem Kopfschuß schwerverletzt auf, seine Frau war tot. Ueber die Gründe der Tat ist noch nichts bekannt. Ob es sich um Mord mit Selbstmord oder um Doppelselbstmord handelt, steht noch nicht fest.

Altenburg um 40 000 RM geschädigt

Altenburg. Durch den Zusammenbruch der sozialistischen Genossenschaft „Altenburger Heimstätte" hat die Stadt Altenburg einen Verlust von etwa 35 000 bis 40 000 RM erlitten. Nachdem vor einigen Jahren die Altenburger Bauhütte in Konkurs geraten war, ist dies der zweite Fall des Zusammenbruches eine sozialistischen Baugenossenschaft.

Altenburg. G e p l a n t e S t i l l e g u n g. Nachdem vor einigen Tagen die größte Zigarrenfabrik in Altenburg das Vergleichsverfahren beantragte, spricht man neuerdings von der geplanten Stillegung der Altenburger Riebeckbrauerei. Wie es heißt, will die Riebeckbrauerei in Altenburg nur noch ein Lager aufrechterhalten, den Braubetrieb aber vollkommen einstellen.

Gera. Die Meldung, daß der wegen verbotenen Rauschgifthandels verhaftete praktische Arzt Dr. Sichert aus der Haft entlassen sei, trifft nicht zu. Die amtlichen Stellen halten mit Verlautbarungen über den Fall zurück, da man mit der Aufdeckung einer Organisation des Rauschgifthandels rechnet. Die Verhaftung Dr. Sicherts war von Nürnberg aus beantragt worden. Wie verlautet, sollen auch in Leipzig Verhaftungen bevorstehen. Dort soll sich die Zentrale des verbotenen Handels befinden, der sich auch auf andere mitteldeutsche Städte ausdehnen soll.

Auch eine anhaltische Notverordnung

Dessau. Wie uns vom Magistrat der Stadt Dessau mitgeteilt wird, sind die Meldungen über Gehaltskürzungen in anhaltischen Gemeinden, insbesondere auch die Angaben über die Bezüge des Dessauer Oberbürgermeisters, zum großen Teil unzutreffend. Die Frage der kommunalen Besoldung wird, ähnlich wie in Preußen, in einer anhaltischen Notverordnung ihre grundsätzliche Regelung finden.

Explosion eines transsibirischen Zuges.

)(**P e k i n g. Ein transsibirischer Personenzug, der Freitag nachmittag Charbin in westlicher Richtung verließ, ist durch Explosion zerstört worden.** Die Verspätung dieser Nachricht ist auf die Unterbrechung der Telegraphenlinien infolge der chinesisch-japanischen Kämpfe zurückzuführen. Einzelheiten von dem Unglück fehlen. **Auch die Zahl der Opfer ist noch unbekannt.** In chinesischen Kreisen verlautet, daß ein Einbruch von Sowjettruppen in die Nordmandschurei vorbereitet werde und daß die Explosion des Zuges hiermit im Zusammenhang stehe.

Das Ende des „Nautilus".

*** K o p e n h a g e n. Aus Bergen wird gemeldet, daß das U-Boot „Nautilus" verschrottet oder versenkt werden soll, da es keinesfalls nach Amerika zurückfahren könne.**

18. Ziehung 5. Klasse 199. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 21. September 1931.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 61919 bei Fa. Hermann Leonhardt, Dresden.
10000 auf Nr. 62185 bei Fa. Otto Leistner, Aue.
5000 auf Nr. 3745 bei Fa. Heinrich Brucker, Kamenz und bei Fa. Paul Appold, Leipzig.
5000 auf Nr. 115584 bei Fa. Hermann Straube, Leipzig.
5000 auf Nr. 146584 bei Fa. Carl Röbel, Reichenbach.

0458 298 569 718 445 023 560 682 **2**578 218 966 500 148 949 (500) 383 105 845 874 979 (500) 340 416 (500) 676 (2000) 481 989 **2**946 600 702 610 591 291 897 551 203 621 722 **3**957 081 258 520 016 954 745 (5000) 373 (500) 989 978 863 574 (500) 084 404 952 **4**895 (500) 642 (300) 563 (1000) 923 570 280 **5**968 (1000) 637 103 916 760 320 474 275 397 (500) 564 **6**459 009 189 738 489 (500) 584 (1000) 650 355 584 251 237 775 (1000) 239 482 718 (1000) **7**936 647 024 767 400 638 943 440 191 831 780 (500) 463 392 (1000) 459 **8**475 401 970 357 302 447 (3000) 156 638 690 381 321 234 480 987 **9**953 643 (500) 751 174 (2000) 515 184 922 045 083 (500) 414 040 234 464 991 087 **10**885 (1000) 547 004 965 (500) 959 688 710 (1000) 148 538 463 543 447 259 (1000) 168 802 **11**352 (1000) 902 940 475 142 960 359 599 (500) 120 334 086 385 994 **12**653 213 (1000) 574 303 316 492 001 (500) 210 (500) 580 390 (500) 646 (1000) 244 421 168 750 363 **13**189 867 591 571 808 720 453 051 (500) **14**145 757 095 (500) 936 844 615 470 105 261 100 344 497 624 855 501 142 (500) 766 543 (500) 256 810

15874 410 (500) 548 455 873 (1000) 583 790 937 969 948 091 480 539 (500) 307 012 **16**019 122 978 739 961 851 294 (500) 380 092 421 846 (500) 165 638 **17**369 (1000) 686 (500) 803 150 (1000) 684 549 **18**032 861 463 233 217 985 919 **19**035 281 685 989 442 690 051 648 868 968 062 155 386 704 301 254 **20**290 799 430 949 (500) 914 239 090 826 523 549 681 313 374 582 (1000) 204 743 869 384 (500) 977 895 792 **21**518 (1000) 882 620 614 193 (500) 210 974 189 (500) **22**446 142 (1000) 489 376 454 919 365 405 999 886 304 614 754 **23**759 175 734 513 974 244 (1000) 388 888 429 087 648 745 792 677 790 **24**613 825 926 350 900 503 472 609 886 (2000) **25**732 808 990 (500) 582 893 897 010 (500) 447 074 422 889 504 114 **26**317 156 942 827 482 479 (500) 227 735 130 **27**619 (500) 489 085 **28**557 861 489 404 129 985 (2000) 757 (2000) 433 297 847 056 775 997 **29**628 (500) 507 048 780 624 473 018 (1000) 492 611 444 896 (500)

30507 692 805 652 247 723 104 190 **31**223 368 261 507 (500) 991 237 451 567 (3000) 487 501 860 652 048 (3000) **32**856 081 575 881 648 406 745 724 294 658 (3000) **33**518 198 858 964 (500) 017 870 841 731 644 650 (500) 169 115 **34**265 951 920 (500) 601 188 742 515 (2000) 637 399 945 (1000) 313 882 759 884 074 316 **35**847 463 398 276 384 880 510 838 581 **36**883 090 674 745 948 920 108 813 187 (500) 898 989 473 **37**012 568 (500) 763 828 625 (1000) 640 970 (500) 913 771 959 (1000) 055 242 996 **38**596 (500) 374 541 663 (1000) 524 985 (1000) 247 283 592 607 467 305 (500) 745 **39**041 794 090 491 083 811 196 087 769 (3000) 313 297 897 **40**458 (500) 626 745 806 841 778 603 (500) 865 934 127 419 (1000) 081 113 605 139 574 083 358 **41**983 769 518 169 599 805 (500) 436 770 (500) 635 (1000) 481 378 (1000) 186 068 (1000) **42**742 279 505 (500) 052 238 248 905 503 (500) 362 098 370 286 146 545 428 206 (1000) 755 **43**548 (500) 275 057 (500) 516 372 595 950 405 380 239 777 718 **44**360 (1000) 045 723 875 605 619 (3000) 706 993 178

45728 699 815 279 812 023 670 (500) 802 066 216 490 432 987 678 **46**965 274 726 356 (500) 481 930 624 (2000) 457 098 532 (500) 857 586 507 499 704 **47**936 487 (500) 870 759 501 509 277 469 554 377 864 495 762 632 780 214 **48**197 162 989 (500) 041 871 586 164 354 997 (2000) **49**106 856 617 258 796 232 466 291 831 758 **50**833 652 354 078 219 849 118 618 313 **51**362 745 463 (500) 600 867 907 226 (1000) 080 522 897 016 451 018 553 **52**126 187 (500) 963 146 662 781 293 003 074 566 630 397 675 031 (1000) 563 **53**858 078 409 155 (500) 442 430 725 **54**757 (500) 332 814 193 598 946 597 389 150 574 (3000) 412 002 876 406 (2000) 490 405 948 **55**099 735 (500) 399 676 738 572 342 (2000) 567 444 (500) 254 (500) 725 332 107 474 707 992 **56**226 635 294 633 (1000) 198 051 354 235 285 277 733 706 578 585 904 819 **57**518 (500) 622 929 410 564 423 801 837 595 045 838 847 691 181 416 **58**090 333 458 406 521 872 259 681 571 562 335 626 717 204 **59**031 371 325 433 463 610 982 851 450 751 582 024 (500)

60232 761 244 014 396 215 660 765 (1000) 780 572 196 983 460 633 788 623 687 972 **61**001 257 614 211 409 852 630 415 915 219 (10000) **62**529 916 (500) 024 (500) 328 950 018 409 218 185 (10000) 059 (500) 271 932 412 230 142 (1000) 907 514 329 938 **63**672 819 478 693 447 148 (2000) 787 180 (500) 053 301 **64**420 (500) 889 469 706 623 (3000) 780 693 419 303 (500) 181 **65**424 (500) 627 919 832 437 025 499 620 039 219 557 550 854 748 644 905 218 509 961 **66**803 624 428 378 (1000) 176 409 019 315 758 (1000) **67**460 085 006 581 806 463 575 873 835 874 195 809 478 (500) 349 (1000) 207 627 (500) 308 623 **68**345 (500) 714 617 498 (2000) 069 668 782 743 516 822 825 732 325 030 871 69000 **69**048 077 409 903 879 466 699 **70**154 (1000) 778 509 040 047 703 878 **71**756 565 777 922 (2000) 456 491 094 (2000) 689 452 301 888 297 **72**856 876 505 858 (2000) 963 678 749 631 985 574 (500) 888 075 **73**307 478 180 400 563 524 303 382 514 742 230 369 (1000) **74**551 (500) 716 843 446 726 301 504

75726 (3000) 743 657 398 275 652 121 581 972 (500) 433 569 **76**913 253 821 690 (500) 419 822 979 702 340 736 944 706 **77**268 503 621 091 665 916 866 189 271 625 940 658 489 914 969 **78**637 724 449 (500) 048 984 665 790 868 994 480 339 870 739 (3000) 033 **79**388 (500) 726 751 592 476 852 253 977 610 (2000) 186 616 547 300 650 **80**199 658 551 318 431 184 989 (500) 718 542 577 055 075 555 208 (1000) **81**152 018 916 408 785 729 **82**691 614 420 (500) 702 178 (1000) 517 707 (1000) 921 054 060 018 174 **83**884 873 725 908 578 123 769 975 586 188 691 (2000) 811 (2000) 464 850 184 **84**125 966 383 725 846 611 890 752 (1000) 784 488 294 **85**625 135 188 359 490 647 717 432 788 648 900 245 (500) **86**731 580 075 715 977 149 (500) 367 **87**051 232 760 307 479 341 255 034 740 912 218 874 188 **88**542 698 567 986 259 (500) 877 790 781 588 070 212 779 (500) 580 168 **89**849 (500) 851 (500) 027 (1000) 846 232 692 066 584 741 (2000) 288 683

90880 975 626 658 996 588 274 410 919 151 824 536 114 (3000) 341 (500) **91**245 261 887 874 639 **92**539 (500) 401 896 (500) 874 172 (500) 826 180 187 (500) 611 867 948 028 **93**498 695 (1000) 414 860 656 191 824 813 903 171 983 329 (500) 185 (1000) 869 (500) 561 328 **94**569 467 718 001 538 (2000) 628 524 777 (2000) 162 888 485 361 (500) 981 **95**791 510 792 729 044 844 846 875 544 098 965 809 **96**891 (500) 147 (3000) 959 236 705 798 321 113 350 (2000) **97**760 (500) 727 (1000) 702 747 677 075 98000 497 463 887 442 986 813 130 220 587 094 **98**807 (1000) 061 (300) 206 010 300 587 882 456 908 020 343 (500) 553 863 888 175 (500) 831 **99**001 570 (500) 332 583 038 (500) 247 744 328 (500) 903 228 220 839 112 175 **100**498 023 903 (500) 571 547 114 879 215 787 880 429 469 020 885 831 **101**043 667 552 026 158 382 440 479 282 659 077 464 114 640 (1000) 885 386 (5000) **102**962 (2000) 907 462 496 805 214 (500) 761 281 757 696 845 084 861 585 841 **103**571 073 545 (1000) 720 574 854 257 695 312 198 (500) 765 714 **104**256 (2000) 655 481 120 858 (500) 710 (500) 804 756 (2000) 930 449 234 523 108 780

105068 131 (500) 316 224 464 548 425 676 422 280 (500) 238 882 834 901 132 **106**840 901 051 096 475 875 (3000) 885 602 (500) 615 584 802 753 **107**924 068 658 445 897 452 972 842 203 957 175 666 **108**639 513 750 165 (500) 313 876 582 145 707 216 906 495 **109**545 (1000) 264 115 138 903 (500) 775 (500) 119 (500) 017 260 248 **110**141 090 430 528 861 889 920 213 780 390 891 139 751 (500) 855 980 (1000) 945 (500) 985 (500) 325 **111**901 232 920 050 183 (500) 781 (1000) 655 656 491 **112**263 940 (1000) 289 304 811 582 755 298 948 431 678 959 (500) **113**445 296 426 969 970 478 399 471 584 229 735 484 064 185 339 661 (500) **114**502 322 486 585 493 204 518 107 837 **115**844 804 146 526 672 (500) 378 534 (5000) 090 (3000) 148 463 846 367 097 **116**306 830 887 824 (500) 198 (3000) 128 924 988 874 008 727 182 460 777 117000 666 348 (1000) 948 (500) 858 898 085 443 **117**496 035 642 854 278 961 936 934 898 899 692 715 641 202 **118**807 043 055 304 287 915 609 (500) **119**160 458 095 (500) 548 229 638 550 184 143 399 982 442 175 407 078 (1000)

120130 718 600 (500) 390 492 (2000) 990 (500) 521 808 090 282 378 **121**440 237 532 284 378 (500) 301 624 (1000) 874 (500) 850 884 830 399 097 **122**098 057 983 (1000) 300 673 033 (500) 544 (1000) 047 679 395 399 588 360 372 **123**842 386 899 826 006 867 (1000) 828 **124**779 888 (500) 826 385 583 077 122 433 943 784 661 **125**182 979 470 (500) 125 757 528 667 942 535 **126**944 (2000) 546 (500) 840 (500) 250 806 578 557 059 967 **127**309 (2000) 226 109 (500) 617 160 167 658 021 360 750 405 486 171 730 192 539 (500) 282 469 362 **128**231 871 (500) 924 689 056 070 530 285 (3000) 432 517 433 628 404 784 **129**658 995 379 448 198 623 389 698 884 561 718 (500) 804 (3000) **130**193 854 202 (500) 428 254 696 680 180 711 467 852 (500) 901 (1000) 147 674 **131**072 811 426 504 (500) 303 615 903 (500) 042 212 782 395 (1000) 319 **132**016 705 600 167 387 060 880 347 888 846 262 521 **133**871 934 965 682 980 (2000) 651 852 326 588 342 (500) 407 029 900 (1000) **134**905 300 177 365 040 106 (500) 271 739 (2000) 224 423 503 357

135924 898 940 917 884 981 (500) 536 784 493 (1000) **136**551 962 450 705 337 352 041 795 640 092 (1000) 874 244 108 218 235 900 (500) 841 197 178 568 **137**959 019 410 272 270 790 631 923 164 217 750 068 098 527 **138**292 652 112 252 319 376 970 188 745 248 **139**229 970 697 990 047 477 988 (1000) 209 537 (500) **140**967 465 650 (500) 278 170 663 874 662 532 696 347 191 (3000) 361 (1000) 630 627 837 880 172 432 628 (500) 050 **141**692 119 789 952 865 014 374 534 615 **142**971 (3000) 855 825 741 367 192 222 862 326 (1000) 443 589 706 079 **143**577 642 (500) 902 489 756 252 290 317 102 945 **144**605 238 (500) 483 176 (2000) 747 664 847 383 827 (500) **145**551 967 059 (500) 178 465 016 871 809 (500) 104 089 695 **146**969 730 524 (3000) 894 195 897 253 055 964 477 **147**507 148 864 864 353 460 139 939 (2000) 540 344 (500) 547 816 874 664 727 **148**295 320 (500) 831 795 032 (500) 149000 830 810 555 350 895 759 553 100 (500) **149**900 404 797 (2000) 100 628 431 503 794 185 252 739 14 (500)

150284 947 628 409 616 453 **151**164 768 282 600 550 181 409 (500) 632 230 994 070 862 **152**642 (500) 975 454 373 078 064 722 548 204 **153**708 886 062 709 288 (500) 396 566 486 952 (1000) 015 251 001 257 **154**215 852 734 758 617 (1000) 917 988 180 616 (500) 383 083 397 853 258 **155**192 570 427 109 492 190 116 683 (500) 490 (500) 575 500 434 875 **156**351 590 558 400 815 088 375 770 424 490 199 922 (500) **157**375 941 472 635 095 (500) 431 346 (1000) 467 164 662 395 896 **158**563 398 798 407 809 519 389 463 900 974 769 617 (1000) 915 622 757 (1000) **159**437 687 (500) 245 269 (1000) 394 (500) 082 751 195 468

Im Glücksrade verbleiben noch heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie zu 250000. Gewinne: 1 zu 200000, 1 zu 50000, 3 zu 40000, 2 zu 30000, 2 zu 20000, 5 zu 10000, 50 zu 5000, 73 zu 3000, 321 zu 2000 u. s. w.

„O, das weiß ich auch."

„Dann müssen Sie aber auch denjenigen oder diejenige kennen, die das Gift in das Glas gab."

Seine Blicke waren hart und forschend geworden.

In welchem Zusammenhang stand das Mädchen mit diesem Mord? —

Sigrit Sundborg schüttelte leis den Kopf.

„Ich weiß es nicht. — Wenn ich es wüßte, hätte ich es ja längst gesagt; denn dann hätte ich ihn ja befreit! — Und ich will ja nichts anderes als Albert befreien."

„Sie wissen, daß Atropin geruchlos ist?"

Fragend sah sie ihn an.

„Ich? — Wie sollte ich das wissen! — Was ist Atropin überhaupt?"

„Das wissen Sie auch nicht? — Und das fragen Sie jetzt mich? Ich meine, diese Frage hätten Sie längst stellen können an den Arzt, an den Untersuchungsrichter!"

„Ich —. Es ist ja auch gleich! — Ein furchtbares Gift ist es eben."

„Ein furchtbares Gift! Ja — und ein sehr sicherwirkendes Gift."

„Aber Albert ist kein Mörder!"

„Und hat doch mit dem Gift zu tun gehabt!"

Wieder schaute sie ihn an.

„Dann wird man Albert also doch verurteilen?"

„Wenn sich nichts finden läßt, das seine Unschuld abschwächt. —"

Mutlos flüsterte sie.

„Es wird sich nichts finden. — Nun erst recht nicht, da ja Otto tot ist. Er hätte vielleicht geholfen."

„Otto Müller, ja, — er gab an, etwas zu wissen. — Sprach er zu Ihnen nicht davon?"

„Nein. — O, er war ein großer Sonderling. Seit dem Mord an meinem Onkel vor allen Dingen. Er begegnete uns allen auf Hohenfried mit geheimem Mißtrauen. Er suchte überall den Mörder. Jeden hatte er in Verdacht. Er schwor auf Alberts Unschuld!"

„Soso! Er hatte also jeden auf Hohenfried in Verdacht und glaubte an Albert Gerdahlens Unschuld. Sie glauben ja auch daran. — Warum haben Sie sich nicht mit ihm zu gemeinsamem Forschen verbunden?"

„Ich wollte es. Ich sprach mit ihm. — Aber er lehnte es ab. Er hatte wohl auch mich in Verdacht."

„Ja."

„Oder bildeten Sie sich es nur ein?"

Es lag etwas Lauerndes in seinen Fragen.

„Nein, das bilde ich mir nicht ein. Das war schon wirklich so."

„Da müssen Sie ihm doch einen Grund gegeben haben zu der Verdächtigung!"

„Er hielt ja uns alle für Mörder."

„So! — Sie kannten Bruno Bauer?"

Er beobachtete sie scharf.

„Nein. — Wie sollte ich diesen Menschen kennen?"

„Wir wissen es ja!"

„Da irren Sie sich."

„Wenn er gefunden wird, — und das wird geschehen —, dann wird er es uns ja sagen."

„Er lügt, wenn er das behauptet. — Was sollte ich denn mit diesem Verbrecher zu tun haben?"

„Das frage ich Sie ja!"

„Und ich kann Ihnen nur sagen, daß ich ihn gar nicht kenne." —

Sigrit Sundborg erhob sich.

„Ich sehe es ein, Sie helfen mir nicht. — Ich dachte immer noch, Sie würden vielleicht der Mann sein, der Alberts Unschuld beweist. Sie würden nicht so glatt an Alberts Schuld glauben. — Aber ich habe mich geirrt."

„Bitte, behalten Sie Platz! — Sie verkennen den Zweck meiner Fragen. Bedenken Sie hierbei, daß ich den Fall Gerdahlen bisher nicht bearbeitete! Wenn ich mich jetzt dafür interessiere, muß ich hunderterlei Fragen stellen, auch solche, die Ihnen nebensächlich erscheinen. — Also ich sollte Ihr Helfer sein! Gut, Fräulein Sundborg, versuchen wir, uns nach dieser Richtung hin zu verständigen. Ihr außerordentliches Interesse an Albert Gerdahlen muß jedenfalls durch eine außerordentliche Empfindung veranlaßt sein. Erzählen Sie mir davon!"

Zögernd setzte sie sich nieder.

„Ich — ich bin Albert sehr zugetan."

„Sie lieben ihn also?"

Sie atmete schwer.

„Wenn ich es sagen muß — ja, ich liebe Albert. Ich liebe ihn schon seit Jahren!"

„Und er?"

„Ich weiß nicht, ob er mich liebt."

„Sie sprachen also nie von Liebe miteinander?"

„Nein."

„Liebte er ein anderes Mädchen?"

„Nein."

„Wollte er nicht heiraten?"

„Er hat eine sehr ernste Lebensauffassung. Er wollte sich wohl erst eine gesicherte Existenz schaffen."

„Hatte er die nicht bei seinem Onkel?"

„Er wußte ja nicht, ob er dauernd bei Onkel Joachim bleiben konnte. Einmal hatte der Onkel die Absicht, alles zu verkaufen."

„So! — Aber zuletzt, vor dem Tode Joachim Gerdahlens, da wußte Ihr Vetter ganz genau, daß er der Herr auf Hohenfried werden sollte."

„Ja, da wußte er es."

„Auch da warb er nicht um Sie?"

„Nein — aber —"

„Was aber?"

„Das betrifft ja nur mich und ihn."

„Sie müssen mir schon alles sagen."

„Er ließ mir merken, daß er jetzt an eine Ehe dachte."

„Aber offen sprach er sich nicht Ihnen gegenüber aus? Ich meine, über seine Liebe zu Ihnen?"

„Nein. Einmal sagte er: „Sigrit, jetzt will ich dem alten Herrn erst einmal recht zeigen, was ich zu leisten vermag, und dann übers Jahr, dann denke ich an mein Glück, dann fasse ich mit beiden Händen nach meinem Glück!"

„Damit meinte er seine Liebe! — Sie wußten, daß er mit dem „Glück" an Sie dachte?"

„Ich — ich wußte es nicht."

„Haben Sie doch Vertrauen zu mir!"

„Er — er sah wohl auch, daß Egon sich um mich bewarb."

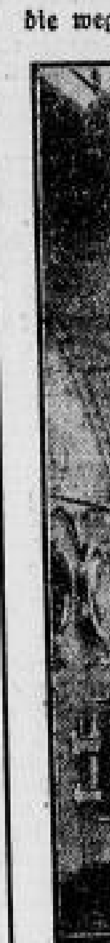
„Ihr anderer Vetter? — Soso, also zwei Verehrer!"

Hastig widersprach sie.

„Ich mag Egon nicht."

„Aha! — Ich verstehe! — Und Ihre Liebe trieb Sie also, um Albert Gerdahlens Befreiung zu kämpfen. — Wissen Sie nicht, daß Liebe blind macht? Sie sehen ihn schuldlos, weil Sie ihn lieben. — Lassen Sie doch einmal die Liebe ganz beiseite!"

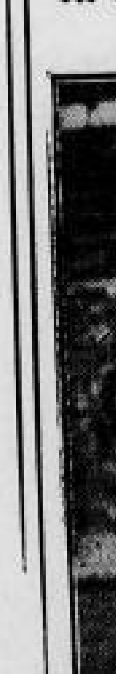
die weg



Die
Teil
keiner
das
abgen

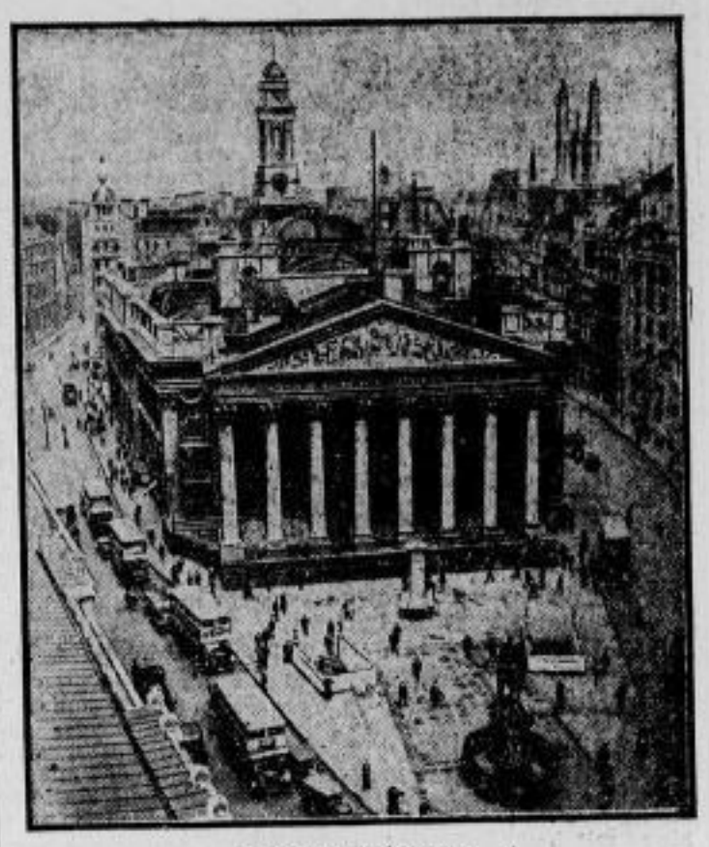
Bild

Der
schaft
stadt
der

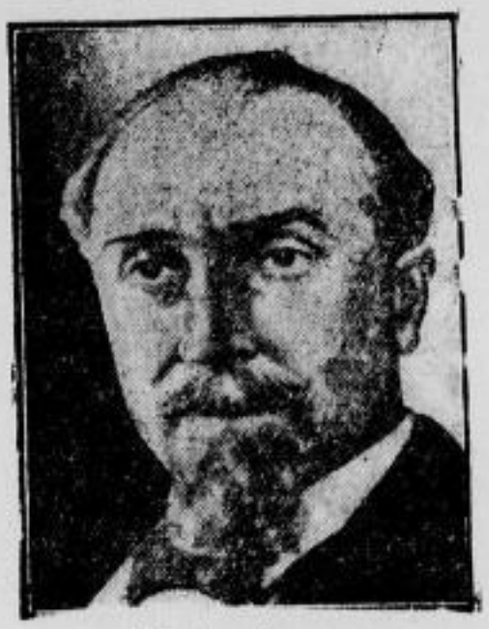


Aus dem Tage in Bild und Wort.

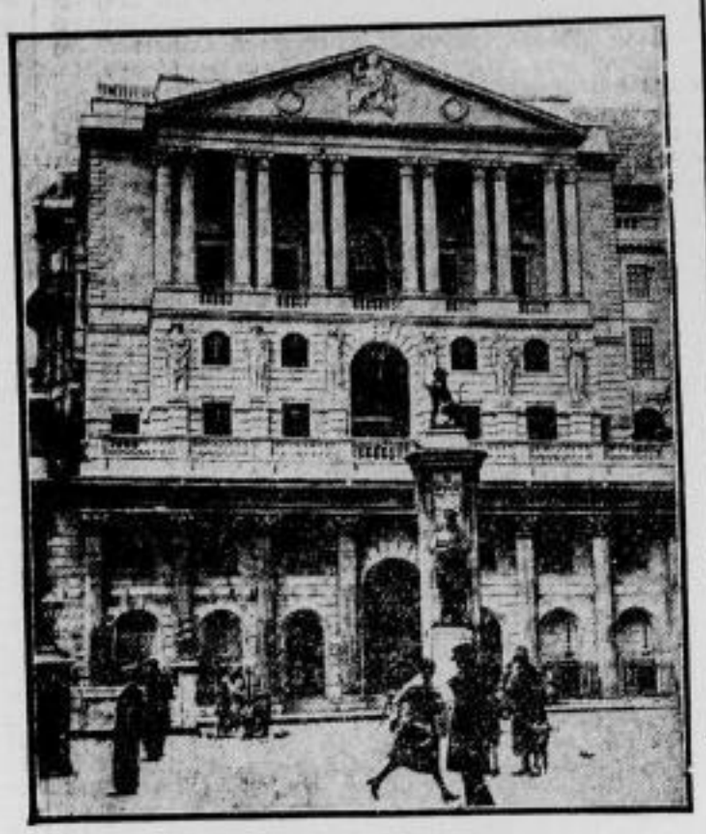
Die große Finanzkrise in England.



Die Londoner Börse,
die wegen der Finanzkrise ihre Pforten geschlossen hat.



Montagu Norman,
der Präsident der Bank von England.



Das Gebäude der Bank von England,
die vorerst die Auszahlung in Gold eingestellt hat.

Die veraltete deutsche Flotte.
Die kleine deutsche Kriegsmarine besteht zum großen Teil aus veralteten Schiffen, die wenig oder fast gar keinen Gefechtswert mehr besitzen. In Kiel wird zur Zeit das Linienschiff „Hannover", das 1905 erbaut wurde, abgewrackt. Unser Bild zeigt Matrosen beim Abmontieren der Geschütze.

Bild darunter:

Der Städtekampf Dresden—Berlin.
Der Fußballkampf zwischen den Repräsentativmannschaften Berlins und Dresdens in der sächsischen Hauptstadt endete vor 30 000 Zuschauern mit einem 6:1-Siege der Berliner Mannschaft. Unser Bild zeigt den Berliner Angriff auf das Dresdener Tor.

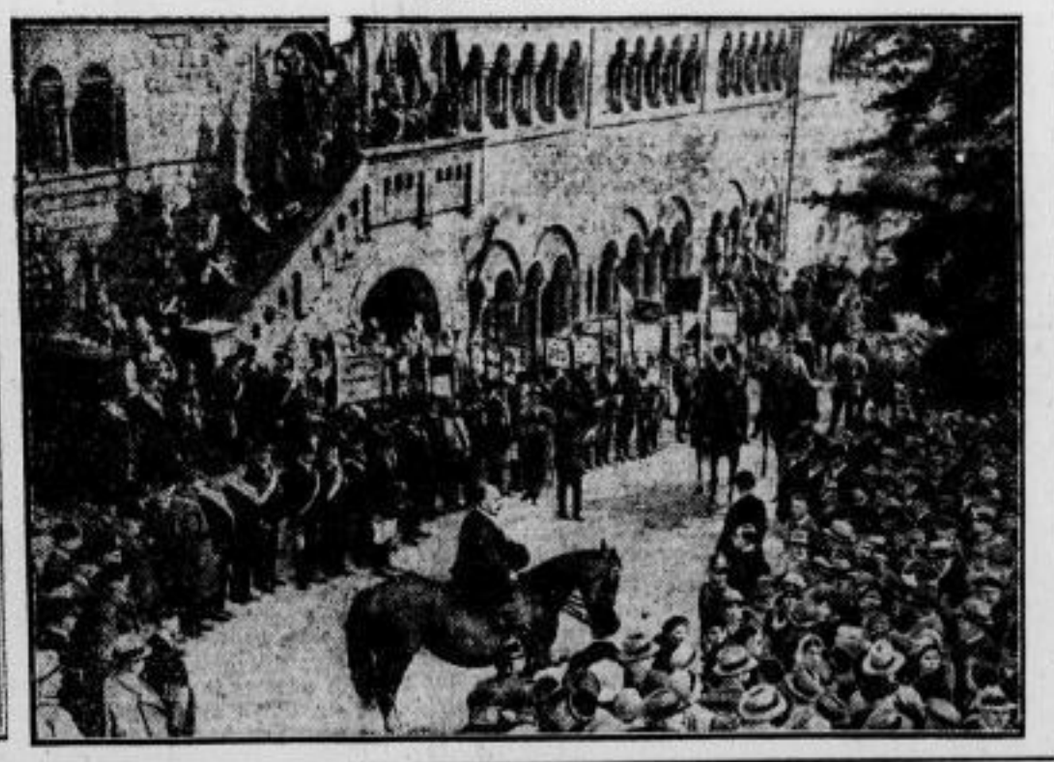
Frankreichs neuer Vertreter in Berlin.
Botschafter Poncet, der Nachfolger de Margeries, bei seiner Ankunft in der Reichshauptstadt. (In der Mitte.)

Bild rechts unten.

Reitertreffen auf der Wartburg.

Anläßlich des Sternstaffettenrittes fand auf der Wartburg ein Treffen von 2000 Reitern statt. Im inneren Burghof hielt der Eisenacher Oberbürgermeister Dr. Janson (zu Pferde) eine Ansprache.

Admiräle und Matrosen.
Während die Admiräle der englischen Flotte darüber beraten, wie man mit der Unzufriedenheit der Matrosen mit der Soldherabsetzung fertig werden könnte, lesen die Mannschaft des englischen Kreuzers „Valiant", von dem die Streikbewegung ausging, nach ihrer Freilassung aus der Internierung im Hafen von Invergordon sehr vergnügt die Nachrichten über ihre Taten. Bild darüber zeigt Admiral Sir Turwhit, Admiral Field, den Ersten Admiral Sir Hubert Brand und Admiral Waistell nach den Beratungen im Gebäude der Admiralität.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Turnverein Riesa-Weida e. V. DT.

Seit der Bildung der Arbeitsgemeinschaft der Riesaer Turnvereine hat sich bei den einzelnen in dieser Gemeinschaft zusammengeschlossenen Vereinen die Gepflogenheit herausgebildet, mit Abschluß des Sommerhalbjahres ein Sommerabturnen zu veranstalten. Der Turnverein Riesa-Weida hat sein Sommerabturnen am letzten Sonntag abgehalten. Trotz der wirtschaftlichen Notlage haben sich viele Turnerinnen und Turner an der Veranstaltung ihres Vereins beteiligt. Schon am Sonnabend nachmittag begann die turnerische Arbeit. Die Knaben und Mädchen haben einen Dreikampf ausgetragen. Am Sonntag vormittag wurden Dreikämpfe für Jugendturner, Jugendturnerinnen, Turnerinnen und für die über 36 Jahre alten Turner durchgeführt. Die Turner im Alter von 18 bis 35 Jahren rangen in einem Fünfkampf um den schlichten Eichenkranz. Am Sonntag nachmittag wurden die turnerischen Darbietungen mit einem Sternlauf eröffnet, an dem sich alle Abteilungen des Vereins beteiligten. Ziel desselben war der freie Platz vor dem Gasthofe Seydewitz. Sofort nach dem Eintreffen aller Läufer stellte hier der Festzug, der sich durch Altweida nach dem am Nordabhange der Weidaer Höhe gelegenen Turnplatze bewegte. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache, in der der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Paul Hofmann, seine besondere Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß der Oberturnwart Stiller nach längerer Krankheit seine Arbeit im Verein wieder aufnehmen könne, wurden Freiübungen geturnt, die einen guten Eindruck hinterließen. Es folgten dann noch beifällig aufgenommene Volkstänze der Turnerinnen, Geräteübungen der Turner und Turnerinnen, Spiele der Kinder, Staffelläufe und zwei Handballspiele. Der erste Vorsitzende ergriff noch einmal das Wort, richtete herzliche Worte des Dankes an alle Beteiligten und forderte zu weitrer treuer Mitarbeit auf. In der sich hieran anschließenden Siegerehrung fand die Veranstaltung ihr Ende.

Turnfreund Hofmann konnte in seiner Schlußansprache feststellen, daß der Turnverein Riesa-Weida auf ein wohlgelungenes Fest zurückblicken könne. Es hätte sich bestimmt größerer Beachtung seitens der Einwohnerschaft erfreut, wenn der Wettergott nicht einen so rauhen und kalten Tag beschert hätte. Das Sommerabturnen zeichnete sich durch gute Organisation und durch schnelle Abwicklung der Darbietungen aus. Es gewährte einen Einblick in verschiedene Arbeitsgebiete des deutschen Turnens und zeigte den großen Wert desselben für die Durchbildung und für die Gesunderhaltung des menschlichen Körpers. Damit war auch dieses Sommerabturnen des Turnvereins Riesa-Weida eine eindrucksvolle Werbung für den Verein selbst und darüber hinaus für den Gedanken des deutschen Turnens.

Bei den Wettkämpfen sind folgende Hauptergebnisse erzielt worden:

I. Dreikampf:

A) ältere Turner:
Seifert, Oswald (49 P.); Böttcher, Robert (44); Mirring, Ottokar und Hunger, Hermann (38).

B) Turnerinnen:
Hofmann, Lotte (57); Epperlein, Ida (47).

C) Jugendturnerinnen:
Räubig, Hilde (54); Holm, Elsa (47); Schönfeld, Elly (44); Hunger, Marianne (42); Dauer, Lotte (40).

D) Jugendturner (1. Abt.):
Obieglo, Kurt (48); Pötzsch, Erich (47); Helm, Herbert (46); Räubig, Kurt (45).

E) Jugendturner (2. Abt.):
Hunger, Gerhard (61); Knepper, Walter (55); Plato Fritz (51); Krüger, Rudi (48); Kunath, Erhard (46); Dreißig, Rudolf (45); Gasch, Erhard (42).

F) Knaben:
7. u. 8. Schuljahr: Dölitzsch (55 Punkte);
6. Schuljahr: Krüger (54);
5. Schuljahr: Hunger, Rudi (49);
4. Schuljahr: Faßbender (48);
1.—3. Schuljahr: Dölitzsch, Erich (42).

G) Mädchen:
7. u. 8. Schuljahr: Seeberg (60);
6. Schuljahr: Hunger (38);
5. Schuljahr: Schulze (44);
4. Schuljahr: Klömich (39);
1.—3. Schuljahr: Schönert (44).

II. Fünfkampf der Turner:

Lademann, Hans (63); Wolf, Horst (54); Schönert, Walter (53); Fehrmann, Herbert (52).

III. Handball:

A) Knaben VfL. Reichsbahn — Knaben Turnverein Riesa-Weida 3:1.

B) Jgt. Röderau — Jgt. Riesa-Weida 1:3.

•

Handball im ATV. Riesa (DT.).

Allg. Tv. Riesa 1. — ATV. Wermsdorf 1. 3:1 (1:0).

Zum 1. Pflichtspiel hatte die 1. Elf des ATV. die gleiche des ATV. Wermsdorf zu Gaste.

Bevor das Spiel seinen Anfang nahm, setzte ein kurzer Regenschauer ein, der den Boden und den Ball schlüpfrig machte.

Der Platzbesitzer hat Anwurf und zieht sofort vor des Gegners Tor. Aber die körperlich kräftige Hintermannschaft sowie der blendend haltende Torhüter der Gäste leisten heftigen Widerstand. Bald machen sie sich frei und unternehmen Durchbrüche, doch ihre Schüsse gehen meist übers Tor oder Balz zeigt sein Können. Bei einem Durcheinander vor dem R. Tor kann ATV.s Mittelläufer nicht die nötige Disziplin gegen einen rempelnden W. Stürmer aufbringen und erhält Feldverweis. Mit 10 Mann kann trotzdem Riesa in der 20. Minute den Führungstreffer durch H. L. einsenden. Das Resultat hätte schon höher lauten können, wenn die ATV.-Stürmer etwas besser placiert geschossen haben würden. Sie waren gegen die Vorsonntage kaum wieder zu erkennen. Es machte sich auch das Fehlen des R.-Außen bemerkbar, der in die Läuferreihe zurückgenommen werden mußte. Mit dem Halbzeitpfiff sah man ATV. mit 1:0 in Führung.

Gespannt erwartete man die 2. Spielhälfte. Dachte man, die Schwarz-Gelben in Hochform auflaufen zu sehen, so ließen jedoch die Gäste mit ihrer vielarmigen Verteidigung dies nicht zu. Immer wieder befreit sich Wermsdorf und macht gute Durchbrüche, doch ATV.s Hintermannschaft ist auf dem Posten und klärt einige brenzliche Situationen. Durch eine gute Vorlage kann der H.-Rechte Riesas endlich den Torvorsprung auf 2:0 erhöhen. Er sollte aber nicht lange währen, denn durch gute Kombination Mittelstürmer—H.-Rechts kann Wermsdorf durch letzteren einen guten Schuß einbringen. 2:1 für ATV. Jetzt haben die Gäste bange Minuten zu bestehen. Sie kommen zeitlang nicht aus ihrem Strafraum heraus. Viele Ecken bringen nichts für ATV. ein. Kirsten und Stein stehen je einmal allein vor dem Tor und können den Torhüter nicht überwinden. Nach etwas verteiltem Spiel wird Riesas Mühe durch den M.-Stürmer belohnt. Der Gästetorwart mußte seinen straffen Flachwurf trotz größter Mühe doch noch passieren lassen. Somit ist das Schlußresultat von 3:1 für ATV. hergestellt. Riesa zeigte die besten Leistungen und konnte als wohlverdienter Sieger den Platz verlassen.

ATV. 1. Jgd. — ATV. Wermsdorf 1. Jgd. 2:3 (1:2)

Vor dem Spiel der 1. Mannschaften standen sich deren Jugenden gegenüber. ATV.s Jgd. machte den Gästen das Siegen nicht leicht, mußte sich aber doch nach schönem Spiel den körperlich stark überlegenen Gegnern beugen.

•

Turnverein Gröba DT.

Handball.

Turnverein Gröba 1. — VfL. Reichsbahn Riesa 1. 2:2 (1:0).

Das erste Pflichtspiel brachte am vergangenen Sonntag den erwarteten großen Kampf der Ortsrivalen

Turnverein Gröba — VfL. Reichsbahn.

Schon von vornherein stand fest, daß die Entscheidung entweder erst in den letzten Minuten für die eine oder die andere Partei fallen würde, oder sie konnte evtl. gar ausbleiben. Und das letztere trat ein. Allerdings dürfte der Schiedsrichter an dem Unentschieden den größten Anteil haben. Er hat Gröba durch zwei regelrecht erzielte Tore, mit ganz groben Fehlentscheidungen um den Sieg gebracht. Beide Mannschaften zeigten von Anfang bis zum Schluß einen erbitterten Kampf um die Punkte. Das Spiel zeichnete sich durch flottes Tempo und seine wechselvollen Angriffe als jederzeit spannend aus. In der 1. Halbzeit war Reichsbahn mit dem Wind im Rücken mehr im Vorteil. Durch schönes, flüssiges Zuspiel und gutes Stellungsvermögen schufen sie manche gefährliche Situation vor dem gegnerischen Tor. Die Gröbaer Hintermannschaft war aber auf dem Posten und leistete prächtige Abwehrarbeit, so daß die Erfolge ausblieben. Der Gröbaer Sturm spielte bei weiten Würfen sehr ungenau zu. Auch fehlte es ihm noch am nötigen Stellungsspiel und -wechsel. Gleich mit Beginn der 2. Spielhälfte drückt Gröba mächtig. Immer weiter wird der Gegner zurückgedrängt. Es wird viel geschossen, aber nur gering ist die Ausbeute. Der Gästetorwart meisterte verschiedene schwere Sachen, während sein Gegenüber nur wenig sein Können unter Beweis stellen konnte. Reichsbahn benutzt jede sich bietende Gelegenheit zu flinken Gegenbesuchen, die denn auch nicht ohne Erfolg geblieben sind.

Meisterschaften der Berufs-Tennisspieler.
Bei der Austragung der Meisterschaften der Berufstennisspieler in Berlin wurde Najuch von Rüßlein mit 6:1, 6:4, 6:3 geschlagen. Unser Bild zeigt links Rüßlein mit dem Siegespreis, rechts Najuch.

Spielverlauf:

Tv. Gröba trat in folgender Aufstellung an:

Metzler
Kotte Thiele
Paulisch Müller Pötzsch
Schwarze Schneider Scherer Höhne Rüdiger

Gröba hat Platzwahl und wählt zuerst gegen Wind. Nach hin- und hergehendem Spiel kommt der LA. von Riesa zum Schuß. Sein Wurf geht jedoch an die Latte. Alsdann bekam der Gröbaer RA. in guter Position den Ball zugespielt, zögert jedoch mit dem Schuß, so daß er vom Gegner noch rechtzeitig behindert werden konnte. In den darauf folgenden Minuten drückt Reichsbahn merklich. Die Gröbaer Hintermannschaft bekommt schwere Arbeit. Sie steht jedoch fest und klärt zur vollen Zufriedenheit die schwierigsten Sachen. Der RA. kommt freistehend zum Schuß, aber er hat mit seinem Wurf kein Glück. Darauf verteilt sich das Spiel wieder. Gröba liegt im Angriff; der HL. gibt einen kurzen Paß zum LA., der in einem beinahe unmöglichen Winkel zum Führungstor unhaltbar einschießt. 1:0 für Gröba. Bei diesem Stande geht es in die Pause. Nach Wiederbeginn setzt sich Gröba in der Hälfte des Gegners fest. Schuß auf Schuß wird auf das gegnerische Tor geschickt. Der Gästetorwart meistert sie aber vorzüglich. So bringt der RA., alleinstehend vorm Tor, einen kurzen, gut placierten Wurf an. Aber auch diesen kann er glücklich abwehren. Gröba bekommt wegen gefährlichem Spiel der Gäste im Strafraum einen 13-Meter zugesprochen. Gröbas HL. schießt zum Tor ein, ein Spieler der verteidigenden Mannschaft tritt über. Hier versagte nun der Schiedsrichter. Anstatt das gültig geworfene Tor zu werten, wie es die Regelbestimmungen vorschreiben, gibt er Wiederholung. Diese wird jedoch verschenkt. Nach einem gut gelungenen Durchbruch kommt Reichsbahn durch den MStr. zum Ausgleich. Noch immer spielt Gröba mit aller Macht auf Angriff. Der HL. von Gröba erhält allein vorm Tor den Ball und schießt unhaltbar ein. 2:1 für Gröba. Wiederum ist es derselbe, der im 16-Meter-Raum einen Ball zugespielt bekommt und ohne Behinderung, denn dazu sind keine Gegner in der Nähe, einschießt. Der Schiedsrichter wertet aber auch dieses Tor nicht, sondern gibt Strafwurf für Gröba. Aus welchem Spielvorgang er diese Entscheidung traf, ist völlig rätselhaft. Wenige Minuten vor Schluß gelingt es Reichsbahn noch, auszugleichen, und so mußten sich beide Mannschaften nur mit einem Punkt begnügen. Schiedsrichter Böhnisch-Riesa leitete recht mangelhaft.

Turnverein Gröba Jgd. — Turnverein Riesa Jgd. 6:6 (3:3).

In diesem Spiel kämpften zwei gleichwertige Mannschaften um die Punkte. Obwohl von Riesaer Seite mit einem sicheren Siege der eigenen Mannschaft gerechnet wurde, kam es anders. Riesa hatte wirklich zu tun, in den letzten Minuten noch auszugleichen. Nur wacker so weiter, da wird es noch manche Verblüffung geben.

•

Handball im Tv. (D.T.) Zeithain.

Am vergangenen Sonntag weilte Tv. 1847 Oschatz mit zwei Mannschaften zu Verbandsspielen in Zeithain.

Im ersten Spiele standen sich die **zwei 1. Jugendmannschaften** gegenüber, in dem sich Zeithain recht gut behauptete. Obwohl Oschatz körperlich überlegen war, gewann Zeithain mit Hilfe seines großen Eifers und seines guten Zuspieles das Treffen unerwartet hoch mit 15:1. Halbzeit 7:1. Während Oschatz die Stützen in der Verteidigung und im Mittelstürmer hatten, waren bei Zeithain alle Posten gut besetzt. Der Schiri leitete das Spiel zur Zufriedenheit.

Nur so weiter, ihr Zeithainer, dann braucht es euch zu den bevorstehenden Punktspielen nicht bange zu sein.

Die zweite Paarung lautete:

Oschatz 2. Mannschaft — Zeithain 1. Mannschaft.

Obwohl Zeithain ersatzgeschwächt antrat, hoffte man auf einen Sieg Zeithains. Doch diese Hoffnung schwand bald, als kurz nach dem Anwurf Zeithains Bester infolge einer groben Unsportlichkeit des Platzes verwiesen wurde. Diese Herausstellung erfolgte ganz mit Recht, denn ein Handballplatz ist eben keine Borstätte. Trotzdem die Zeithainer das Spiel nun nur noch mit 10 Mann bestritten, konnten sie dieses mit 5:1, Halbzeit 3:0 für sich entscheiden und damit die Punkte für sich buchen. Leider fehlte das sonst gewohnte gute Zuspiel und dementsprechend blieben die Torerfolge aus. Schiri gut; er sollte nur etwas mehr mit dem Balle laufen. —ardel.

•

Landesmeisterschaften im Geräteturnen.

Die Sächsische Turnerschaft führt am 10. und 11. Okt. in Neugersdorf die Landesmeisterschaften im Geräteturnen durch.

•

Hockey im RSV.

Schlittschuh-, Hockey- und Tennisklub 08 Dresden 1b gegen RSV. 1. 1:11 (0:7).

Leider hatte die 3. Mannschaft der Gäste abgesagt, so daß nur das Spiel am Vormittag ausgetragen werden konnte. Die 1b-Mannschaft aus Dresden hat deshalb die Tore, die der 3. zugedacht waren, gleich mitbekommen. Daß die Gäste, die bisher vom RSV. erst einmal nur knapp geschlagen werden konnten, dafür aber bereits eine Reihe Siege gefeiert haben, zweistellig geschlagen würden, hätte wohl der größte Optimist nicht gedacht. Aber es klappte eben wieder einmal im Sturm, in dem lediglich der Halblinke die Sache noch nicht ganz erfaßt hatte. Die Läuferreihe hielt den gegnerischen Sturm ebenso gut wie sie den eigenen unterstützte. Der rechte Läufer besitzt allerdings noch nicht die Beweglichkeit der beiden anderen. Die Verteidigung ohne Tadel. Der Torwächter bekam nicht viel Arbeit. Das eine Tor war durch ihn nicht mehr zu vermeiden. Der Gegner war im Sturm am besten besetzt. Läuferreihe und Verteidigung waren zu langsam, um den schnellen RSV.-Sturm zu halten. Der Torwächter hätte einige Tore halten können. Sofort nach Anschlag wurde der RSV. überlegen, konnte aber noch keine zahlenmäßigen Erfolge erzielen. Erst nach etwa 10 Minuten kam der Linksaußen zweimal gut durch und schoß am herauslaufenden Torwächter vorbei ein. Das 3:0 stellte der Rechtsaußen her. Im Anschluß an eine Ecke kam der Halbrechte zum Schuß. Das 4. Tor war erzielt. Drei scharfe Schüsse des Mittelstürmers brachten bis zur Halbzeit noch das 7:0. Nach der Halbzeit verschnaufte zunächst einmal der RSV.-Sturm von der anstrengenden Arbeit in der ersten Spielhälfte. Lediglich zwei sich zwangsläufig ergebende Gelegenheiten wurden vom Mittelstürmer und Halbrechten ausgenutzt. Das Mittelfeldspiel führte dazu, daß SHTC. etwa 10 Minuten vor Schluß zum wohlverdienten Ehrentor kam. Das war das Zeichen für den RSV., noch einmal aufzudrehen. Der Erfolg waren zwei weitere Tore des Mittelstürmers und Halbrechten, davon resultierte das letzte aus einer sehr schönen Kombination bis fast auf die Torlinie. Wenn nächsten Sonntag dieselbe Schußlaune im RSV.-Sturm herrscht, dann könnte es auch dem VSC. passieren, geschlagen nach Hause fahren zu müssen. Aber wir wollen lieber abwarten. Kr.

•

Riesaer Sportverein e. V.

Riesaer Sportv. 1. Jgd. — Spvgg. Großenhain 1. Jgd. 0:3.

Die Vermutung, daß die RSVer in Großenhain um eine Niederlage nicht herum kommen würden, ist eingetreten.

Gegen das Spiel am Vorsonntag waren die Riesaer nicht wieder zu erkennen. Nichts wollte gelingen, zumal dem RSV.-Sturm eine ganz ausgezeichnete Hintermannschaft der Großenhainer gegenüber stand.

Beim Stande von 1:0 für Großenhain verschoß der RSV.-Mittelläufer einen 11 Meter, was sich sehr niederdrückend für seine Elf auswirkte.

•

Gau Ostsachsen e. V. im VMBV., Bezirk Riesa.

Wie vorige Woche bereits erwähnt, haben die Jugendleiter des Bezirks die Schiedsrichter desselben zu einem Wettspiel herausgefordert, das am 26. Sept. (Sonnabend) in Nickritz ausgetragen wird.

Die Jugendleiter werden das Spiel in folgender Aufstellung bestreiten:

Beulig-Lichtensee
Vohling-Nickritz, Matthäus-Nünchritz
Grobe-Röderau, Engelmann-Nauwalde, Freitag-Gröditz
Kaule-Nünchritz, Gagert-, Hanke-Großenhain, Kurzreuther-RSV., Terne-Lichtensee.

Die Mannschaft ist nicht schlecht aufgestellt und man dürfte derselben einen knappen Sieg über die Schiedsrichterelf zutrauen. Der Nachmittagsausflug nach Nickritz dürfte sich schon lohnen. Spielbeginn wird nochmals bekannt gegeben. —thor.